

LAG Oberinnviertel-Mattigtal



Strategie für lokale Entwicklung gemäß Artikel 32 der Verordnung (EU) 2021/1060

Nr. der LAG OOE03

Version 2 vom 25.02.2026

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 **LAND**
OBERÖSTERREICH



 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Die Erstellung der LES 23–27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Für den Inhalt verantwortlich:

Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal
Geschäftsführer Florian Reitsammer, MSc
Industriezeile 54
5280 Braunau am Inn
Tel.: 07722/67350-8110
post@dahoamaufblan.at
www.dahoamaufblan.at
ZVR-Nr.: 700168300

Wichtige Abkürzungen:

LEADER

Leader ist eine seit 1991 bestehende Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union. Gefördert werden innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen.

LEADER steht als Abkürzung für das französische Liason entre Actions de Developement de l'Economie RURale, das auf Deutsch die "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft" bedeutet. Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen sowie Kooperationen und Maßnahmen zur Stärkung und Entwicklung des ländlichen Lebensraums, der ländlichen Wirtschaft und der Lebensqualität zu fördern.

LEADER-Region

LEADER folgt einem territorialen Ansatz, das bedeutet, es entstehen vor Ort gebietsbezogene Entwicklungsstrategien, die für genau umrissene ländliche Gebiete bestimmt sind. Die regionalen Besonderheiten bilden die Basis für eine langfristig angelegte Entwicklungsarbeit.

LAG: Lokale Aktions-Gruppe

Lokale öffentlich-private Partnerschaften (so genannte Lokale Aktionsgruppen/LAGs) agieren als Plattform und Motor der Entwicklung in der Region. Bürger:innen, Unternehmer:innen und Vertreter:innen von Organisationen und öffentlichen Einrichtungen kommen in der LAG zusammen und steuern die Entwicklung der LEADER Region.

LES: Lokale Entwicklungs-Strategie

Jede LAG entwickelt unter Einbindung der regionalen Bevölkerung eine Lokale Entwicklungsstrategie. Diese Strategie legt die Basis für die zukünftige Entwicklungsrichtung der Region. Die LES beinhaltet alle Entwicklungsnotwendigkeiten, Aktionsfelder und Ziele der Region. Alle LEADER-Projekte, die in der Region entstehen, müssen verpflichtend auf der LES aufsetzen und einen Beitrag zur Zielerreichung leisten.

PAG: Projektauswahlgremium

Innerhalb der LAG entscheidet ein regionales Gremium darüber, welche Projekte entsprechend der LES ausgewählt und gefördert werden sollen. Das PAG zum größten Teil aus Privatpersonen, zum kleineren Teil aus Vertretern öffentlicher Einrichtungen aus der Region.

LVL: LEADER-verantwortliche Landesstelle

Die LVL stellt das Verbindungsglied zwischen dem Bundesministerium als Verwaltungsbehörde und den LEADER-Regionen dar. In Oberösterreich ist die Abteilung Land- und Forstwirtschaft als LVL zuständig.

LEADER-Management / LAG Management

Jede LEADER-Region ist verpflichtet, ein professionelles LAG-Management einzurichten. Der/Die LEADER-Manager:in ist neben der Geschäftsführung der LAG unmittelbar mit der Entwicklung, Begleitung und Betreuung von Projekten, Projektträger:innen und Umsetzung der LES betraut und damit erster Ansprechpartner für Projektvorhaben in der Region.

GAP: Gemeinsame Agrarpolitik

Der nationale GAP-Strategieplan wird in der kommenden Förderperiode 2023 bis 2027 die bisherigen ländlichen Entwicklungsprogramme (in Österreich: Österreichisches Programm für ländliche Entwicklung 2014–2020) als Förderinstrument für den ländlichen Raum ablösen.

ESF: Europäischer Sozialfonds

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist ein Strukturfonds, mit dem die Europäische Union bestehende Unterschiede in den Mitgliedstaaten ausgleichen will, um so den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu fördern. Der ESF ist dabei das wichtigste beschäftigungspolitische Finanzierungsinstrument und ein Kernstück der EU-Strategie für Wachstum und Beschäftigung zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Berufsaussichten der EU-Bürger:innen.

KEM: Klima- und Energiemodellregion

Klima- und Energie-Modellregionen ist ein Programm des Klima- und Energiefonds. Im Rahmen des Programms werden regionale Klimaschutzprojekte und das regionale Modellregionsmanagement kofinanziert. Klima- und Energie-Modellregion zu sein bietet Zugang zu einem breiten Netzwerk sowie exklusiven Schulungen, Unterstützungen und Förderungen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2.	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	9
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	11
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	13
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	21
3.	Lokale Entwicklungsstrategie	25
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	25
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	26
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	28
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	30
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	31
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	32
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	34
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	35
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	37
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	39
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	40
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	42
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	43
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	43
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	45
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	47
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	48
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	48
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	50

3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	51
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	52
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	54
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	55
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	56
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	57
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	57
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	57
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	59
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	60
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	61
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	64
4.	Steuerung und Qualitätssicherung.....	67
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	70
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	79
5.	Organisationsstruktur der LAG.....	81
5.1	Rechtsform der LAG	81
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	81
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	82
5.4	Projektauswahlgremium	84
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	84
6.	Umsetzungsstrukturen	86
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	86
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	86
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	87
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	89
6.2.3	Projektauswahlkriterien	90
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	91
7.	Finanzierungsplan.....	92
8.	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	96
9.	Beilagen	99

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal liegt im westlichsten Oberösterreich und umfasst 37 der 46 Gemeinden des Bezirks Braunau einschließlich der Bezirkshauptstadt Braunau am Inn. 2020 lebten in der Region 90 897 Menschen¹, 51,1 % (45 539) Männer und 49,9 % (45 358) sind Frauen - auf einer Gesamtfläche von 841,14 km². Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Dichte von rund 108 Einwohner:innen je km². Das Oberinnviertel-Mattigtal wird im Westen und Norden von Inn und im Südwesten von der Salzach begrenzt, diese sind auch die Grenzflüsse zu Bayern. Im Süden grenzt der Salzburger Zentralraum mit dem Bezirk Salzburg Land an die Region, im Osten die Gemeinden der LEADER-Region „Mitten im Innviertel“.



Abbildung 1: Die 37 Gemeinden der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal; Quellen: LEADER-Region und Land OÖ – DORIS Kartengrundlage 2014

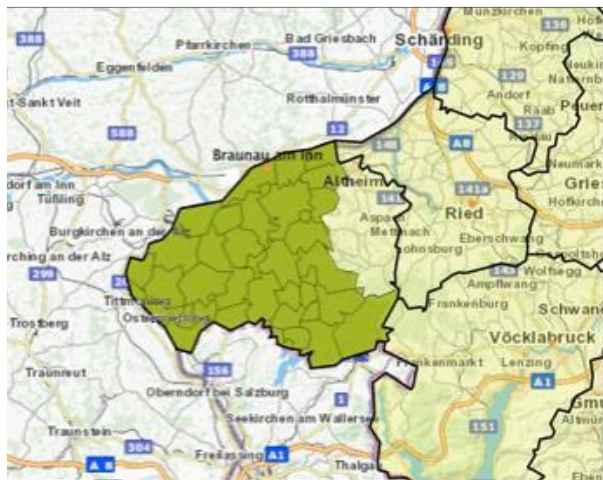


Abbildung 2: Die Lage der LEADER-Region zwischen Deutschland, Salzburg und den angrenzenden LEADER-Regionen

Geographisch lassen sich zwei unterschiedliche Räume unterscheiden:

- Das Mattigtal mit seinen Siedlungsstandorten und einer langen Gewerbe- und Industrieschicht entlang der bereits teilweise elektrifizierten Bahnverbindung Salzburg - Braunau.
- Das ländlich geprägte Oberinnviertel mit seinen Dörfern und großen Waldgebieten (z.B. Weilhartsforst) und den ausgeprägten Verbindungen zu den benachbarten bayerischen Industriestandorten (z.B. der Wacker-Chemie Burghausen).

Die Region verfügt über keine Autobahnen und Schnellstraßen. Die Fahrzeit von der Bezirkshauptstadt Braunau nach Salzburg beträgt 1:15 h (PKW oder Bahn), nach Linz 1:35 h Fahrzeit (PKW), 1:45 h per Bahn, nach München 1:20 h Fahrzeit (A94), 2:15 h per Bahn. Der südliche Teil (Ostermiething, St. Pantaleon) ist mit der Salzburger Lokalbahn direkt an die Stadt Salzburg angebunden.

Die LAG wird vom Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal gesteuert. Dieser Verein wurde am 08. Juli 2007 zum Start der ersten LEADER-Periode gegründet, wobei sich die Teilregionen Oberinnviertel und Mattigtal zu einer gemeinsamen LEADER-Region verbanden.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Insgesamt leben 45.539 Männer und 45.358 Frauen in der Region. Die Altersstruktur zwischen Männern und Frauen ist sehr ausgeglichen bis zu den über 85-Jährigen – hier überwiegen die Frauen mit 1.408 gegenüber 763 Männern. Das Durchschnittsalter beträgt 37 Jahre, wobei der Jugendanteil (0 bis 19 Jahre) 20,1 % und der Seniorenanteil (ab 65 Jahre) 18,0 % beträgt. Für 2022 waren im Jahr 2014 86.406 Einwohner prognostiziert – diese Prognosen wurden klar übertroffen, denn aktuell leben 90.897 Personen in der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal. Die Bevölkerung wächst, bis 2040 werden 7 % prognostiziert. Vor allem altert sie, das trifft auch auf unsere Region zu.

Der Anteil von Einwohnern und Einwohnerinnen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft ist in unserer Region mit 22,2 % um 4 % höher als im Oberösterreichvergleich.

Die Oberinnviertler und Mattigtaler leben in 36.300 Haushalten, wobei sich die Zahl der Einpersonenhaushalte seit 2011 um 1.229 erhöht hat. 25.749 Familien leben in rund 250 Dörfern, Märkten und Städten. Die kleinste Gemeinde ist St. Georgen am Fillmannsbach mit 429 Einwohnern und Einwohnerinnen, die größte ist die Bezirkshauptstadt Braunau mit 17.595 Einwohnern und Einwohnerinnen. Rein rechnerisch ergibt sich eine Dichte von 108 Personen pro km², die je nach Gemeindegröße und Siedlungsdichte zwischen 25 (Überackern) und 1.348 (Mattighofen) Personen pro km² variiert.

Besonders die Gemeinden unter 5.000 Einwohner verzeichneten im Jahr 2020 deutlichen Zuwachs. Das besagt der Zukunftsbericht des Österreichischen Gemeindebunde.

Die positive Einwohnerentwicklung kann man nicht nur mit der momentan stattfindenden Stadtflucht und dem Homeoffice-Arbeitsplatz begründen – in unserer Region gibt es eine starke Wanderungsbilanz aus dem benachbarten Deutschland und eine noch stärkere aus dem europäischen Ausland. In der Region Oberinnviertel-Mattigtal wird die Bevölkerung, die im Ausland geboren ist, um 34,2% wachsen.

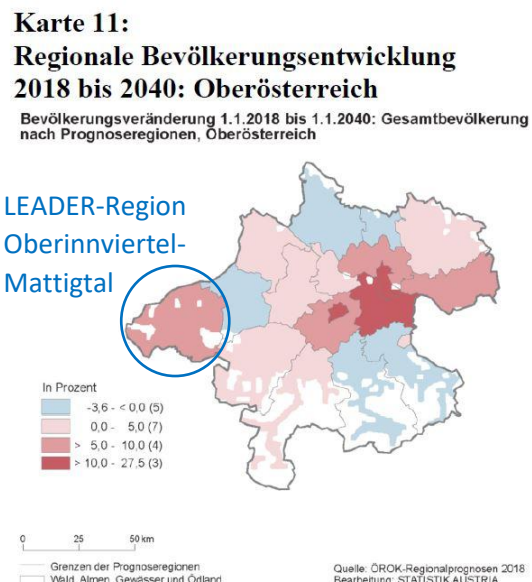


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in OÖ 2018-2040
QUELLE: ÖROK im Auftrag der Statistik Austria

Grafik 10: Regionale
Bevölkerungsentwicklung 2018 bis 2040
nach Komponenten: Oberösterreich

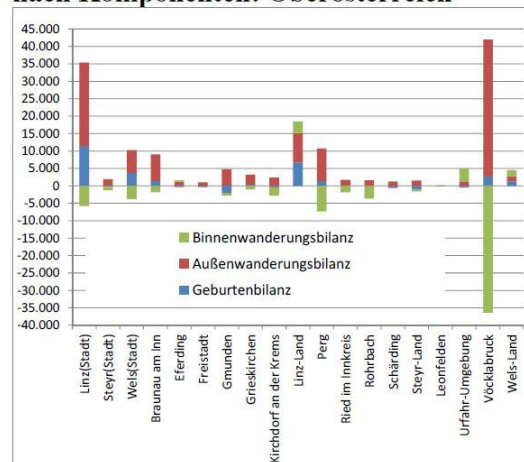


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten

2. Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

2014 haben wir unsere LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal als eine Region der Vielfalt bezeichnet.

Diese Vielfalt wird nach wie vor gelebt. Geschuldet nicht nur den unterschiedlichen Landschafts- und Naturräumen, den historischen Städten und Märkten und den ländlich strukturierten Dörfern. Vielfalt besteht nach wie vor auch in der Regionalwirtschaft, in der regionalen Kultur, im Zusammenleben, in den Wohnformen, Familien- und Lebensentwürfen und bei den Vereinen.

Diese Landschaften sind die Basis für ökologische Vielfalt und für Biodiversität. Sie sind aber auch Ausgangspunkt für vielfältige naturgebundene Freizeitangebote für Gäste und BewohnerInnen.

Dieser Landschaftsraum bietet sowohl hervorragende Grundlagen für die Land- und Forstwirtschaft als auch Möglichkeiten für die Gewinnung von Energie aus Biomasse, Wasser (Innkraftwerke), Wind und Geothermie (größtes Geothermiekraftwerk Österreichs). Viele Haushalte entscheiden sich für erneuerbare Energie, so ist auch ein hoher Anstieg von privaten PV-Anlagen zu verzeichnen.

Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektor

48.573 Personen sind erwerbstätig. Davon sind 15.634 Personen mit der Herstellung von Waren beschäftigt. Das sind um ca. 10% mehr als im Oberösterreichvergleich. Die zweithöchste Anteil arbeitet im Handel, Gesundheits- und Sozialwesen, in der Erziehung und im Unterricht. Die Land- und Forstwirtschaft nimmt mit 2.261 Personen den achten Platz ein. Das sind um 1% mehr als im oberösterreichischen Durchschnitt.

Einkommen

In Oberösterreich gibt es wie in ganz Oberösterreich starke Unterschiede im Monatsnettoeinkommen zwischen Frauen und Männern. Das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen von Frauen liegt bei € 1.398,- Männer verdienen dagegen € 2.152,-.

Negative Pendlerbilanz

Das Region hat aufgrund der Nähe zu dem Zentralraum Salzburg und den starken angrenzenden bayerischen Wirtschaftsraum eine negative Pendlerbilanz.

Das Oberinnviertel-Mattigtal hat eine aktive Vereinskultur

In unserer Region wird die aktive Vereinskultur gelebt. Mit mehr als 1.000 Vereinen kommen viele LEADER-Projektträger aus dieser Gruppe. Die Bezirkshauptmannschaft Braunau teilte uns im April 2022 mit, dass man besonders bei Naturschutzvereinen, Vereinen für gesunde Ernährung, Erholung, Artenschutz und Klimaschutz eine Zunahme beobachten kann.

Aus dem Zukunftsbericht des Gemeindebundes ist das Zitat zu entnehmen: »Denn es ist erwiesen, dass die Bereitschaft der Menschen, sich am gesellschaftlichen Miteinander zu beteiligen, sich ehrenamtlich zu engagieren und politische Verantwortung wahrzunehmen, mit dem Bildungsniveau steigt.«

Ausbildungsmöglichkeiten

Es gibt um ca. 3% weniger Hochschulabsolventen als im Oberösterreichvergleich. Die Möglichkeit in der Region zu studieren ist vor einigen Jahren im bayerischen Chemiedreieck im Campus Burghausen entstanden – in maximal 45 Minuten erreichbar von dem am weitesten entfernten Punkt in unserer Region. 12 Mittelschulen, 5 höhere Schulen und 2 Landwirtschaftsschulen und 1 private Schule für Sozialberufe gibt es in der Region Oberinnviertel-Mattigtal.

Digitale Anbindung: Breitbandausbau schreitet voran

Wie für ländlichen Regionen charakteristisch, ist die digitale Infrastruktur ausbaufähig: Von 37920

Haushalten der Region verfügen mehrheitlich (76 %) über eine Internetanbindung mit maximal 30 Mbit/s. Nur 45 % der Haushalte steht ein gigabitfähiger Anschluss mit maximal 1.000 Mbit/s zur Verfügung (Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung, Q1/2022; Haushalte: Statistik Austria per 31.10.2020).

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Energiesituation

Die LEADER-Region hat einen jährlichen Gesamtenergieverbrauch von 3.464.100 MWh. Dieser teilt sich auf in die Nutzungsbereiche Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe und Mobilität.

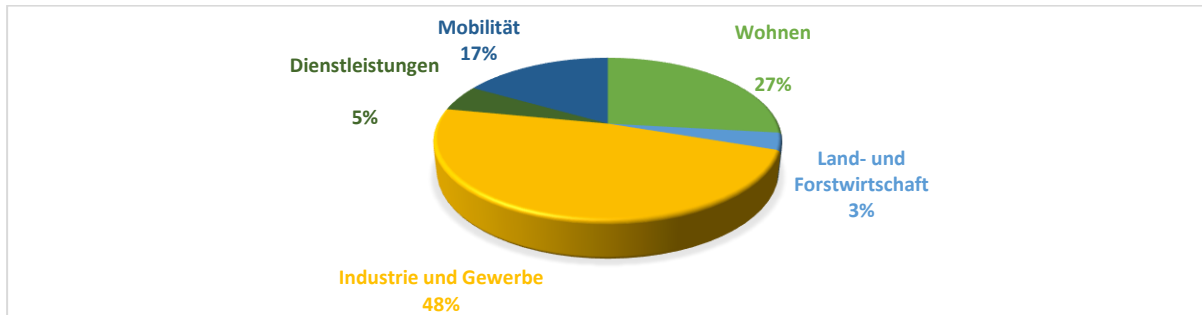


Abbildung 5: Aufteilung des Energieverbrauchs nach Nutzungen. Quelle: Abart-Heriszt, L. und Reichel, S. (2022): Energiemosaik Austria. Österreichweite Visualisierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf Gemeindeebene. Wien, Salzburg. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 AT. www.energiemosaik.at (aufgerufen am 30.04.2022)

Klimasituation und -zukunft

Die Veränderung des Klimas lässt sich genauso wie für die gesamte Welt mit einer starken Erwärmung in den nächsten hundert Jahren vorhersagen. Dies geht sowohl aus dem internationalen Klimaschutzberichtsbericht IPPC als auch aus dem österreichischen Klimabericht APCC hervor, der für die nahe Zukunft eine Steigerung von 1,3° K der saisonalen Mitteltemperatur und bis zu 4° K Zunahme im Süden Österreichs voraussagt.

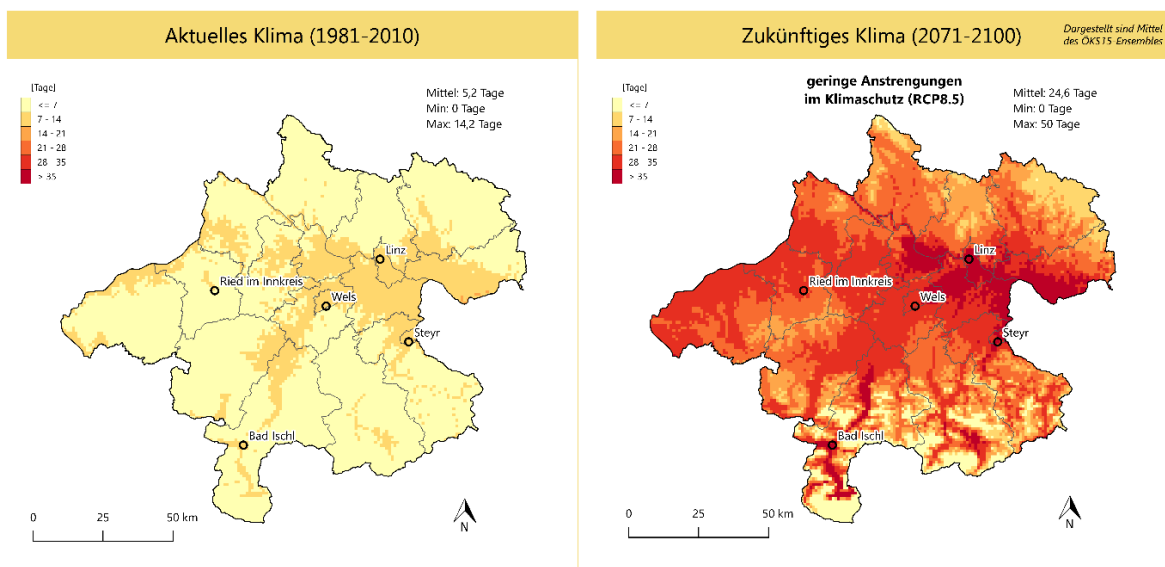


Abbildung 6:

Diese Karten zeigen die Anzahl der Tage im Jahr in Oberösterreich, an denen die Tagesmaximum-Temperatur größer gleich 30° C beträgt. Zu sehen ist jeweils das Mittel dieser Anzahl über die angegebene Periode. Die linke Karte zeigt den Beobachtungszeitraum (aktuelles Klima), die rechte Karte das zukünftige Klima bei geringen Anstrengungen im Klimaschutz (RC P8.5). (Quelle: www.clima-map.com vom 30.04.2022)

Für das Innviertel wird sich besonders die Gewitterintensität ändern. In der Landschaft wird davon besonders der Kobernaußerwald betroffen sein. Der Baumbefall durch den Borkenkäfer wird stärker und somit werden geschwächte Bäume leichter Opfer von starken Windereignissen. Für das Innviertel wird sich daher in einigen Belangen das lokale Wetter verändern.

1. Hochwasser – Besonders der Inn wird durch vermehrtes Schmelzwasser aus den immer stärker schrumpfenden Gletschern Hochwasser führen. Warme Frühlinge können im Zusammenspiel mit Starkregen zu einem raschen Anstieg des Inns führen.
In der Zukunft werden Starkregenereignisse mit heftigen und länger anhaltenden Niederschlägen öfter stattfinden und zu häufigeren und höheren Hochwasser führen.

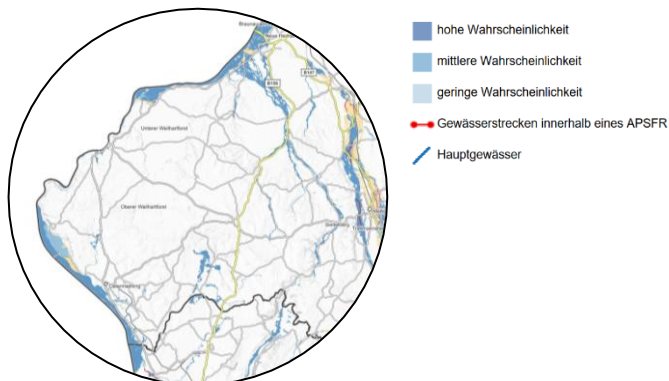


Abbildung 7: Gefahrenkarte – Überflutungsflächen (Quelle: <https://hora.gv.at> vom 30.04.2022)

2. Niederschlag – In naher und ferner Zukunft ist mit leichter Zunahme im mittleren Jahresniederschlag zu rechnen. Es zeigen sich saisonale und regionale Unterschiede. Signifikante saisonale Zunahmen ergeben sich nur in der fernen Zukunft besonders im Herbst von mehr als +15% im Innviertel. Durch die steigenden Temperaturen werden konvektive Winterscheidungen zunehmen. Das Innviertel liegt in einer Gewitterzugbahn zwischen Bayern und den österreichischen Voralpen, die oft im Innviertel niedergehen. Diese Gewitter werden von extremen, orkanartigen Winden begleitet, die zunehmend tornadoähnliche Formen annehmen können. Die Folgen daraus sind wiederum plötzliche Hochwasser und steigende Gewitterschäden durch Hagel, von denen Häuser und Landwirtschaft betroffen sind.

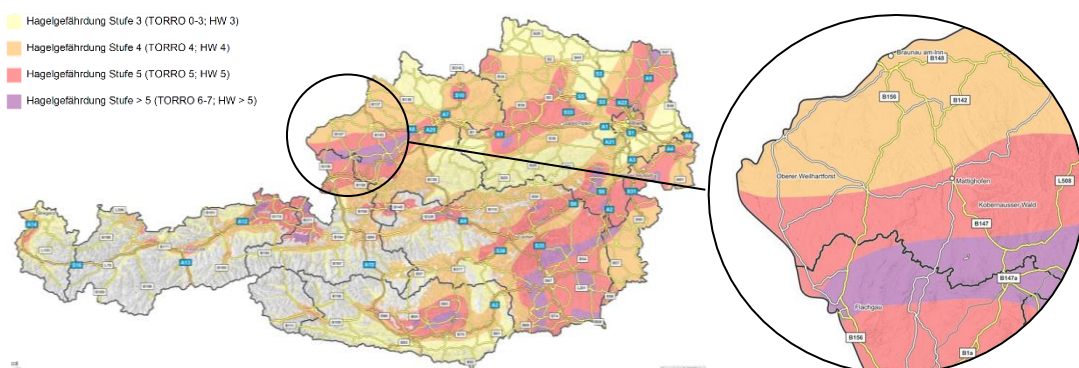


Abbildung 8: Hagelgefährdungskarte (Quelle: <https://hora.gv.at> vom 30.04.2022)

3. Wind – der Wind als Ausgleicherscheinung von zwei Frontensystemen, sprich Hoch- und Tiefdruckgebieten wird im Innviertel zu Folge haben, dass besonders die Herbststürme öfter und stärker sein werden.
4. Dürre – die Berechnungen des Projekts ÖKS 15 sagen zwar grundsätzlich eine Zunahme der Niederschlagsmenge voraus, jedoch wird dieser Niederschlag sehr saisonal stattfinden. Länger anhaltende Dürreperioden und höhere Temperatur lassen die Grundwasserspiegel fallen und können zu großflächigen Austrocknungen führen.

1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)
[Tage]		[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	126,8	+5,1	+5,3	+5,6	+14,9
Mittel	119,0	-1,3	-2,6	-3,0	+2,4
von	111,2	-7,4	-12,5	-12,3	-11,1

Abbildung 9: Trockenepisoden(Jahresmittel) (Quelle: ÖKS15 Klimafactsheet 09/2016)

Naturschutzgebiete in der Region

In der Region gibt es eine große Anzahl und ausgeprägte Naturschutz- und Europaschutzgebiete. Es sind die bedeutendsten und größten angeführt:

- Naturschutz und -Europaschutzgebiet unterer Inn: Das Europaschutzgebiet „Auwälder am unteren Inn“ liegt an der Grenze Oberösterreichs zu Bayern in der Raumeinheit Innthal. Die Innstauseen sind eines der bedeutendsten Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel in Österreich und Süddeutschland. Es umfasst insgesamt eine Größe von ca. 997 ha.
- Europaschutzgebiet Salzachauen: Die Salzach wird in ihrem Unterlauf auf beiden Ufern auf großen Strecken von Auwald mit einer Größe von 337 ha begleitet.
- Europaschutzgebiet Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland: Das Gebiet umfasst ausgedehnte Moorflächen im Ibmer Moor und Kreuzerbauernmoor und auch Abschnitte der Flusstäler von Mattig und Enknach. Es hat eine Größe von 1263 ha.
- Naturschutzgebiet Ettenau: ein ca. 540 ha großes, ausgedehntes Hart- und Weichholzausgebiet mit zahlreichen Gewässerlebensräumen an der Salzach
- Naturschutzgebiet Ettenau II: ein Naturschutzgebiet mit naturnahen Feuchtwiesen und Schwaigwiesen und einer Größe von 89 ha
- Naturschutzgebiet Frankinger Moos: ein sauer-oligotrophes Regenmoor mit teilweise schütterem Latschen-Bewuchs mit einer Größe von 35 ha
- Naturschutzgebiet Heratingersee: im südlichen Teil des Ibmer Moor liegender, mesotropher See mit naturnahen, schilfreichen Uferzonen, ausgedehnten Teichrosen-Gürtel und einer Größe von 35 ha
- Naturschutzgebiet Pfeiferanger: ein großflächiger, sehr naturnaher Rest des großen IBM-Bürmoos-Weitmoos-Komplexes mit einer vielfältigen Nieder- und Übergangsmoor-Vegetation und ein bedeutendstes Brachvogel-Brutgebiet mit einer Größe von 76 ha
- Naturschutzgebiet Seeleithensee: ein Streuwiesengebiet sowie aushagernde Wirtschaftswiesen einschließlich Seeleithensee und dessen Schilfgürtel mit einer Größe von 66 ha.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die Reflexion wurde im Rahmen einer gemeinsamen Klausur mit dem LAG-Management, dem Projektbeirat gemacht. Zudem wurden die Protokolle der Qualitätssicherungssitzungen herangezogen.

Neuer Außenauftritt und Slogan – „dahoam aufblan“

Der zu Beginn der Periode entwickelte neue Außenauftritt sowie der neue Slogan „dahoam aufblan“ sind sehr gut bei der Bevölkerung und den Förderwerber:innen angekommen. Zudem wurden einige erfolgreiche Veranstaltungen (Projektwerkstätten) und Marketingaktionen (Fotowettbewerbe usw.) gemacht. Dadurch wurden gleich am Anfang der Periode viele neue Projekte eingereicht. LEADER ist viel bekannter geworden. Das regionale Bewusstsein sowie die Vielfalt der Thematik und die regionale Identität wurden gestärkt.

Kleine Projekte mit großer Wirkung

Der Projektbeirat findet es gut, dass auch kleine Projekte, große Wirkungen in der Region ausgelöst

haben. In den Gemeinden wurden besondere, für alle Menschen zugängliche Orte des Zusammenkommens (Aktionsfeld Gemeinwohl) geschaffen. LEADER-Projekte sind daher eine Unterstützung für die Gesellschaft, wobei die Gemeinschaft und die sozialen Netzwerke der Region gefördert wurden.

Die Bürger:innen haben sich beteiligt und stark von den einzelnen Projekten profitiert, wobei hier auch touristisch geprägte Projekte zu nennen sind (z.B. Themenwege, Seezugänge). Es hat ein Upgrade von Gastronomie, Kulinarik und regionalen Lebensmittel stattgefunden. Die Vermarktung von regionalen Lebensmitteln und Produkten und das Bewusstsein dafür erhielten einen deutlichen Schub (Nahversorger- und Kooperationsprojekte in einigen Gemeinden).

LEADER als Starthilfe

LEADER konnte eine Starthilfe für visionäres Kleingewerbe und Firmen-Start-ups (Hofgenuss Woigartlbräu, Landcafé Rathmacherhof, Erlebnismostschenke Wastlbauer) sein. Die LEADER-Region hat sich auch als Projektträger auszeichnen können und geht Projekte an, die sonst keiner angehen würde. So konnte mit dem Projekt „Dorfgespräch Boden“ (in der Folge als „Bodenkoffer“ bezeichnet) ein Projekt in Zusammenarbeit mit Bodenforschern entwickelt werden, das in mehreren weiteren LEADER-Regionen vervielfältigt wurde.

Die Fördersätze sind ein Anstoß zur Weiterentwicklung und Anreiz für Investitionen. Durch das große Engagement der LEADER-Region und die Unterstützung von LEADER-Mitteln konnte der neue Tourismusverband „s'Entdeckerviertel“ etabliert werden.

Neue Netzwerke

Im Bereich Kultur und Natur konnten sehr viele innovative Vermittlungsformen für das Kultur- und Naturerbe umgesetzt werden. Außerdem hat eine Vernetzung von bestehenden und neuen Initiativen in allen Bereichen stattgefunden. Hierbei sind aber auch vor allem die Netzwerke rund um die Themen Ressourcenschonung und Biodiversität zu nennen.

Weiter so!

Die erfolgreiche Arbeit der lokalen Aktionsgruppe soll unbedingt fortgeführt werden. Im Projektauswahlgremium herrscht eine gute Stimmung und große Wertschätzung. Das PAG hat mit 20 Personen eine sehr gute Größe. Damit können alle wesentlichen Fachbereiche abgedeckt werden.

Die Fachbeiratsgespräche wurden bereits im Laufe des Jahres 2021 (unmittelbar nach der Reflexion im Projektbeirat im Juni 2021) ausgeweitet und jedem Vorstandsmitglied (öffentliche Vertreter:innen) wurde ein Fachbeiratsgebiet zugeordnet. In Zukunft werden je Projekt mindestens zwei Fachbeiräte mit einbezogen.

Um die Projektabstimmungen zu erleichtern, wurde bereits 2021 eine digitale Abstimmungsmöglichkeit geschaffen. Diese wurde für die neue Periode bereits angepasst.

Stopp!

Die LEADER-Region springt nicht mehr als Förderwerber für andere Projekte ein. Das gilt auch für große Gemeindekooperationen, wie bei dem Projekt Breitband Oberinnviertel-Mattigtal.

LEADER ist erlebbar und greifbar geworden

LEADER ist in der letzten Periode erlebbar und greifbar geworden. Die Marketingaktionen sollen laufend weiterentwickelt werden. Um die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken, können Rückmeldungen von Förderwerber:innen genutzt werden, die in der Projektdokumentation abgefragt werden sollen.

Themen für die Zukunft

Neben den Themen Klimafitness, Ressourcenschonung und Naturschutz soll in Zukunft auch ein besonderes Augenmerk auf das Kriterium Barrierefreiheit gelegt werden.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analysen wurden in den vier Aktionsfeldern im Rahmen einer Klausur mit dem Projektbeirat und bei Expertengesprächen mit Stakeholdern aus der gesamten Region und den weiteren Beteiligungsformaten überarbeitet und erweitert. Den Querschnittsthemen Gender Mainstreaming, Chancengleichheit, Gleichstellung Frauen und Männer, benachteiligte Gruppen, demografischer Wandel, Digitalisierung, Bildung, Klimaschutz und Klimawandelanpassung wurde dabei besonderes Augenmerk geschenkt.

Aktionsfeld 1 – Steigerung der Wertschöpfung

Neues Aktionsfeldthema Kooperationen fördern, bewirken und stärken

In der letzten Periode hat sich in allen Aktionsfeldthemen eine ausgeprägte Kooperationsbereitschaft entwickelt. Es gibt nur noch im landwirtschaftlichen Bereich wenig Vernetzung zwischen Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Gastronomie. In der neuen Periode wird ein neues Aktionsfeldthema „Kooperationen fördern, bewirken und stärken“ festgelegt.

SWOT Aktionsfeld 1 – Steigerung der Wertschöpfung

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Standort und Wirtschaftsraum OIM stärken - "Regionale Arbeitskräftemarke Braunau"			
Erfolgreiche regionale Wirtschaft, Vielfalt an Betrieben in allen Sektoren. Innovative, auf Weltmärkte orientierte Leitbetriebe mit Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Kundenorientierte Kleingewerbe und Handwerksbetriebe. Gut ausgebildete Arbeitskräfte. Ausgeprägte Kooperationsbereitschaft vor allem bei jüngeren Menschen und gute Basis durch mehrere erfolgreiche Projekte. Hohe naturräumliche Attraktivität und damit auch ein wichtiger Imagefaktor für Arbeitskräfte.	Das Standortmarketing als Technologie-, Know-How- und Erlebnisregion ist nach innen (junge Menschen) und nach außen verbesserungsbedürftig. Ausbaufähige Vernetzung mit den Zentralräumen, aber auch innerhalb der Region. Brachliegendes (tlw. fremdsprachiges) Arbeitskräftepotential sowie starke Salzburgerorientierung von Arbeitskräften im Süden des Bezirks. Defizite in Kinderbetreuungsangeboten. Fehlende Ausbildungsmöglichkeiten in der Region (FH, Fachschulen).	Sehr gute makroregionale Position (Nähe zu Zentralräumen in Bayern und Salzburg). Gute Mischung aus großen und kleinen Betrieben; "Hidden Champions". Gutes Arbeitsplatzangebot in allen Sektoren sowie potenzielle Arbeitskräfte aus Bayern. Steigendes Bewusstsein für regionale Strukturen (Nahversorgung) in der Bevölkerung. Digitalisierung und geübter Umgang mit Medien als Chance für Vernetzung.	Fehlende Verkehrsanbindung zum Verbraucher/Rohstofflieferanten. Abnehmende Motivation der Jugend zur Weiterführung der Betriebe im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor. Großer und stärker werdender Unterschied im Lohnniveau.
Tourismus stärken und Chancen daraus nützen			

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Gute Basis für Kooperationen durch bereits mehrere erfolgreich abgewinkelte touristische Kooperationsprojekte. Vielfältige und unterschiedliche Landschaften sowie naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang. Besondere Kulturlandschaftliche Merkmale und Traditionen. Weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannte und wirkende Schaubetriebe. Fürs Radfahren geeignete Landschaft und Kulinarik sowie gute Infrastruktur und Angebote (Radwege, Mountainbike, Naturbadeplätze, Seen, Flusslandschaft etc.). Ausgeprägte kulinarische Identität. Bedeutende historische Stadtkerne (Burg-hausen, Braunau).	Vernetzung der Einzelprojekte zu einem Gesamtangebot. Fehlende Infrastrukturen für spezielle Zielgruppen (v.a. für junge Menschen). Fehlende Themen und Angebote, die die Region von anderen Regionen unterscheidbar machen. Ausstattungsdefizite im Beherbergungsangebot sowie fehlende Investitionsbereitschaft.	Vielfältige und unterschiedliche Landschaften sowie naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang; besondere kulturlandschaftliche Merkmale und Traditionen. Gute Kooperationsbasis mit Bayern und Land Salzburg. "Corona-taugliche" Naturlandschaft als zusätzliches Kriterium für Gäste. Aktuelle Trends wie E-Bike und Natur. Steigende Kostenwahrheit bei Flugreisen und damit Stärkung des sanften, regionalen Tourismus.	Konkurrenz durch preisgünstige Ferntourismusdestinationen. Zunehmender Personalmangel in der Gastronomie und Freizeitwirtschaft.
Landwirtschaft fördern			
Hochwertige regionale Landwirtschaftsprodukte, Spezialitäten und Markenauf-tritte. Zahlreiche innovative Projekte im Bereich Landwirtschaft / Lebensmittel / Wert-schöpfungsketten. Ausgeprägte Kooperationsbereitschaft vor allem bei jüngeren Menschen. Großes Interesse an regionaler Versor-gung und regionalen Produkten.	Wenig Vernetzung zwischen Landwirt-schaft, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Gastronomie. Mangelndes Verständnis in der Bevölke-rung für landwirtschaftliche Produktion. Fachkräftemangel in der Landwirtschaft. Ungenutzte landwirtschaftliche Gebäude. Bodenversiegelung nimmt stark zu.	Die Potentiale an regionalen Produkten sowohl in der Direktvermarktung als auch in der Gastronomie. Steigendes Interesse an regionalen Le-bensmitteln wird durch aktuelle Krisen (Klima, Covid, Ukraine) weiter verstärkt. Produktentwicklung und -vermarktung durch Klimawandel sowie Bodenschutz- und Klimaschutzfunktion der Landwirt-schaft.	Klimawandel als Faktor für eine sich ver-ändernde Landwirtschaft Zunahme online-Handel während Covid. Potential neuer Kund:innen für regionale Produkte nicht genutzt durch fehlendes Wissen und fehlende Einkaufsmöglichkei-ten.

Aktionsfeld 2 – Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

In der letzten Förderperiode haben sich viele Personen und Gruppen erfolgreich mit dem Thema Ressourcenschonung, Naturschutz, Biotopschutz, Biodiversität und Artenvielfalt auseinandergesetzt und bereits erfolgreiche Projekte abgewickelt. Das Vorantreiben von technischen Entwicklungen, wie den Bodenkoffer sowie eine weitere Digitalisierung werden als große Chance für ressourcenschonende Projekte gesehen.

Im Kulturbereich trifft das wertvolle kulturelle Erbe der Region auf eine gesellschaftliche Aufwertung von historischen Stadt- Markt- und Ortskernen und wertvoller Bausubstanz. Es gibt aber noch immer unbelebte Ortskerne und teilweise Ideenlosigkeit in der Nachnutzung leerstehender Baustruktur.

Der Aufmerksamkeitsverlust für die Kultur durch die Krisen (Klima, Corona, ...) war enorm. Vor Corona gab es jedoch zahlreiche Kulturveranstaltungen in allen Sparten, Museen und Ausstellungen von Tradition bis Moderne. Es gibt jedoch keine gemeinsame Präsentation und regionale Vernetzung bei Kulturinitiativen und bei der Vermarktung von Kulturangeboten sowie Informationsdefizite bei der Zugänglichkeit und Nutzung von bestehenden Veranstaltungsräumen für kulturelle Aktivitäten.

SWOT Aktionsfeld 2 – Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeldthema: Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen Boden-Wasser-Wald			
Personen und Gruppen engagieren sich zu Ressourcenthemen Wasser – Boden -Wald Vielfältige und gepflegte Natur- und Kulturlandschaft Wertvolle und hochwertige Böden und starke landwirtschaftliche Betriebe	Teilweise hoher Anteil leerstehender oder unbenutzter Bausubstanz Enormer Flächenverbrauch Flächenversiegelung – eine Siedlungsstruktur mit hohem Streusiedlungsanteil	Ressourcenthematik wird durch die Krisen der Bevölkerung bewusst Sanierungsförderungen Technische Entwicklungen, Digitalisierung Neue Modelle für Nachnutzungen und für gemeinschaftliche Wohnformen	Flächenversiegelung und Zersiedelung Druck durch System Gemeindefinanzierung (Kommunalsteuer)
Aktionsfeldthema: „Dahoam Aufblan“ - Biodiversität steigern & Artenschutz leben			
Viele Engagierte, die sich mit Naturschutz, Biotopschutz, Biodiversität und Artenvielfalt auseinandersetzen und erfolgreiche bestehende Projekte In Projekten funktionierende Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz Wertvolle Naturflächen, Auen und Biotope	Bestehende Erfolge sind zu wenig publik Autochthones Saatgut gibt es zu wenig und ist zu teuer Verwertung des Mähguts ist nicht optimal bzw. keine optimalen Geräte zur richtigen Bewirtschaftung Naturschutz = Fehdehandschuh Regionaler Flächenbedarf- und verbrauch	Artenvielfaltproblematik kommt in der Gesellschaft und in den Medien an Potential durch kleinstrukturierte Flächen = wertvolle Flächen sind vorhanden	Verlust an Artenvielfalt Flächenversiegelung und Zersiedelung Gesamte Fläche ist intensiv zu bewirtschaften Naturschutz vs Klimaschutz Naturschutz vs Selbstversorgungsgrad

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Große zusammenhängende Waldgebiete Schutzwürdige Naturgebiete und Schutzgebiete (Ibmer Moor, Uferzonen entlang der Salzach, ...) Bestehende regionale Naturschutzpläne			
Aktionsfeldthema: Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar			
Vielzahl von regionstypischen Handwerks- und Lebensmittelverarbeitungstraditionen Geschichte und kulturelles Erbe der Region	Unbelebte Ortskerne Leerstand und teilweise Ideenlosigkeit in der Nachnutzung leerstehender Baustruktur	Gesellschaftliche Aufwertung von historischen Stadt- Markt- und Ortskernen und wertvoller Bausubstanz Digitalisierung	Fortführung der vergangenen Raumordnungspolitik, die intensive Entwicklung außerhalb der Ortskerne ermöglicht hat
Aktionsfeldthema: Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region			
Zahlreiche Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion fördern und ermöglichen Viele Veranstaltungsorte in öffentlicher und privater Hand.	Keine/Wenig gemeinsame Präsentation und regionale Vernetzung bei Kulturinitiativen und bei der Vermarktung von Kulturangeboten Informationsdefizite bei der Zugänglichkeit und Nutzung von bestehenden Veranstaltungsräumen für kulturelle Aktivitäten Geringe aktive Beteiligung von Frauen und Jugendlichen sowie Zuwanderer:innen am kulturellen Leben. Wenige Räumlichkeiten und Infrastruktur für offene Räume	Vor Corona gab es zahlreiche Kulturveranstaltungen in allen Sparten, Museen und Ausstellungen von Tradition bis Moderne Vielfalt und Kreativität helfen und verstärken einander Digitalisierung Qualitäten von "Green Events" Interesse der Wirtschaft	Ehrenamt wird immer riskanter (Haftung, Corona, ...) Aufmerksamkeitsverlust für die Kultur durch Krisen (Klima, Corona, ...)

Aktionsfeld 3 – Stärkung für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

Der Facharbeiter:innen-Mangel in den Bereichen Pflege und Pädagogik hat sich weiter verstärkt, was den Ausbau von Angeboten hemmt. Durch fehlende Unterstützungsangebote und vielseitige Belastungen von Berufstätigen kann die Pflege innerhalb der Familie, sowohl bei Senior:innen, als auch bei Kindern oft nicht sichergestellt werden. Neu ist, dass ältere Menschen länger aktiv und selbständig sind. Flexible Betreuungsangebote für Ältere sind eine Chance, um zu einer längeren Selbständigkeit beizutragen und die Vereinsamung der älteren Generation zu verhindern.

Leider gibt es nach wie vor eine geringe aktive Beteiligung von Frauen und Jugendlichen sowie Zuwander:innen am gesellschaftlichen Leben. Die Zuwanderung und damit einhergehende Diversität werden aber als Chance gesehen. Es gibt aber immer noch zahlreiche Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion und Zusammenleben fördern. Die vielen guten Projekte zum Thema Zusammenleben, die sich in der letzten Periode entwickelt haben, sollten weitergeführt werden.

Es gibt nach wie vor viele Neuzugezogene, nicht so gut vernetzte, junge und alte Alleinlebende, die u.a. durch Corona weniger Kontakte haben und durch Krisen stärker gefährdet sind. Eine neue Chance besteht darin, das bestehende Angebot sichtbarer zu machen und zu vernetzen, weil gut vernetzte Gemeinschaften resilienter gegen kommende Krisen sind.

Neu ist, dass ein Anteil an Schüler:innen nicht ihren individuellen Begabungen folgen, sondern in „klassische“ Berufe gehen. In der letzten Periode hat sich v. a. bei Jugendlichen ein Interesse an regionalen Kreisläufen, Klima & Energie entwickelt. Es gibt aber wenig Wissen über die Region – Naturraum, Angebote, Firmen. 2014 war die Integration von Menschen mit Handicap oder mit Migrationshintergrund im regionalen Arbeitsmarkt noch ausbaufähig. Jetzt besteht die Möglichkeit die hohen Anteile an Arbeitskräften mit Migrationshintergrund für Weiterbildung und höhere Ausbildung zu gewinnen sowie engagierte Menschen mit Ideen für die Zusammenarbeit mit Schulen zu begeistern.

SWOT Aktionsfeld 3 – Stärkung für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung ("Betreuung und regionale Versorgung")			
Ältere Menschen sind länger aktiv & selbständig. Generell mehr Offenheit für neue Wohnformen in Gemeinschaft. In den städtischen und dörflichen Zentren gibt es viele gute Betreuungsangebote – sowohl für Kinder als auch für SeniorInnen.	Personalmangel in der Betreuung. Betreuung innerhalb der Familie oft nicht sichergestellt. Wenig bedarfsgerechte Angebote für Kinderbetreuung außerhalb der Zentren. Mangel an PädagogInnen - Personal für Kindergarten & Schule.	Flexible Betreuungsangebote für Ältere unterstützen längere Selbständigkeit. Neue Wohn- & Zusammenlebens-Modelle schaffen Synergien zwischen Bedürfnissen in unterschiedlichen Lebensphasen. Ganztägige Kinderbetreuung ermöglicht beiden Eltern zu arbeiten (arbeitsmarktpolitische Maßnahme).	Vereinsamung der älteren Generation. Hoher Betreuungsaufwand. Überforderung der privat Pflegenden durch doppelt- und dreifach-Belastung. Elternteil muss für Kinderbetreuung länger daheimbleiben, weil es zu wenige Angebote gibt.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion ("Gemeinschaft stärken")			
Nachbarschaftliche Netzwerke sind intakt und z.T. mit Corona sogar verstärkt. Es gibt zahlreiche Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion und Zusammenleben fördern.	Nicht so gut Vernetzte (Alte, Junge etc.) sind durch Krisen stärker gefährdet. Geringe Beteiligung von Frauen, Jugendlichen und Zuwander:innen. Nur wenig leistbarer Wohnraum. Zu wenig Deutschkurse, zu wenig Sozialarbeit (Personalmangel).	Zuwanderung und Diversität als Chance Bestehendes Angebot sichtbar machen und vernetzen. Gute Projekte zum Thema Zusammenleben weiterführen.	Kommende Krisen können schlecht vernetzte Gemeinschaften stärker treffen. Überlastung und/oder Auflösung familiärer und nachbarschaftlicher Netze. Gräben in der Gesellschaft werden größer, wenn es keinen Kontakt zwischen unterschiedlichen Gruppen gibt.
Bildung, Wissen, Chancengleichheit ("Förderung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen")			
Schulstädte Braunau und Mattighofen (allgemein- und berufsbildende Schulen). Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung in einigen Gemeinden. Viele Betriebe mit breitem Berufs-Angebot. Schulen sind gut ausgestattet. In der Region gibt es bereits einige erfolgreiche Bildungsk Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft.	Defizite in berufsbegleitenden und in akademischen Ausbildungsangeboten. Anteil an SchülerInnen, die nicht ihren individuellen Begabungen folgen, sondern in „klassische“ Berufe gehen. Wenig Wissen über die Region – Naturraum, Angebote, Firmen – bei manchen SchülerInnen.	Chance für Weiterbildung durch hohe Anteile an Arbeitskräften mit Migrationshintergrund und Potential für höhere Ausbildung. Interesse an regionalen Kreisläufen, Klima & Energie, v.a. auch bei den Jugendlichen. Möglichkeit für Zusammenarbeit Engagierter mit Ideen und Schulen. Schüler:innen in Entwicklung ihrer individuellen Interessen unterstützen.	Abwanderung der Jungen nach höherem Schulabschluss oder Hochschulausbildung.

Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

In der letzten Periode wurde diesem Bereich im Aktionsfeld 2 und dem Aktionsfeldthema „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel durch klimafreundliche Energie und Mobilität voranbringen“ weniger Aufmerksamkeit geschenkt.

Das Klima-Thema ist aktuell stark im Fokus von Gesellschaft und Medien. 2014 wurde der „Energieabfall“ (z.B. Abwärme) noch zu wenig genutzt. Hier wurde einiges unternommen und der Punkt wird heute nicht mehr als Schwäche wahrgenommen. Ein wichtiges Thema sind die regionalen Kreisläufe in Produktion und Warenwirtschaft, die aktuell noch ganz am Anfang stehen. Durch Corona und andere Krisen wurden die externen Abhängigkeiten in den Lieferketten sichtbar. Hier gibt es die Chance, regionale Potentiale besser zu nutzen – von Ressourcen und Energie bis hin zu engagierten Bürger:innen. Wissen dazu aufzubauen macht es möglich, sich zielgenauer auf zukünftige Entwicklungen vorzubereiten.

In der letzten Periode gab es teilweise bereits ein hohes Bewusstseinsniveau in der Bevölkerung, Politik und Wirtschaft zur klimafreundlichen Energie und Mobilität. Weiters gibt es auch viele positive Erfahrungen mit partizipativen Prozessen und Bürger:innenbeteiligung. Jetzt besteht die Chance die aktive Beteiligung der Bevölkerung zu nutzen. Mit der Bewerbung zur Gründung zweier KEM-Regionen sollen mehr Ressourcen für die Fokussierung auf diese Themen und Synergien mit LEADER entstehen. Wichtig ist hier, die Bevölkerung aktiv und breit einzubinden, um potenziell Engagierte „abzuholen“.

Die Bedienungsqualität und Fahrzeiten bei Bahn und Bus waren 2014 zum Teil unzureichend. 2014 gab es aber bereits gute Voraussetzungen für klima-freundliche Mobilität. Diese Chance wurde im Bahnnetz genutzt. Die Mattigtalbahn und Salzburger Lokalbahn sind schon aktiv und haben Potential für einen weiteren Ausbau.

Obwohl die Taktung und das Angebot besser geworden sind, wird das Öffi-Angebot bei den Bussen noch immer zu wenig angenommen. Das ÖV-Netz wird abseits der Hauptrouten als lückenhaft wahrgenommen. Das hat auch mit der Siedlungsstruktur mit hohem Streusiedlungsanteil zu tun, die 2014 noch als Risiko gesehen wurde und jetzt als Schwäche der Region erkannt wird. Es gibt den Wunsch, den Takt zu erhöhen und das Haltestellennetz zu verdichten.

Die Chance im Bereich Radinfrastruktur konnte nicht genutzt werden. Das Radwegenetz ist abseits der Hauptrouten lückenhaft. Bei manchen Strecken gibt es Sicherheitsbedenken. Gleichzeitig gibt es viele engagierte Bürger:innen bei Rad-Initiativen und weiterhin große Potentiale in der Nutzung vom Fahrrad. Um diese Potenziale zu nutzen braucht es auch ein Umdenken beim Straßenbau, der aktuell primär auf das Auto ausgerichtet ist. Chancen bestehen hier in der Einbindung von großen Unternehmen, um das betriebliche Mobilitätsmanagement entlang von öffentlichem Verkehr und aktiver Mobilität auszurichten, was den Betrieben auch helfen kann, Parkplätze einzusparen. Der Ausbau der E-Mobilität wird auch als Chance gesehen, wobei es wichtig ist dies nicht als einzige Maßnahme anzusehen.

SWOT Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeldthema: Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“			
Es gibt einen starken Fokus auf das Thema in Gesellschaft und Medien. Großes Potential und Ressourcen für "Klimafitness": Wald, Niederschlag, Wind. Politik unterstützt Ausrichtung. Zahlreiche Erneuerbare-Energie Projekte - Nahwärme, PV, Geothermie. Unternehmen im Bereich Energie und Gebäudetechnik in der Region vorhanden.	Klimaschutz & -wandelanpassung wird oft getrennt von anderen Themen gesehen, noch kein Querschnittsthema. Abhängigkeit von Förderungen. Regionale Kreisläufe erst ganz am Anfang - externe Abhängigkeit von Lieferketten und Energienetze. Keine Klarheit über regionale Auswirkungen von Klimawandel.	Auf Klimaschutz & Klimawandelanpassung - "Klimafitness" fokussieren, mit anderen Themen verknüpfen. Regional denken und handeln – über Gemeindegrenzen hinweg. Regionale Potentiale nutzen – Ressourcen, Energie, Engagierte. Wissen über zukünftige regionale Klimaentwicklungen für zielgenaue Anpassung.	Megatrend Klimawandel wird noch schneller dringlich als gedacht. Gefühl von Ohnmacht – weiter wie bisher. Auf dem Erreichten ausruhen. Aktivitäten und Projekte werden von Klimaentwicklung zunichte gemacht.
Aktionsfeldthema: Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“			
Viele Klima-Engagierte in Gesellschaft, Politik & Wirtschaft. Motivation und Kommittent für KEM-Bewerbung der Gemeinden. Langjährige positive Erfahrung mit Bürger:innenbeteiligung und Partizipation.	Klima-Thema zu umfassend um alle regionalen Projekte über LEADER unterstützen zu können. Wenig vernetzte und abgestimmte Aktive. Projekte und Ideen erreichen einen Teil der Bevölkerung nicht.	KEMs gründen & Synergien nutzen. Kooperationen zwischen unterschiedlichen Gruppen. Beteiligung der Bevölkerung nutzen. Erreichen von mehr Menschen über Betriebe & Interessensgruppen.	Potenziell Engagierte werden nicht „abgeholt“. Klima-Maßnahmen sind nicht abgestimmt und breit getragen und laufen ins Leere.
4C Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“			
Mattigtalbahn und Salzburger Lokalbahn schon aktiv und Potential für Ausbau. Räumlich verteilte Wirtschaftsbetriebe. Große Siedlungen entlang Mattigtalbahn. Lokaler Betrieb KTM mit E-Bike. Engagierte BürgerInnen für Mobilität und Rad-Initiativen. Erfahrungen und Kompetenzen mit kooperativen Mobilitätsangeboten.	Zersiedlung in der Fläche. ÖV-Netz: noch immer lückenhaft, Takt und Haltestellennetz könnte dichter sein. Radinfrastruktur ist lückenhaft, Sicherheitsbedenken bei manchen Strecken. Öffi-Angebot wird nicht angenommen, trotz besserer Taktung – Bequemlichkeit. Straßenausbau immer noch mit Fokus auf Autos.	Große Unternehmen einbinden (finanziell, ideell) – betriebliches Mobilitätsmanagement: Parkplätze und Kosten einsparen. Carsharing – Privat & Gewerbe. Digitalisierung. E-Mobilität ausbauen und fördern. Großes Potential Fahrrad.	Nach dem E-Auto denkt keiner mehr weiter. am weitesten entfernt von Linz

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aufbauend auf der SWOT-Analyse wurde der Entwicklungsbedarf in den einzelnen Themenschwerpunkten definiert. Bei den diversen Beteiligungsangeboten wurden viele Bedarfe eingebracht. Diese wurden unter Berücksichtigung relevanter regionaler und überregionaler Strategien im Rahmen einer Klausur mit dem Projektbeirat ausgewählt und unter anderem aufgrund Einflussmöglichkeiten durch LEADER priorisiert.

AF1 Steigerung der Wertschöpfung

1A Kooperationen fördern, bewirken und stärken

1. Kooperationen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die regionale Wertschöpfung - sie brauchen daher mehr Aufmerksamkeit, damit diese nachhaltig in der Region wirken.

1B Tourismus stärken und Chancen daraus nützen

1. Die Region steht vor der Herausforderung auf Veränderungen einzugehen und neue touristische und Freizeitangebote zu schaffen sowie Mitarbeiter:innen zu finden.
2. Die Region braucht als Tourismusregion (Tages- und Nächtigungstourismus) eine klare und erkennbare Positionierung.

1C Standort und Wirtschaftsraum

1. Die Stärkung der Region als attraktive Arbeits- und Lebensregion sowie Kooperationen zur Schaffung guter Rahmenbedingungen sind ein wichtiger Bedarf.
2. Die Region Oberinnviertel-Mattigtal soll als Wirtschafts- und Arbeitgeberstandort noch bekannter werden.

1D Landwirtschaft fördern

1. Das Image der regionalen Landwirtschaft ist sowohl im Selbstbild der Landwirte als auch im Fremdbild zu verbessern.
2. Das Potential vieler leerstehender Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftlicher Gebäude soll genutzt werden. Gleichzeitig ist es erforderlich dem fortschreitenden Bodenverbrauch entgegenzuwirken.

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen – Boden-Wasser-Wald

1. Die Region braucht mehr Verständnis für die Ressourcenthematik. Ressourcenengpässe und Nutzungskonflikte (z.B. zwischen LW/Ernährung und Wirtschaft/Betriebsansiedlung oder LW/Ernährung und Wohnnutzungen) benötigen mehr Aufmerksamkeit.
2. Die Menschen der Region brauchen ein Bewusstsein für bodenschützende Maßnahmen. Die Leerstände sollen bedarfsgerecht genutzt werden.
3. Die Regionalisierung der Waren-Kreisläufe ist sowohl von den Klimaauswirkungen als auch geopolitisch und bzgl. Resilienz und lokaler Wertschöpfung zu fördern.

2B „dahoam aufblan“ - Biodiversität steigern und Artenschutz leben

1. Die Region hat viele ökologisch vielfältige und hochwertige Natur- und Landschaftsräume, deren Erhalt für die Menschen im Angesicht drohender Klima- und Biodiversitätskrisen ein großes Anliegen sind und geschützt gehören.

2. Das Oberinnviertel-Mattigtal braucht Bewusstseinsbildungsangebote und Initiativen, welche die Artenvielfalt in der Region nachhaltig schützen und erhalten.

2C Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar und vermittelbar

1. Das immaterielle und historische Kulturerbe der Region ist zu vermitteln, zu pflegen und zu vernetzen. Dazu gehören traditionelle, Museen, Musik und Brauchtum.

2D Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region

1. Es gibt auch in der Region einen großen Bedarf an Brückenbauer:innen.
2. Die Region braucht die Einbeziehung von Jugendlichen und von Menschen mit Migrationshintergrund.

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3A Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“

1. Aufgrund der Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur (mehr Alte, dafür länger aktiv und selbständig mit Unterstützung) und neuen Bedürfnissen (Wunsch nach Gemeinschaft, neue Lebensstile, Wohnformen mit wenig Bodenverbrauch) müssen Konzepte für neue Wohnformen, Versorgung und Betreuungsangebote aufgezeigt werden.
2. Die Region braucht mehr Kinderbetreuungsangebote.

3B Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion „Gemeinschaft stärken“

1. Es braucht Information für neu Zugezogene, Multilokale und Junge, welche Angebote es in der Region gibt, wo man sich einbringen kann und Raum für Engagement außerhalb von bestehenden Strukturen.
2. Es sind Vernetzung, Vertrauen und sozialer Zusammenhalt notwendig, um die Resilienz gegen Krisen (Klima-, Wirtschaftskrise, mentale Gesundheit v. a. nach Corona) zu stärken.

3C Bildung, Wissen, Chancengleichheit "benachteiligten Bevölkerungsgruppen fördern"

1. Die Region braucht junge Menschen, die ihren individuellen Begabungen folgen.
2. Die Jugendlichen brauchen einen Bezug zur Region und Wissen über bestehende Angebote, regionale Kreisläufe, Stoffkreisläufe und Produkte.

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

4A Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“

1. Es braucht Bewusstseinsbildung, damit "Klimafitness" - Klimaschutz & Klimawandelanpassung bei allen Aktivitäten mitgedacht werden.
2. Bei der Gemeindegestaltung- und Entwicklung müssen die zukünftigen Entwicklungen durch das Klima berücksichtigt werden.

4B Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“

1. Die LEADER-Region kann nicht alle Klima-Themen bearbeiten. Bei Klimathemen braucht es mehr Ressourcen für die Region.
2. Viele Maßnahmen brauchen die Mitwirkung der breiten Bevölkerung und der Wirtschaft, um wirksam zu werden.
3. In Wirtschaft und Industrie ist viel Potential und Notwendigkeit für die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen.

4. Die zukünftige landwirtschaftliche Produktion braucht neben dem Umstieg auf klimafreundliche Arbeits- und Produktionsweisen auch Maßnahmen im Bereich Klimawandelanpassung.

4C Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“

1. Die Region braucht mehr Menschen, die das Fahrrad zur Alltagsmobilität verwenden.
2. Es braucht Bewusstseinsbildung und Aktivitäten, damit die Öffi-Angebote besser angenommen werden.

Themen die verstärkt von der lokalen Aktionsgruppe bearbeitet werden und Priorisierung

Bereits in der letzten Periode wurde das Ziel formuliert KEM zu werden. Im Sommer 2021 wurde parallel zur LEADER-Strategie-Fortschreibung mit dem Prozess gestartet, zwei neue KEM-Regionen in der LEADER-Region zu gründen. In insgesamt vier Workshops wurden die Themen zu den Bereichen Klimawandel und Klimawandelanpassung erarbeitet. Dabei wurde erkannt, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, möglichst rasch zu einer klimafitten Region zu werden, um einen Beitrag an den von der Bundesregierung gesetzten Zielen für 2030 und 2040 zu leisten.

Die Themen **Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen und Biodiversität steigern und Artenschutz leben** sind unmittelbar mit dem Thema Klimawandel und Anpassung an den Klimawandel verbunden. Bei der Auswertung des durchgeführten Online-Fragebogens ist das Thema Natur- und Umwelt als das wichtigste Zukunftsthema herausgekommen.

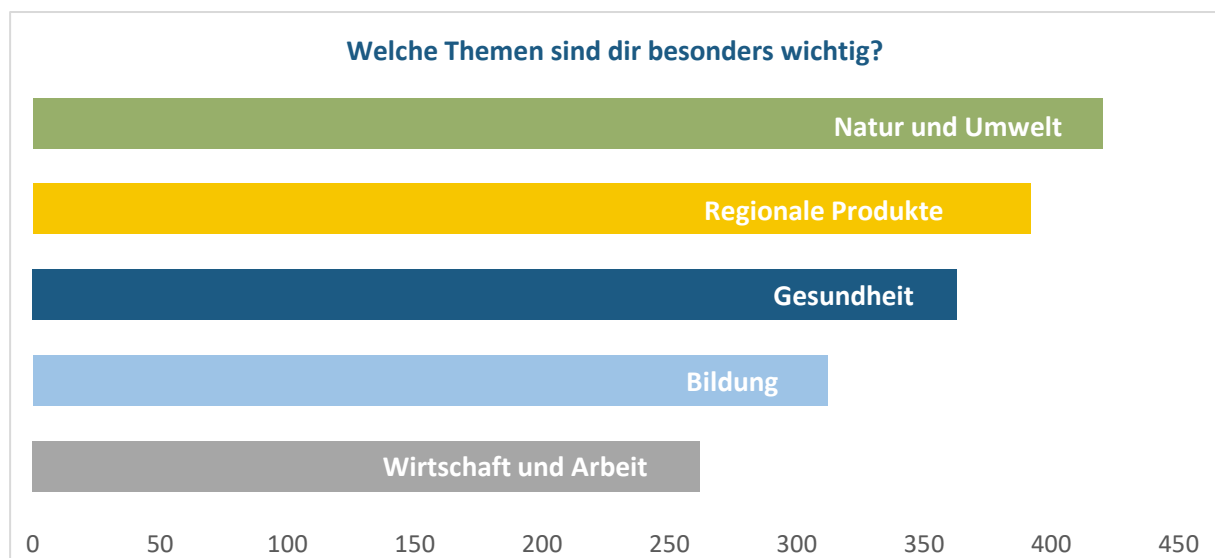


Abbildung 10: Online Umfrage LEADER-Regionen im Innviertel

In der letzten Förderperiode wurden zahlreiche Projekte in den Bereichen Ressourcenschonung, Natur- und Artenschutz sowie Vermittlungsformen für das Naturerbe umgesetzt. Hier haben sich außergewöhnlich viele Projekte und starke Netzwerke gebildet, in denen Akteure aus verschiedenen Interessensgruppen (Landwirtschaft, Jagd, Imker, Naturschutz, Pädagogen, Gemeinden) involviert sind.

Die LEADER-Region hat mit dem Projekt „Bodenkoffer“ einen großen Beitrag dazu geleistet. Aufbauend auf das Projekt sollen weitere Projekte zur Ressourcenschonung initiiert werden, wobei man vor allem auch gute Möglichkeiten im Bereich Bewusstseinsbildung sieht.

Die Region möchte so schnell als möglich zwei **KEM-Regionen gründen**, damit zusätzliche Ressourcen und die Expertise von neuen KEM-Manager:innen für die Region genützt werden können.

Die Themenbereiche **Innovation und Kooperation** sind wichtige LEADER-Kriterien und werden als Kernkompetenz der LEADER-Region gesehen. Hierzu wird die lokale Aktionsgruppe mit Beteiligungsangebote und Impulse zu den Themen ländliche Innovationssysteme, Social Business, Multilokalität, Kinderbetreuung und klimafreundliche Mobilität voran gehen, um wertvolle Projekte für die Region initiieren zu können.

Fokussierung – klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal

Die **Fokussierung „klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal“** wird sich als Querschnittsthema in allen Aktionsfelder wieder finden. In Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis ÖO wurden Kriterien (siehe Beilage OOE03 Kriterienkatalog Fokussierung) erarbeitet, an denen sich die lokale Aktionsgruppe selbst sowie alle zukünftigen Förderwerber:innen orientieren müssen.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Die regionalen Entwicklungsbedarfe wurden aus der Stärken-Schwächen-Analyse ermittelt. Die Aktionsfeldthemen wurden aufbauend auf die Ergebnisse der laufenden Förderperiode sowie aufgrund der Resultate der verschiedenen Veranstaltungen, die zur Strategie Forstschreibung angeboten wurden, ausgewählt.

Fokussierung – klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal

Die Fokussierung „klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal“ findet sich als Querschnittsthema in allen Aktionsfelder. Die Themen Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen sowie Biodiversität steigern und Artenschutz leben sind unmittelbar mit dem Thema Klimawandel und Anpassung an den Klimawandel verbunden und sind wichtige Fokusbereiche auf dem Weg zu einer „klimafitten Region Oberinnviertel-Mattigtal“.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Aufbauend auf die Ergebnisse der laufenden Förderperiode sowie aufgrund der Resultate der angebotenen Beteiligungsformate wurden im Aktionsfeld 1 Steigerung der Wertschöpfung folgende vier neue Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien sowie Entwicklungsziele definiert:

Aktionsfeldthema	Grundstrategie	Entwicklungsziel
1A - Kooperationen fördern, bewirken und stärken	Die Region unterstützt und fördert sektorenübergreifende Kooperationen, um Wertschöpfungskreisläufe in der Region zu fördern und zu stärken.	Neue regionale Produkte und Lebensmittel wurden entwickelt und werden vermarktet.
		Es wurden neue innovative Vermarktungsmodelle und Absatzkanäle für regionale Produkte entwickelt.
		Innovative Kooperationsstrukturen unter Produzent:innen, Vermarktungsinitiativen, Produktentwicklungen und Logistiklösungen wurden geschaffen.
		Mehr Betriebe der Region verwenden mehr regionale Produkte.
1B - Tourismus stärken und Chancen daraus nützen	Die Region unterstützt in der Entwicklung und Umsetzung von innovativen, touristischen und gastronomischen Angeboten. Aktuelle Trends (Gesundheit, Bewegung, Genuss & Kulinarik, Individualität, Naturerlebnis), sowie Kooperation sind wichtige Schwerpunkte.	Gästen und Einheimischen stehen neue (kooperative) touristische Angebote zur Verfügung.
		Das Angebot an natur- und kulturgebundenen sowie branchenübergreifendem Tourismus wurde durch Vernetzung erweitert.
		Wir werden sowohl in der Außen- als auch in der Innensicht touristisch für das gesehen, was wir sind und was wir bieten.
		Das Angebot an Beherbergungsbetrieben wurde professionalisiert, ausgebaut, weiterentwickelt.

Aktionsfeldthema	Grundstrategie	Entwicklungsziel
1C - Standort und Wirtschaftsraum OIM stärken	Unterstützung in der Vernetzung und Entwicklung von (neuen) Angeboten, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern.	Es wurden kooperative Angebote geschaffen, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern.
	Unterstützung der Wirtschaft beim Vermarkten unserer Region; Regional Branding und Employer-Branding als wichtige Ansätze für die Stärkung der regionalen Identität und Arbeitskräfte in der Region.	Die Wahrnehmung in der Bevölkerung für die Qualitäten der Arbeits- und Lebensregion Oberinnviertel-Mattigtal ist gestärkt.
		Es wurden regionale Image- und Werbeaktionen in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben, Gemeinden, Bildungseinrichtungen zur Vermarktung des Standorts initiiert.
1D - Landwirtschaft fördern	Unterstützung der Landwirtschaft beim Vermarkten ihrer Branche; Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung aber auch der Menschen in der Branche selbst.	Eine regionale Imagekampagne zur Vermarktung der regionalen Landwirtschaft ist in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben und Bildungseinrichtungen erstellt.
	Neue regionale Produkte und Dienstleistungen vermarkten (Prozesse).	Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe wurden entwickelt und vermarktet (zB regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).
	Dem Bodenverbrauch entgegenwirken - Leerstand nützen.	Bodenschutz ist auch Klimaschutz, durch gezielte Leerstandsnutzung wurde der Flächenverbrauch reduziert.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region Oberinnviertel-Mattigtal ist als Wirtschaftsraum sehr dynamisch und innovativ, besitzt aber immer noch ein eher schwach entwickeltes regionales Image über alle Aktionsfeldthemen. Es muss nach wie vor vermehrt in die Kommunikation der Qualitäten der Region investiert werden.

1A Kooperationen fördern, bewirken und stärken:

Ausgangslage und Potentiale:

In der letzten Periode hat sich in allen Aktionsfeldthemen eine ausgeprägte Kooperationsbereitschaft in allen Aktionsfeldthemen entwickelt und etabliert, die aber teilweise noch zu wenig Bestand haben.

Es haben sich horizontale (z. B. Werbekooperationen, regionales Unternehmensentwicklungsprogramm), vertikale (z. B. Direktvermarkternetzwerk „Wie’s Innviertel schmeckt“) und komplementäre Kooperationen („Gastronomie trifft Direktvermarkter“) in verschiedenen Bereichen (Marketing, Lieferbeziehungen, Bildungsk Kooperationen) gebildet und gefestigt, auf die in Zukunft aufgebaut werden kann. Um sektorenübergreifende Kooperationen zu bewirken, wurde das neue Aktionsfeldthema „Kooperationen fördern, bewirken und stärken“ festgelegt.

Es hat sich ein großes Interesse an regionaler Versorgung und regionalen Produkten etabliert, das sich durch aktuelle Krisen (Klima, Covid, Ukraine) noch weiter verstärkt hat. Hier besteht das große Potential für kooperative Vermarktungsinitiativen und -modelle, Produktentwicklungen und Logistiklösungen.

1B Tourismus stärken und Chancen daraus nützen:

Ausgangslage und Potentiale:

In der vergangenen Periode hat die Gründung des grenzübergreifenden Tourismusverbandes „s'Entdeckerviertel“ der Region einen positiven Impuls im Bereich Tourismus gebracht. Damit ist für den Tourismus eine regionale Plattform zur Bewerbung der Region und ein neuer Marktauftritt entstanden. Zudem haben sich neue innovative Tourismus- und Freizeiteinrichtungen in den Potentialbereichen Radfahren, Naturerlebnis, Kulinarik und Kultur entwickelt, die noch vernetzt, erweitert und beworben werden müssen.

Hier werden vor allem die beiden Bereiche Radfahren und Kulinarik als große Chance für den Tourismus gesehen. Außerdem wurden auch einzelne digitale Angebote (z. B. „braunau history go“, „dahoam aufblian in 3D“) geschaffen. Hier besteht das Potential für Erweiterungen.

Die bestehenden Kooperationen (z. B. Innwirtler, Bierregion Innviertel, Werbekooperationen) im Bereich Tourismus wurden gefestigt und müssen ausgebaut und stetig gepflegt werden.

1C Standort und Wirtschaftsraum stärken

Ausgangslage und Potentiale:

Die LEADER-Region Oberinnviertel Mattigtal ist eine attraktive Arbeits- und Lebensregion, aber als solche immer noch zu wenig bekannt. Dadurch werden Wertschöpfungspotentiale der Regionalwirtschaft ungenügend genutzt. Zudem ist die Arbeitskräfteentwicklung und -dynamik eine zentrale Herausforderung für die regionale Wirtschaft. Es muss weiterhin vermehrt in die Kommunikation der Standortqualitäten – vor allem in Richtung junger Bevölkerungsschichten – investiert werden. In Richtung Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit und damit auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf braucht es bessere Möglichkeiten für Kinderbetreuung.

Mit dem Projekt „dahoam aufblian in 3D“ ist in der letzten Periode ein innovatives digitales Angebot zur Vermarktung der Region entstanden, das weiter beworben und gefördert werden soll.

Die Vernetzung und Entwicklung von Angeboten, die den regionalen Arbeitsmarkt und die Vermarktung der Region fördern, können das Potential des Standort- und Wirtschaftsraum heben.

1D Landwirtschaft fördern:

Ausgangslage und Potentiale:

In den letzten Jahren konnten mit der Unterstützung von LEADER einige landwirtschaftliche Betriebe in neue Geschäftsfelder investieren. Zudem konnten die Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten aus der regionalen Produktion und Vermarktung erhöht werden. Durch die Unterstützung von LEADER konnten insgesamt vier neue Bauernmärkte gegründet und etabliert werden, die noch ausgebaut und beworben werden können.

Es gibt viele regional hergestellte Lebensmittel und viele Produzenten. Hier besteht das Potential, neue Angebote für Interessierte zu schaffen und Informationen über bestehende Angebote zu streuen.

Im Bereich der Energieproduktion sollen zwischenbetriebliche Kooperationen und die Zusammenarbeit forciert werden.

Das Potential vieler leerstehender Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftlicher Gebäude wird aber immer noch nicht ausreichend genutzt. Außerdem ist das Image der regionalen Landwirtschaft sowohl nach innen und außen verbesserungswürdig.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

1A Kooperationen fördern, bewirken und stärken:

Grundstrategie

- **Die Region unterstützt und fördert sektorenübergreifende Kooperationen, um Wertschöpfungskreisläufe in die Region zu bringen und zu stärken.**

Es ist das Ziel neue regionale Produkte und Lebensmittel zu entwickeln und zu vermarkten. Hierbei sollen Synergien durch neue und bestehende betriebliche Kooperation im (Klein-) Gewerbe, Handwerk und landwirtschaftlichen Bereich entstehen. Dabei wird auch auf die Kompetenzen im Lebensmittelbereich gebaut. Innovationen werden in Richtung neuer Produkte (wie z.B. Produkte aus Land- und Forstwirtschaft) abgezielt.

Zudem sollen innovative Vermarktungsmodelle und Absatzkanäle für regionale Produkte entwickelt werden. Innovative Modelle wie FoodCoops, Gemeinschaftsgärten oder solidarische Landwirtschaft sind in der Region noch wenig bekannt und umgesetzt.

Es braucht innovative Kooperationsstrukturen unter Produzent:innen und Vermarktungsinitiativen, die z. B. durch die Gründung von Vereinen institutionalisiert werden können. Hierbei werden gemeinsame Produktentwicklungen und Logistiklösungen angestrebt. Es sollen aber auch Kooperationen im industriellen Bereich (z. B. Kinderbetreuung, Mobilität) aufgebaut werden.

Ferner soll im speziellen an der Zusammenarbeit zwischen Direktvermarktern, Nahversorgern und Tourismusbetriebe gearbeitet werden, damit mehr Betriebe der Region mehr regionale Produkte verwenden.

Das Aktionsfeldthema „Kooperationen fördern“ ist eng mit den weiteren Aktionsfeldthemen des Aktionsfeld AF1 „Steigerung der Wertschöpfung“ verbunden, wobei in diesem Bereich auch eine Verbindung mit dem Aktionsfeldthema aus AF2 „Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen Boden-Wasser-Wald“ im Bereich Kreislaufwirtschaft (Holz, Schotter) besteht.

1B - Tourismus stärken und Chancen daraus nützen:

Grundstrategie

- **Die Region unterstützt in der Entwicklung und Umsetzung von innovativen, touristischen und gastronomischen Angeboten.**
- **Die Positionierung der Region im Bereich Tourismus weiter vorantreiben.**

Die Region unterstützt in der Entwicklung und Umsetzung von innovativen, touristischen und gastronomischen Angeboten. Aktuelle Trends (Gesundheit, Bewegung, Genuss & Kulinarik, Individualität, Naturerlebnis, Kultur) sowie Kooperation sind dabei wichtige Schwerpunkte.

Für Gäste und Einheimische sollen neue (kooperative) touristische Angebote für natur- und kulturgebundenen sowie branchenübergreifendem Tourismus zur Verfügung stehen. Um neue Impulse und Maßnahmen für qualitativ hochwertigen und zeitgemäßen Tourismus zu nutzen, soll vor allem auf die Themen Radfahren, Kulinarik und Naturerlebnis gesetzt werden.

Hier stehen bereits einige hervorragende Schaubetriebe (Käserei Höflmeier, Bio Müsli-Manufaktur Zagler, Stieglgut Wildshut) in der Region zur Verfügung.

Ein weiterer Bereich sind digitale Angebote (z. B. „braunau history go“, „dahoam aufblan in 3D“). Hier besteht das Potential für Erweiterungen.

Die Positionierung der Region im Bereich Tourismus soll weiter vorangetrieben werden. In Zukunft soll vermehrt auf die Themen Radfahren, Naturerlebnis, Genuss und Kulinarik gesetzt werden. Es muss noch klarer erarbeitet und positioniert werden, für was die Tourismusregion steht und was sie bietet.

Außerdem ist ein Erfordernis das Angebot an Beherbergungsbetrieben zu professionalisieren, auszubauen und weiterzuentwickeln.

Im Bereich Radfahren gibt es eine starke Verbindung zu dem Aktionsfeldthema 4C Mobilitätswende - wir werden Radfahr- & ÖV-Region! Hier sollen Synergien in den Bereichen Radtourismus und Alltagsradeln entstehen. Ebenso gibt es im Bereich Naturerlebnis eine enge Verknüpfung mit dem Aktionsfeldthema 2B - "dahoam aufblan" - Biodiversität steigern & Artenschutz leben.

1C Standort und Wirtschaftsraum stärken

Grundstrategie

- **Unterstützung in der Vernetzung und Entwicklung von (neuen) Angeboten, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern.**
- **Unterstützung der Wirtschaft bei der Vermarktung unserer Region; Regional Branding und Employer-Branding als wichtige Ansätze für die Stärkung der regionalen Identität und Arbeitskräfteentwicklung in der Region.**

Ein wichtiger Baustein für den Standort und Wirtschaftsraum ist die Vernetzung und Unterstützung von Angeboten, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern. Dabei sollen Angebote wie z. B. kooperative Kinderbetreuungsangebote geschaffen werden, damit beiden Elternteilen ermöglicht wird sich beruflich zu verwirklichen.

Die Wahrnehmung in der Bevölkerung für die Qualitäten der Arbeits- und Lebensregion Oberinnviertel-Mattigtal soll weiter gestärkt werden.

Um als Standortraum und Lebensraum attraktiv zu bleiben, sind besondere Aktivitäten nötig. Ziele sind die verstärkte Entwicklung eines Regionsbewusstseins, die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen über die Qualitäten und die Möglichkeiten der Region. Hauptzielgruppen ist die junge Bevölkerung und ihr Umfeld in der Region sowie die neu zugezogene und multilokale Bevölkerung.

Dafür sollen regionale Image- und Werbeaktionen in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben, Gemeinden und Bildungseinrichtungen zur Vermarktung des Standorts initiiert werden.

Das Aktionsfeldthema 1C ist eng mit dem Aktionsfeld 3A Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Betreuung und regionale Versorgung“ sowie 3B Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion „Gemeinschaft stärken“ verbunden.

1D Landwirtschaft fördern

Grundstrategie

- **Unterstützung der Landwirtschaft beim Vermarkten ihrer Branche; Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, aber auch der Menschen in der Branche selbst.**
- **Neue regionale Produkte und Dienstleistungen vermarkten.**
- **Dem Bodenverbrauch entgegenwirken - Leerstand nützen.**

Um Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung aber auch bei den Menschen in der Branche selbst leisten zu können, soll eine regionale Imagekampagne zur Vermarktung der regionalen Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben und Bildungseinrichtungen und der Landjugend erstellt werden

Es ist das Ziel, dass neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe entwickelt und vermarktet werden (z. B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen). Zudem stehen noch immer viele landwirtschaftlichen Gebäude leer und werden nicht genutzt.

Neue Formen der Pflege und Therapie – Stichwort „Green Care“ können neue Einkommensmöglichkeiten erschließen und Entlastung für Familien anbieten.

Das Aktionsfeldthema 1D Landwirtschaft fördern hat im Bereich „Leerstand vermeiden“ eine ausgeprägte Verbindung mit dem Aktionsfeldthema 2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen Boden-Wasser-Wald.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

1A Kooperationen fördern, bewirken und stärken:

- Neue regionale Produkte und Lebensmittel wurden entwickelt und werden vermarktet.
- Es wurden neue innovative Vermarktungsmodelle und Absatzkanäle für regionale Produkte entwickelt.
- Innovative Kooperationsstrukturen unter Produzent:innen, Vermarktungsinitiativen, Produktentwicklungen und Logistiklösungen wurden geschaffen.
- Mehr Betriebe der Region verwenden mehr regionale Produkte.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 1A – 1.

1B Tourismus stärken und Chancen daraus nützen

- Gästen und Einheimischen stehen neue (kooperative) touristische Angebote zur Verfügung.
- Das Angebot an natur- und kulturgebundenen sowie branchenübergreifendem Tourismus wurde vernetzt und erweitert.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) 1B – 1.

- Wir werden als Region sowohl in der Außen- als auch in der Innensicht touristisch für das gesehen, was wir sind und was wir bieten.
- Das Angebot an Beherbergungsbetrieben wurde professionalisiert, ausgebaut und weiterentwickelt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) 1B – 2.

1C Standort und Wirtschaftsraum stärken

- Es wurden kooperative Angebote geschaffen, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) 1C – 1.

- Die Wahrnehmung in der Bevölkerung für die Qualitäten der Arbeits- und Lebensregion Oberinnviertel-Mattigtal ist gestärkt.
- Es wurden regionale Image- und Werbeaktionen in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben, Gemeinden etc.) zur Vermarktung des Standorts initiiert.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) 1C – 2.

1D Landwirtschaft fördern

- Eine regionale Imagekampagne zur Vermarktung der regionalen Landwirtschaft ist in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben und Bildungseinrichtungen erstellt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) 1D – 1.

- Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe wurden entwickelt und vermarktet (z. B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).
- Bodenschutz ist auch Klimaschutz - durch gezielte Leerstandsnutzung wurde der Flächenverbrauch reduziert.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) 1D – 2.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die Themenbereiche **Innovation und Kooperation** sind wichtige LEADER-Kriterien und werden als Kernkompetenz der LEADER-Region gesehen. Zu Beginn der Förderperiode wird die LEADER-Region Beteiligungsangebote und Impulse zu den Themen ländliche Innovationssysteme, Social Business, Multilokalität, Kinderbetreuung und klimafreundliche Mobilität voran gehen, um wertvolle Projekte für die Region initiieren zu können.

Leitprojekt Radwegenetz

Ziele und Aktivitäten: Über die Jahre sind in der Region zahlreiche Radwege entstanden, die Großteils nicht aufeinander abgestimmt sind. Die verschiedenen Initiativen werden evaluiert und eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Daraus entsteht ein Radwegenetz, das in seiner Gesamtheit als touristisches Angebot für mehrtägige Aufenthalte genutzt wird (Genussradeln im Entdeckerviertel). Es entsteht ein einheitliches und koordiniertes Wegweisungssystem, wobei bestehende Infrastrukturen (z.B. Beschilderung Landesradwege) bestmöglich genutzt wird. Wichtig ist, dass das Routennetz auch bestmöglich mit den Nachbarregionen im Salzburger Land und in Bayern abgestimmt ist, um anschlussfähig zu sein. Ergänzend dazu wird die erforderliche Infrastruktur (E-Ladestationen, Infostellen, Rastplätze, etc.) errichtet und die Dienstleistungskette (Gepäckstransfer, Radservice, etc.) entwickelt. Mit dem Tourismusverband s'Entdeckerviertel steht hier ein potenzieller Projektträger zur Verfügung.

Leitprojekt Imagekampagne Landwirtschaft:

Das Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung ist sehr indifferent, meist aber besser als die Landwirte selber denken. Besonders die jungen Bäuerinnen und Bauern wollen ein positives Image

schaffen. Dazu gehört ein realistisches, modernes Bild der Produktion und der Wohlfahrtswirkungen, welche durch die Landbewirtschaftung geschaffen werden. Die „neuen“ Medien eignen für eine einfache Verbreitung besonders gut. Unterstützt werden soll der niederschwellige, kreative Wissenstransfer über die vielfältigen Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die Gesellschaft sowie die Vermarktung der gesamten Branche. Die Landwirtinnen, Landwirte und die gesamte Bevölkerung sollen zu einer angeregten Diskussion animiert werden. Dies führt dazu, dass sich die Bürger:innen der Region noch mehr mit dem Thema der landwirtschaftlichen Produktion auseinander setzen und langfristig zu einer erhöhten Wertschätzung von regionalen landwirtschaftlichen Produkten. Die Menschen der Region greifen dadurch vermehrt zu Produkten aus der Region. Das Projekt ist ein weiterer Schritt, um langfristig zu einer „klimafitteren“ Region zu werden.

Weitere Projektideen und vorgeschlagene Aktivitäten:

- Padel Tennis Platz Mattigtal
- Fußballgolfplatz Handenberg
- Mobiler Bauernmarkt
- Schulküchen mit regionalen Produkten beliefern

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Bereits in der letzten LEADER-Periode wurden in Zusammenarbeit mit den LEADER-Regionen des Innviertels zwei Kooperationsprojekte im Direktvermarktungsbereich abgewickelt. Förderwerber war jeweils der Verein „Wie’s Innviertel schmeckt“, wobei es eine laufende und enge Abstimmung mit den Geschäftsführern der LEADER-Region gab. Zudem wurden hierfür auch immer Veranstaltungen vom Netzwerk Kulinarik und von Genussland Oberösterreich besucht. Im Innviertel sollen weiterhin Kooperationsprojekte im Bereich Kooperationsstrukturen unter Produzent:innen, Vermarktungsinitiativen, Produktentwicklungen und Logistiklösungen unterstützt werden. Außerdem soll ein grenzübergreifender Austausch mit Direktvermarkter der LEADER-Region Rottal-Inn (Verein Direktvermarktung Rottal-Inn) in diesem Bereich stattfinden.

In der neuen Periode soll die Zusammenarbeit mit den Salzburger LEADER-Regionen Seenland und der neu zu gründenden LAG Flachgau-Nord intensiviert und ausgebaut werden.

Außerdem werden auch Kooperationsprojekte mit den LEADER-Regionen aus Bayern LAG Traun-Alz-Salzach, LAG Rottal-Inn angestrebt. Durch die Etablierung des grenzübergreifenden Tourismusverbandes s’Entdeckerviertel werden neue Kooperationsprojekte im Bereich Tourismus erwartet.

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
1A – Innovative Kooperationsstrukturen unter Produzent:innen, Vermarktungsinitiativen, Produktentwicklungen und Logistiklösungen wurden geschaffen	LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mitten im Innviertel, LAG Rottal-Inn
1B – Leitprojekt Radwegenetz	LAG Flachgau-Nord, LAG Salzburger Seenland, LAG Traun-Alz-Salzach, LAG Rottal-Inn, LAG Mitte im Innviertel
1B – Die Positionierung der Region im Bereich Tourismus weiter vorantreiben.	LAG Flachgau-Nord, LAG Oberinnviertel-Mattigtal, LAG Salzburger Seenland, LAG Rottal-Inn, LAG Mitten im Innviertel
1C – Unterstützung in der Vernetzung und Entwicklung von (neuen) Angeboten, die den regio-	Abstimmung Salzburger/Oberösterreichische Wirtschaftskammer, LAG FUMO, LAG Salzburger

nen Arbeitsmarkt fördern. – Roadtrip Lehrlingswelten – Austausch mit Oststeiermark, Einführung der Lehrlingswelten in den angeführten LEADER-Regionen	Seenland, Lungau, LAG Pongau, LAG Salzkammergut, LAG Saalachtal, LAG Hohe Tauern, LAG Flachgau-Nord
1C – Unterstützung in der Vernetzung und Entwicklung von (neuen) Angeboten, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern. – Jugend in die Arbeitswelt – Makers Day	LAG FUMO, LAG Salzburger Seenland, LAG Lungau, LAG Pongau, LAG Salzkammergut, LAG Saalachtal, LAG Hohe Tauern, LAG Flachgau-Nord
1C – Unterstützung in der Vernetzung und Entwicklung von (neuen) Angeboten, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern. – MINT- Austausch	LAG Flachgau-Nord, LAG FUMO, LAG Seenland, LAG Lungau, LAG Pongau, LAG Salzkammergut, LAG Saalachtal, LAG Hohe Tauern, Wirtschaftsservice Berchtesgadener Land

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aufbauend auf die Ergebnisse der laufenden Förderperiode sowie aufgrund der Resultate der angebotenen Beteiligungsformate wurden im Aktionsfeld 2 „Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes“ folgende vier neue Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien und Entwicklungsziele definiert:

	Grundstrategie	Entwicklungsziel
2A - Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen - Boden-Wasser-Wald	Bewusstseinsbildung und ein Ressourcenverständnis schaffen. Bestehendes nützen und vorhandene Ressourcen nicht verschwenden.	Die Bürger:innen der Region haben ein Bewusstsein für Ressourcen entwickelt und gehen sparsam mit Ressourcen um.
	Zur Sanierung von Gebäuden motivieren und Leerstand vermeiden. Regionale Großbetriebe als Partner für bodenschützende Maßnahmen gewinnen.	Es wurden Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Unternehmen gesetzt.
	Ortskerne attraktivieren, um bedarfsgerechte Leerstandsentwicklung zu gewährleisten.	Leerstände in der Region wurden durch innovative, bedarfsgerechte Nutzungen reduziert.
	Regionale Kreisläufe durch Kooperationen z.B. im Bereich Landwirtschaft, Forstwirtschaft ausbauen.	Die Kreisläufe bei den regionalen Ressourcen (Holz, Schotter etc.) wurden ausgebaut und neue Kooperationen geschaffen.
2B - "dahoam aufblan" - Biodiversität steigern & Artenschutz leben	Bewusstseinsbildung (vor allem bei Kindern) für neue Konzepte um Boden, Wasser und Artenvielfalt zu schützen. Verstärkte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessensgruppen Bewusstseinsbildung und langfristige Perspektiven für die Bewirtschaften.	Wir machen unsere natürlichen Schätze sichtbar. Moore, Wälder, Seen und Flussläufe sind besonders sehenswert und schützenswert.
		In Zusammenarbeit mit Interessensgruppen und Bildungseinrichtungen wurde ein Bildungsprojekt initiiert.
	Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Landwirtschaft, Jagd, Imker und Naturschutz schaffen. Regionale Artenschutzprojekte weiterentwickeln, weiterführen und ausweiten. Bewusstseinsbildung für artenreiche öffentliche und private Flächen.	Es wurden Projekte, die Feuchtgebiete, Biotope, Naturräume und die Artenvielfalt (Biodiversität) schützen und erhalten, umgesetzt. Die interessierte Bevölkerung ist für Artenschutzprojekte begeistert und bringt sich ein, um Begeisterung dafür auszulösen Flächen naturnah zu bepflanzen, zu pflegen und gesund zu halten.
2C - Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar	Das immaterielle und historische Kulturerbe der Region interessant und attraktiv präsentieren. Mit persönlichen Geschichten ("Storytelling") und über digitale Wege neue Zugänge ermöglichen.	Es sind neue innovative Vermittlungskonzepte und Angebote zum kulturellem Erbe der Region entwickelt.
		Die innovativen Vermittlungsformen für das Kulturerbe sind besser vernetzt und bekannter gemacht.
2D - Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region	Die Kultur als regionale Brückenbauerin ermöglichen. Bürger:innenbeteiligung auf allen Kulturprozessebenen fördern und Infrastruktur vermehrt für offenen Zugang zur Verfügung stellen.	Es wurden Projekte zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des Zusammenlebens entwickelt
		Es wurden Projekte entwickelt, wo die Kultur als regionale Brückenbauerin agiert und wo Menschen gestärkt werden, selbst aktiv zu werden.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region Oberinnviertel-Mattigtal hat viele kleine und große Naturschätze und natürliche Ressourcen deren Sicherung, nachhaltige Nutzung und Schutz unsere Aufmerksamkeit brauchen. Das kulturelle Potential und Erbe wollen wir sichtbar, erlebbar & vermittelbar sowie zu einem Motor für Neues und für das Zusammenleben in der Region machen.

2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen:

Ausgangslage und Potentiale:

Es engagieren sich bereits Personen und Gruppen in der Region zu Ressourcenthemen rund um Wasser, Boden und Wald. Es wurde festgestellt, dass es noch wenig Verständnis für die Ressourcenthematik gibt. Ebenso werden Ressourcenengpässe und Nutzungskonflikte (z.B. zwischen LW/Ernährung und Wirtschaft/ Betriebsansiedlung oder LW/Ernährung und Wohnnutzungen) zwar diskutiert, aber nicht zufriedenstellend gelöst. Dabei kann auf das Potential der bestehenden Netzwerke und Ergebnisse, die sich im Rahmen der Projekte „Bodenkoffer“ und „Wertstoffgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm“ entwickelt haben, aufgebaut werden.

In Österreich und in der Region wird noch immer ein Vielfaches an Boden verbraucht, als das Regierungsziel zulässt. In der Region will man ein Umdenken, eine gezielte Flächenpolitik erwirken und die Potentiale, die in der Sanierung, Nachnutzung von Gebäudeleerstand und in neuen Wohnmodellen stecken, nutzen.

Ebenso wird ein großes Potential für Kooperation und für Ressourcenkreisläufe noch nicht genutzt. Es gibt zum Beispiel Walddreichtum, der in großen Mengen exportiert wird. Durch die Krisen der letzten Zeit wurden die Abhängigkeiten sichtbar. Es besteht die Motivation, sich regional unabhängiger aufzustellen.

2B – „dahoam aufblia“ – Biodiversität steigern und Artenschutz leben:

Ausgangslage und Potentiale:

Ökologisch hochwertige Natur- und Landschaftsräume charakterisieren die Region. Naturräumliche Qualitäten von europäischem Rang wie z.B. das Ibmer Moor, die Seen im Süden mit der hügeligen Moränenlandschaft, Flusslandschaften mit Auen und Terrassen machen die Region einzigartig. Diese Landschaften sind die Basis für ökologische Vielfalt und für Biodiversität. Entlang den Flüssen Inn, Salzach und Mattig gibt es wertvolle Naturräume mit den dazugehörigen Aulandschaften sowie das Europaschutzgebiet Unterer Inn.

Die Region hat eben viele kleine und große Naturschätze, deren Erhalt für die Menschen im Angesicht drohender Klima- und Biodiversitätskrise ein großes Anliegen sind und geschützt gehören.

Glücklicherweise gibt es viele Engagierte, die sich mit Naturschutz, Biotopschutz, Biodiversität und Artenvielfalt in der Region auseinandersetzen und bereits erfolgreiche Projekte abgewickelt haben.

Die Artenvielfalt nimmt auch in unserer Region ab. Der zentrale Lebenskreislauf von Insekten mit Blühpflanzen ist in der Krise. In der letzten Förderperiode wurden dazu bereits einige Biodiversitätsprojekte umgesetzt.

Biodiversität und Artenschutz hat großes und erfolgversprechendes Potential. Unsere Region könnte sich dazu pionierhaft als Modellregion positionieren. Notwendigkeit und Begeisterung für positive Veränderungen treffen zusammen.

2C Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar:

Ausgangslage und Potentiale:

In der Region gibt es eine Vielzahl von regionstypischen Handwerks- und Lebensmittelverarbeitungstraditionen und eine reiche Wirtshauskultur. Die Geschichte, das kulturelle Erbe der Region und die Erhaltung und Belebung der gewachsenen Orts- und Stadtkerne brauchen unsere ständige Aufmerksamkeit. Es fehlen Pflegekonzepte sowie Sanierungs- und Revitalisierungsstrategien für eine klimawandelangepasste und nachhaltige Sicherung und zeitgemäße Nutzung vom baulichen Kulturerbe.

Gleichberechtigt zum baulichen Kulturerbe ist auch das immaterielle und historische Kulturerbe der Region zu vermitteln und zu pflegen. Dazu gehören traditionelle Fertigkeiten (z.B. Metzgerhandwerk, Käseereien, Schneidereien, Brauereien), Museen, Musik und Brauchtum (z. B. Pferdemarkte, Wallfahrten, Landler). Hier haben sich in der letzten Periode zahlreiche Vermittlungsformen entwickelt, wobei in der Vernetzung der Akteure ein großes Potential für die Weiterentwicklung in diesem Bereich gesehen wird. Bei der Umsetzung von digitalen Angeboten kann auf Know-How von bereits abgewickelten Projekten („braunau history go“, „dahoam aufblian in 3D“) aufgebaut werden.

Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm deckt viele Kultursparten für BewohnerInnen und Gäste gleichermaßen ab, ist aber wenig miteinander vernetzt und es gibt ein großes Kooperationspotential. Ebenso gibt es einen Bedarf in der Öffentlichkeitsarbeit, Bewerbung und beim gemeinsamen Sichtbarwerden.

2D Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region

Ausgangslage und Potentiale:

Eine wichtige Ressource ist das vielfältige Vereinsleben. Das hat vor allem auch durch die Corona-Pandemie sehr gelitten. Es ist für die Kulturproduktion und die Pflege von Kultur und Gemeinschaft unverzichtbar und könnte darüber hinaus noch mehr als Innovations-Motor in Gesellschaft und Wirtschaft hineinwirken. Die kulturelle Vielfalt wird noch zu wenig als Motor für Innovationen genutzt.

Durch die mehrfachen Krisen der letzten Jahre gibt es spürbare „Spaltungen“ in der Gesellschaft und einen großen Bedarf – auch in der Region – an Brückenbauer:innen. Die laufende Kultur- und Vereinsarbeit ist ein wichtiger Rahmen für dieses Brückenbauen, die Einbeziehung von Jugendlichen oder von Menschen mit Migrationshintergrund. Dieses Potential soll stärker genutzt werden.

Angestrebt werden temporäre oder dauerhafte Formen der Zusammenarbeit zwischen den Kulturvereinen, den Kulturschaffenden und den Gemeinden. Besonderes Augenmerk gilt dem Dialog und dem Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturformen (z.B. Jugendkultur und Brauchtum, zeitgenössische Kunst und Kulturen der Zugewanderten), damit gemäß Kulturleitbild des Landes OÖ alle Bevölkerungsgruppen an der kulturellen Entwicklung partizipieren können.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen:

Grundstrategien

- **Bewusstseinsbildung und ein Ressourcenverständnis schaffen. Bestehendes nützen und vorhandene Ressourcen nicht verschwenden.**
- **Zur Sanierung von Gebäuden motivieren und Leerstand vermeiden.**
Ortskerne attraktivieren, um bedarfsgerechte Leerstandsnutzung zu gewährleisten.
- **Regionale Großbetriebe als Partner für bodenschützende Maßnahmen gewinnen.**
- **Regionale Kreisläufe durch verstärkte Kooperationen ausbauen**

„Klimafitness“, also sowohl Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Natur- und Artenschutz wird der Schwerpunkt der gesamten LEADER-Strategie für die kommende Periode. Dem Schutz und sorgsamem Umgang mit den natürlichen Ressourcen kommen aufgrund vieler kohlenstoffbindender Naturräume (Wälder, Moore, Feuchtgebiete) eine große Bedeutung zu.

Es ist Bewusstseinsbildung für ein generelles Ressourcenverständnis zu schaffen (-> Bodenverständnis, Wasserverständnis und Waldverständnis). Allgemein gilt es in diesem Aktionsfeldthema Bestehendes zu nützen und vorhandene Ressourcen nicht zu verschwenden. Das Konzept der Bioökonomie, das fossile durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt, soll den Bürger:innen bei bewusstseinsbildenden Veranstaltungen und Aktionen näher gebracht werden. Weil die Bioökonomie in doppeltem Sinne auf das Klima wirkt, einerseits mit Kohlenstoffbindung in nachwachsenden Rohstoffen und andererseits im Bereich der Bioenergie, ist die Sensibilisierung der Bevölkerung ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer „klimafitten“ Region.

In der letzten Periode wurde durch das Projekt „Dorfgespräch Boden“ ein Bodenkoffer zur physikalischen, chemischen und biologischen Bodenanalyse entwickelt. Die Bodengesundheit bekommt in der Landwirtschaft der Region einen immer wichtigeren Stellenwert. Je besser ein Landwirt seinen Boden kennt, desto besser kann er auf extreme Umwelteinflüsse reagieren und Pflanzenschutz- und Düngemittel reduzieren und doch einen hohen Ertrag erwirtschaften. Es hat sich ein Netzwerk von Expert:innen und Praktikern entwickelt, das für weitere Aktivitäten und Projekte genutzt werden soll.

Jeder Leerstand soll vermieden werden. Die Stärkung und Attraktivierung der Ortszentren ist dazu voranzutreiben und die Zersiedelung zu vermindern. Wege dazu sind die Sanierung und Nachnutzung der öffentlichen Gebäude und die Bürger:innen zur Sanierung motivieren. Ebenso sind Mehrfachnutzungen von Flächen zu forcieren, wie z.B. PV & Parkplatz, Tiefgaragen oder mehrgeschossige Gewerbebauten. Regionale Großbetriebe wollen wir als Partner für bodenschützende Maßnahmen gewinnen.

Ortskerne sollen durch aktives Flächenmanagement und Aktivierung der Leerstände gestärkt werden. Innen- vor Außenentwicklung und neue Qualitäten und Funktionen für Ortskerne durch gemeindeübergreifende Nutzungsabstimmungen, bedarfsgerechte Leerstandsentwicklung durch Bürgerbeteiligung und Bewusstseinsbildung in Synergien mit anderen thematischen Förderinstrumenten. Es gilt Aktivitäten zur Ortskernstärkung zu fördern und Kulturerbe sichtbar und erlebbar zu machen. Die regionaltypischen Ortskerne und die historische Bausubstanz wollen wir erhalten, revitalisieren und neuen Nutzungsformen zuführen. Dies dient natürlich auch dem Bedarf vom Aktionsfeldthema „2C Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar und vermittelbar“.

Die Abhängigkeit von internationalen Waren-Kreisläufen ist sowohl von den Klimaauswirkungen, als auch geopolitisch und bzgl. Resilienz und lokaler Wertschöpfung nicht zukunftsfähig. Daher sollen die regionalen Kreisläufe ausgebaut werden. Je mehr die regionale Zusammenarbeit gestärkt wird, die

Lieferketten wieder zurück in die Region geholt werden können, desto resilienter ist die regionale Wirtschaft. Dabei liegt der Fokus auf der Holz- und Bauwirtschaft, sowie der Landwirtschaft. Dies kann durch verstärkte Kooperation der Forstwirtschaft mit den Sägewerken passieren oder wie im Aktionsfeldthema „1A – Kooperationen fördern, bewirken und stärken“ ausführlich beschrieben.

In diesem Aktionsfeld ist auch eine starke Verknüpfung mit dem Aktionsfeld „4B -Bewusstseinsbildung für eine klimafitte Region gegeben“. Hier können Synergien genutzt werden.

2B „dahoam aufblan“ – Biodiversität steigern und Artenschutz leben:

Grundstrategien

- **Bewusstseinsbildung (vor allem bei Kindern) für neue Konzepte um Boden, Wasser und Artenvielfalt zu schützen.**
- **Verstärkte Zusammenarbeit zwischen verschiedene Interessensgruppen (Landwirtschaft, Jagd, Imker, Naturschutz, Pädagogen)**
- **Regionale Artenschutzprojekte weiterentwickeln, weiterführen und ausweiten.**
- **Sensibilisierung für die Bedeutung von artenreichen öffentlichen und privaten Flächen.**
- **Langfristige Perspektiven für die Bewirtschafter.**

Ein wichtiger Ansatz zur Bewusstseinsbildung in diesen Themen soll schon bei den Kindern erfolgen, indem man sich Konzepte überlegt, um Boden, Wasser und Artenvielfalt zu schützen. In Zusammenarbeit mit den bestehenden Akteuren, mit Schulen und Bildungseinrichtungen soll ein Programm erstellt werden.

Ebenso sind die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Jagd, Imker, Naturschutz und Pädagogen sowie die Schaffung von langfristigen Perspektiven für die Bewirtschafter von großer Bedeutung für den Erfolg.

Das Oberinnviertel-Mattigtal könnte sich zu einer Modellregion für gelebten Artenschutz entwickeln. Die engagierten bestehenden regionalen Artenschutzprojekte wollen wir dazu weiterentwickeln, weiterführen und ausweiten. Ebenso setzen wir dazu auf die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz und auf die Sensibilisierung für die Bedeutung von artenreichen öffentlichen und privaten Flächen.

2C Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar:

Grundstrategien

- **Das immaterielle und historische Kulturerbe der Region in der Region interessant und attraktiv präsentieren.**
- **Mit neuen Vermittlungsangeboten, wie z.B. persönlichen Geschichten („Storytelling“) oder über digitale Wege, alternative Zugänge ermöglichen.**

Das immaterielle und historische Kulturerbe der Region soll interessant und attraktiv präsentiert werden. Mit persönlichen Geschichten („Storytelling“) wollen wir einerseits Menschen beteiligen und andererseits begeistern. Digitale Wege sollen neue und einfache Zugänge zum Kulturerbe ermöglichen, wie z.B. in einer Topothek.

Ebenso soll eine Neuausrichtung des Regionalmuseums Herzogburg Braunau erarbeitet werden.

Zudem sollen neue Vermittlungsformen sowie Kunst- und Kulturangebote kreiert werden und eine intensivere Zusammenarbeit und Integration der vielfältigen Kulturinitiativen zu einem gemeinsamen Angebot erreicht werden. Es gilt die Präsenz für Kultur im öffentlichen Raum zu fördern und eine Präsentation des vielfältigen Angebotes zu ermöglichen. Dazu soll auch die Verbindung und Zusammenarbeit der Kultur mit den starken Wirtschaftsbetrieben in der Region forciert werden. Impulse, Leuchttürme und Blick von außen (z.B. Artist in Residence mit Künstler, Architekten, Musiker, Schauspieler) wollen wir in die Region holen, von ihnen lernen und unsere Region weiterentwickeln.

2D Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region:

Grundstrategien

- **Die Kultur als regionale Brückenbauerin ermöglichen.**
- **Bürger:innenbeteiligung auf allen Kulturprozessebenen fördern und Infrastruktur vermehrt für offenen Zugang zur Verfügung stellen.**

Der Bezirk Braunau führt auch die Bezeichnung „Friedensbezirk“. Die Kultur könnte einen wesentlichen Anteil als regionale Brückenbauerin beitragen und „Trennendes“ wieder besser verbinden. Dazu wollen wir Bürger:innenbeteiligung auf allen Kulturprozessebenen fördern und Infrastruktur vermehrt für offenen Zugang zur Verfügung stellen. Kunst und Kultur zum selber machen soll damit leichter ermöglicht werden – Ermächtigung zum selber Machen schaffen und das „Anders-sein-dürfen“ wollen wir dadurch bewusst unterstützen. Ebenso gilt es das Wissen der jüngeren Generation mit dem Wissen der älteren Generation zu verknüpfen.

Dieses Aktionsfeldthema lässt sich bestens mit dem Aktionsfeldthema 3B – Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion („Gemeinschaft stärken“) im Aktionsfeld 3 verbinden und kombinieren.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen:

Entwicklungsziele

- Die Bürger:innen der Region haben ein Bewusstsein für Ressourcen entwickelt und gehen sparsam mit Ressourcen um.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2A – 1.

- Es wurden Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Unternehmen für Bodenschutz gesetzt sowie erfolgreiche Bodenschutzmassnahmen durchgeführt.
- Leerstände in der Region wurden durch innovative, bedarfsgerechte Nutzungen reduziert.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2A – 2.

- Die Kreisläufe bei den regionalen Ressourcen (Holz, Schotter etc.) wurden ausgebaut und neue Kooperationen geschaffen.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2A – 3.

2B „dahoam aufblan“ – Biodiversität steigern und Artenschutz leben:

Entwicklungsziele

- Wir machen unsere natürlichen Schätze sichtbar. Moore, Wälder, Seen und Flussläufe sind besonders sehenswert und schützenswert.
- In Zusammenarbeit mit Interessensgruppen und Bildungseinrichtungen wurde ein Bildungsprojekt initiiert.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2B – 1.

- Es wurden Projekte, die Feuchtgebiete, Biotope, Naturräume und die Artenvielfalt (Biodiversität) schützen und erhalten, umgesetzt.
- Die interessierte Bevölkerung ist für Artenschutzprojekte begeistert und bringt sich ein, um Flächen naturnah zu bepflanzen, zu pflegen und gesund zu halten.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2B – 2.

2C Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar:

Entwicklungsziele

- Es sind innovative Vermittlungskonzepte und Angebote für unser kulturelles und historisches Erbe der Region entwickelt und sie wurden erfolgreich umgesetzt.
- Innovative Vermittlungsformen sowie neue Kunst- und Kulturangebote sind kreiert, besser vernetzt und bekannter gemacht.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2C – 2.

2D Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region:

Entwicklungsziele

- Es wurden Projekte zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des Zusammenlebens entwickelt.
- Es wurden Projekte entwickelt, wo die Kultur als regionale Brückenbauerin agiert und wo Menschen gestärkt werden, selbst aktiv zu werden.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 2D – 1.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Transnationales Leitprojekt: „Bodenkoffer 2.0“

Das in unserer Region entwickelte Projekt „Bodenkoffer“ wurde bereits in vielen weiteren Regionen in Österreich umgesetzt. Derzeit wird auch bei der bayerischen Nachbarregion Rottal-Inn an einer Umsetzung gearbeitet. Im Zuge der Kooperationsgespräche wurde die Idee eines transnationalen Projekts mit dem Themenbereich Bodengesundheit geboren. In den teilnehmenden Regionen soll ein transnationaler Austausch zwischen den Expert:innen (Bodenforscher, Bodensachverständige, Bodenpraktiker) und Landwirten der teilnehmenden Regionen über Bodengesundheit und den Umgang gebietsbezogener klimatischer und geologischer Voraussetzungen und Phänomenen wie Extremwetterereignisse, Dürre, Erosion, Wasserverschmutzung etc. stattfinden. Die Ergebnisse werden in einer Dokumentation zusammengefasst und eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des

Bodenkoffers sein. Das Projekt soll einen weiteren starken Beitrag zur Fokussierung „klimafitte“ Region liefern. Die dabei gewonnen Informationen und Praktiken können für klimawandelangepasste Bewirtschaftungsformen in den jeweiligen Regionen genutzt werden. Mit der Landesanstalt für Landwirtschaft in Ruhstorf und der LWS Burghkirchen können spezifische Bildungseinrichtungen der Regionen mit eingebunden werden.

Leitprojekt „Biodiversität für Groß und Klein“:

Aufbauend auf das laufende Projekt „Bewusstseinsbildung Biodiversität“ wird ein Folgeprojekt von der LAG gestartet. Dabei soll ein Erfahrungsaustausch und eine Vernetzung der bereits zahlreich abgewickelten und laufenden Projekte stattfinden („Blühflächen Naturerlebnis Mattigtal“, „Blühflächenaktion Gilgenberg und Handenberg“, „Bodenkoffer“, „Blühende Gemeinden Neukirchen-Schwand“, „Neue Lebensräume für die Bekassine“, „Blühflächen und Biodiversität Lengau, Kirchberg, Perwang“ und „Bewusstseinsbildung Biodiversität“). In Zusammenarbeit mit den bestehenden Akteuren, mit Schulen und Bildungseinrichtungen sollen wertvolle Biodiversitätsflächen erstellt werden. Die interessierten Teilnehmer:innen treffen sich an geeigneten Plätzen, um dort gemeinsam von der Vorbereitung über die Aussaat bis hin zur richtigen „Einwinterung“ einer Blumenwiese kennen zu lernen. Es ist wichtig, die Handlungsabläufe im Jahreskreis selbst durchzuführen, um sie auch zu Hause oder in der Schule umzusetzen. Jede/r Teilnehmer:in bekommt ein Handbuch um keine der notwendigen Schritte zu vergessen und um immer ein Nachschlagewerk zur Hand zu haben, damit das Anlegen einer Blumenwiese oder Steinmauer gelingt und er oder sie lange Freude daran haben. Das Leitprojekt wird von der LAG initiiert und liefert einen wichtigen Beitrag zur Fokussierung.

Leitprojekt „Art in the Box – Kunst in Bewegung“:

Leitsatz: Kunstförderung in der Region und Senkung der Hemmschwelle zur Teilnahme für die Bevölkerung.

In der Region gibt es eine große Anzahl von Künstlern aus allen Genres, denen es oft schwer gemacht wird, ihre Kunst in der Öffentlichkeit zu zeigen. Mit der Kunst im Container soll ihnen ein erleichterndes Angebot gemacht werden, an die Öffentlichkeit zu treten.

Es ist oft nicht eine Frage des Wollens der Künstler, sondern meist gibt es räumliche und finanzielle Hürden, die für den einzelnen Künstler nur schwer und mit großem Aufwand zu überwinden sind. In übergreifender Zusammenarbeit von LEADER, den Gemeinden, den ansässigen Künstlern und der Bevölkerung soll eine Möglichkeit geboten werden, die Werke aus bildnerischer Kunst, Plastischer Gestaltung, Musik, Tanz oder Kunsthandwerk an öffentlichen Plätzen sichtbar zu machen, indem Container aufgestellt werden, die zeitlich begrenzt (zum Beispiel über die Sommermonate) bespielt und zwanglos besucht werden sollen.

Im Container können Vernissagen stattfinden, Tanzvorführungen oder Konzerte aufgeführt werden, Vorführungen von altem Handwerk abgehalten oder Gesangsdarbietungen angeboten werden. Dies ist mit bereits geplanten Veranstaltungen gut zu koppeln, kann aber auch völlig eigenständig verwendet werden. Der Fantasie der Benutzer sind keine Grenzen gesetzt. Der Container mit dem Künstler, bzw. den benützenden Künstler:innen kann dabei auch auf Reisen gehen, indem er z.B. alle zwei Wochen in einer neuen Gemeinde aufgestellt wird und hier von einem ortsansässigen oder auch fremden Künstler in Eigenregie benützt wird.

Weitere Projektideen und eingebrachte Aktivitäten:

- Regionales Ressourcenkonzept
- Re-Use, Recycling und Upcycling Projekte
- Netzwerk von Betrieben mit ökologischer Ausrichtung gründen
- Artenschutzprojekte starten (Kiebitz, Kröten, Vögel)

- Netzwerk für autochthones Saatgut gründen
- Anschaffung eines Saaterntegeätes
- Datenbank für mögliche Saatguternteäächen
- Projekte gemeinsam mit dem Europareservat Unterer Inn

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Aktionsfeld 2 werden auch in der folgenden LEADER-Periode wieder einige Kooperationsaktivitäten unterstützt. Da es im Kunst- und Kulturbereich einige innviertelweit aktive Vereine (z.B. Innviertler Kulturkreis, Künstlergilde, freies Radio Innviertel, Lebensraum Innviertel) gibt, wird es in diesem Bereich vor allem im Innviertel wieder viel Potential für Kooperationen geben. Derzeit wird mit Spannung die Entwicklung des kürzlich über ein LEADER-Kooperationsprojekt neu gegründeten Radio-Senders „Freies Radio Innviertel“ verfolgt. Außerdem wurde vor kurzem das Projekt „Kultur im Innviertel“ gestartet. Hier werden etwaige Folgeprojekte erwartet.

Im Bereich 2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen – Boden, Wasser, Wald und 2B „dahoam aufblian“ – Biodiversität steigern & Artenschutz leben gibt es aufgrund der gemeinsamen besonders schützenswerten naturräumlichen Ausstattung (Ibmer Moor, Weidmoos, Oberinnviertler und Salzburger Seen) viele Anknüpfungspunkte zu den LEADER-Regionen im Salzburger Bereich.

2A – Kreislaufwirtschaft Bioökonomie Lernen von den Nachbar-Regionen	LAG FUMO, LAG Seenland, LAG Lungau, LAG Pongau, LAG Salzkammergut, LAG Saalachtal, LAG Hohe Tauern, LAG Flachgau-Nord, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mitten im Innviertel, LAG Vöckla-Ager, LAG Mostlandl-Hausruck
2A – Transnationales Leitprojekt: „Bodenkoffer 2.0.“	LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal, LAG, LAG Rottal-Inn, KLAR Gölsental, LAG Welsland, LAG Mühlviertler-Alm, Regionalmanagement Bezirk Imst
2A – Bio-ökonomische Rundreise (Sensibilisierung zu Bio-Ökonomie und Kreislaufwirtschaft)	LAG FUMO, LAG Seenland, LAG Lungau, LAG Pongau, LAG Salzkammergut, LAG Saalachtal, LAG Hohe Tauern, LAG Flachgau-Nord
2B – Bewusstseinsbildung für gefährdete Arten, neue Phänomene (z.B. Neophyten) und geschützten Flächen (Austausch über Umsetzungsprojekte, Voneinander Lernen)	LAG Oberinnviertel-Mattigtal, LAG Flachgau-Nord, LAG Salzburger Seenland, Umweltbildungsstation Naturium unterer Inn, LAG Rottal-Inn, Birdlife Österreich, Blühendes Österreich
2C – Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar 2D – Aktionsfeldthema: Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region	LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal, innviertelweite Vereine wie z. B. Innviertler Kulturkreis, Künstlergilde, freies Radio Innviertel, Lebensraum Innviertel
2C und 2D – Grenzüberschreitende Kulturvernetzung	Kulturvereine und Museen im Flachgau und im angrenzenden Bayern, LAG Flachgau-Nord, LAG, Rottal-Inn, LAG Traun-Alz-Salzach, LAG Salzburger Seenland, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mitten im Innviertel, LAG Vöckla-Ager, LAG Mostlandl-Hausruck

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aufgrund der Auswertung der Ergebnisse wurden im Aktionsfeld 3 „Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen“ folgende drei neue Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien und Entwicklungsziele definiert:

Aktionsfeldthema	Grundstrategie	Entwicklungsziel
3A - Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“	Bewusstseinsbildung zu neuen Wohnformen für die Region, die geänderte Bedürfnisse berücksichtigen und leistbaren Wohnraum sicherstellen.	Es wurde Bewusstseinsbildung zu Konzepten gemeinschaftlichen Wohnens (generationsübergreifendes Wohnen, Cohousing, ...) und leistbaren Wohnraum gemacht.
	Entwicklung und Bewusstseinsbildung zu unterstützenden Versorgungs- und Betreuungsangeboten.	Es werden neue, kreative Versorgungs- und Betreuungsangebote umgesetzt.
	Professionelle ganztägige Kinderbetreuung in der gesamten Region fördern.	Es wurden gemeindeübergreifende und betriebliche Kooperationen zur Kinderbetreuung umgesetzt.
3B - Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion "Gemeinschaft stärken"	Neu Zugezogene, Multilokale & Jugendliche gut über regionale Angebote informieren & Raum für Engagement und Bürgerbeteiligung bieten.	Es wurde zielgruppengerechte Info-/Wissensvermittlung zu Angeboten und Möglichkeiten für Vernetzung und Engagement in der Region gemacht.
	Sozialen Zusammenhalt stärken - Alt & Jung, "Ureinwohner" & Zugezogene.	Es wurden Vernetzungs & Begegnungsräume in der Region und in Gemeinden reaktiviert und geschaffen.
		Es ist Akzeptanz für "Anders sein" & Diversität, und Bewusstsein für Konflikt-Kultur geschaffen.
3C - Bildung, Wissen, Chancengleichheit "benachteiligte Bevölkerungsgruppen fördern"	Junge Menschen bestmöglich unterstützen, eine gute Ausbildungs- / Berufswahl zu treffen.	Es werden Hilfestellungen für junge Menschen beim Übergang von Ausbildung in den Beruf gegeben.
		Es wurden neue und innovative Lernmethoden durch regionale Schulprojekte vermittelt.
	Wissen über Region, regionales Ökosystem, Stoffkreisläufe, regionale Produkte, Firmen & Organisationen schon in der Schule. Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, Organisationen & Ideen-Bringern.	Die Region ist in den Schulen durch regionale Lebensmittel, Vorstellung von Organisationen & Betrieben in der Schule, Exkursionen sichtbar.
		Es sind Projekte zwischen regionalen Betrieben & Organisationen und Schulen entwickelt.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3A Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“

Ausgangslage und Potentiale:

In städtischen und dörflichen Zentren gibt es viele gute Betreuungsangebote – sowohl für Kinder als auch für Senior:innen. Diese Angebote sind entscheidend, um die familiären Strukturen die die Betreuung übernehmen zu entlasten. Die Erhaltung dieser Angebote und der Ausbau neuer Angebote in ländlicheren Teilen der Regionen ist aktuell – u. a. aufgrund des Mangels an Arbeitskräften im Betreuungs- und Pflegebereich eine wichtige Herausforderung. In der letzten Periode ist ein

potenzielles „Green Care Projekt“ mit dem Ziel Kinderbetreuung auf einer Landwirtschaft anzubieten gescheitert. Es besteht jedoch Potential Kinderbetreuungsangebote bei innovativen Unternehmen zu unterstützen.

Es besteht Potential in der Entwicklung von flexibleren Formen der Betreuung, sowie in neuen gemeinschaftlichen und intergenerationalen Wohnformen zur Unterstützung von Senior:innen. Zudem ist Ausbau von ganztägiger Kinderbetreuung ein Potential zur Unterstützung von Eltern, die berufstätig sind.

Potential besteht hier in der Information der regionalen Bevölkerung über bestehende Angebote, sowie Entwicklung neuer und innovativer Modelle, um einen größeren Teil der Bevölkerung zu erreichen.

Die Corona-Pandemie hat im Aktionsfeldthema beschleunigend gewirkt und Entwicklungen in ihrer Dringlichkeit verstärkt.

3B Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion „Gemeinschaft stärken“

Ausgangslage und Potentiale:

Für viele Unterstützungs-Netzwerke – sowohl familiäre als auch nachbarschaftliche – war Corona eine Herausforderung, die Großteils gut gemeistert wurde, aber teilweise auch zu Überlastung geführt hat. Auch gerade für nicht so gut vernetzte Menschen stellte Corona eine große Herausforderung dar.

Es bestehen viele Vereine und nicht organisierte Gruppen, die Inklusion und Zusammenleben unterstützen, sowie Projekte, die sich in der letzten Periode entwickelt haben.

Potentiale gibt es in der stärkeren Beteiligung von Menschen, die noch nicht so gut vernetzt sind – Frauen und Jugendlichen, sowie Zuwanderer:innen – am gesellschaftlichen Leben, in Vereinen und Projekten. Weitere Potentiale gibt es darin, Zuwanderung und die Diversität der Bewohner:innen der Region stärker als Chance und Bereicherung zu verstehen, um eine bessere Gemeinschaft und soziale Innovationen zu fördern sowie bestehende Projekte in diesem Bereich besser sichtbar zu machen.

3C Bildung, Wissen, Chancengleichheit „benachteiligten Bevölkerungsgruppen fördern“

Ausgangslage und Potentiale:

Die Region hat viele allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (Braunau & Mattighofen) sowie Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung (Braunau, Burgkirchen, Mattighofen, Mauerkirchen). Außerdem gibt es viele Betriebe mit einem breiten Berufsangebot, sowie einige Bildungskooperationen zwischen Schule und Wirtschaft. Es gibt einen Mangel an Facharbeiter:innen, Pädagog:innen und in der Pflege.

Potentiale gibt es, im stärkeren Ausbau von berufsbegleitenden und akademischen Ausbildungsangeboten in der Region. Vor allem für die Zielgruppe der Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund liegen viele Entwicklungsmöglichkeiten in der Weiterbildung und höheren Ausbildung. Außerdem kann die gezielte Unterstützung von Schüler:innen ihre eigenen Begabungen zu finden und zu entwickeln sowie die Vermittlung von neuen und innovativen Lernmethoden jungen Menschen dabei helfen, ihre Potentiale zu realisieren. In der letzten Periode wurden in diesem Bereich einige kleinere Projekte

gefördert. Ein Potential kann auch die Vernetzung der Akteur:innen von bereits abgewickelten Projekten darstellen, um Erfahrungen bzw. Ergebnisse austauschen und voneinander lernen zu können.

Um den Bezug zur Region in den Schulen stärker in den Fokus zu rücken und das Wissen über bestehende Angebote, regionale Kreisläufe, Stoffkreisläufe und Produkte zu vermitteln, liegen Potentiale in der stärkeren Zusammenarbeit zwischen Schulen und regionalen Firmen und Organisationen – sowohl im Schulbetrieb als auch in der regionalen Versorgung durch z.B. Lebensmittel.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3A Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“

Grundstrategie

- **Bewusstseinsbildung zu neuen Wohnformen für die Region, die geänderte Bedürfnisse berücksichtigen und leistbaren Wohnraum sicherstellen.**
- **Entwicklung und Bewusstseinsbildung zu unterstützenden Versorgungs- und Betreuungsangeboten.**
- **Professionelle ganztägige Kinderbetreuung in der gesamten Region fördern.**

Die aktuellen Bedürfnisse und Potentiale in der Veränderung von Wohn-Trends (gemeinschaftliches Wohnen, Tiny House, intergeneracionales Wohnen) werden untersucht und reflektiert. Beispiele für solche neue Wohnformen werden recherchiert, besichtigt und in der Region bekannter gemacht.

Ein weiteres Ziel ist es, Bewusstsein für kreative und flexible Versorgungs- und Betreuungsangebote für Senioren zu schaffen und neue solche Angebote zu entwickeln. Beispiele für solche Angebote sind generationenübergreifende Räume der Begegnung – Kinderbetreuung & Altenbetreuung gemeinsam, Senioren-Rikscha – Radausflüge für mobilitätseingeschränkte Senior:innen oder Tagesbetreuung mit Schwerpunkt Demenz.

In der gesamten Region wird ganztägige Kinderbetreuung gefördert und unterstützt. Dabei wird über Gemeindegrenzen hinweg kooperiert sowie mit Betrieben zusammengearbeitet.

3B Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion „Gemeinschaft stärken“

Grundstrategie

- **Neu Zugezogene, Multilokale & Jugendliche gut über regionale Angebote informieren & Raum für Engagement und Bürgerbeteiligung bieten**
- **Sozialen Zusammenhalt stärken – Alt & Jung, „Ureinwohner“ & Zugezogene**

Vor allem für nicht so stark eingebundene Gruppen – wie zum Beispiel neue Zugezogene, Multilokale oder Jugendliche wird zielgruppengerechte Info- und Wissensvermittlung zu Angeboten und Möglichkeiten für Vernetzung und Engagement in der Region gemacht. Damit soll Lust an Engagement und Beteiligung entstehen. Digitale Möglichkeiten der Info/Wissensvermittlung sollten hier ausgelotet werden – wie eine App „digitaler Regionspass“ (siehe Leitprojekte 3.3.4 und 3.7 Smart Village).

Der soziale Zusammenhalt zwischen verschiedenen Gruppen – wie – Alt & Jung, „Ureinwohner“ & Zugezogene – soll gestärkt werden. Dazu werden Vernetzungs- und Begegnungsräume in der Region und in Gemeinden reaktiviert und geschaffen. Beispiele dafür sind eine Info-Veranstaltung „Restart von Organisationen“ mit Rahmenbedingungen für Corona und Datenschutz, bestehenden Vereinen eine Bühne zu geben, Willkommensabende für Zugezogene und Multilokale, Vernetzung &

Wissenstransfer zwischen Alt & Jung (z.B. im Rahmen von Kursen bzgl. Handwerk, Digitalisierung, ...), Stammtischkultur-Generationentreffen oder die Zeitbank.

Ein weiterer Aspekt um den sozialen Zusammenhalt zu stärken ist, die Akzeptanz für das „Anders sein“ & Diversität zu stärken sowie ein Bewusstsein für Konflikt-Kultur zu schaffen. Möglichkeiten um das zu erreichen sind Vorträge, Referate und Workshops im Riesenmuseum Lengau, das Projekt „spür s’Innviertel – Spürsinnviertel“, Projekte zur „Friedenskultur im Friedensbezirk“, die Entwicklung einer regionalen Integrationsstrategie sowie generelle Teilhabe: Betroffene miteinbeziehen in der Entwicklung von Integrationsaktivitäten.

3C Bildung, Wissen, Chancengleichheit „benachteiligten Bevölkerungsgruppen fördern“

Grundstrategie

- **Junge Menschen bestmöglich unterstützen, eine gute Ausbildungs- / Berufswahl zu treffen.**
- **Wissen über Region, regionales Ökosystem, Stoffkreisläufe, regionale Produkte, Firmen & Organisationen schon in der Schule. Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, Organisationen & Ideen-Bringern.**

Viele Schüler:innen der Region schlagen aktuell einen Ausbildungsweg in „klassische“ Berufe wie z.B. Mechaniker:in oder Friseur:in ein. Das geschieht oft mangels Wissens über alternative Ausbildungswege oder weil sie ihre individuellen Stärken und Begabungen nicht gut kennen. Ziel ist, diese Schüler:innen bestmöglich unterstützen, eine gute Ausbildungs- / Berufswahl zu treffen.

Das kann einerseits über das Angebot von Hilfestellungen für alle jungen Menschen beim Übergang von Ausbildung in Beruf funktionieren – wie zum Beispiel Schnuppertage oder das Herausarbeiten von speziellen Eignungen in Schulprojekten.

Andererseits können das auch neue und innovative Lernmethoden leisten, die auch Schüler:innen die sich im traditionellen Schulsetting schwer tun die Möglichkeit geben, ihre Stärken und Begabungen zu identifizieren – zum Beispiel über Kooperation mit den Salzburger Regionen, Makers Day und Road Trips oder einer „MINT – Ferienwoche“.

Um die Region in der Schule präsenter zu machen und schon Schüler:innen den Bezug zur Region zu vermitteln, soll Wissen über die Region, das regionale Ökosystem, regionale Produkte, Firmen & Organisationen bereits in der Schule thematisiert werden.

Die Region kann in den Schulen durch regionale Lebensmittel, Vorstellung von Organisationen & Betrieben in der Schule, sowie Exkursionen sichtbar werden. Dazu kann man z.B. die Schulküchen mit regionalen Produkten versorgen, eine „Schule am Bauernhof“ abhalten, ein Projekt „Region macht Schule, in Wertsetzung“ starten, Kooperation mit Flachgau Nord und Salzburger Regionen eingehen oder die Themen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft behandeln. Weiters sollten idealerweise auch Projekte zwischen regionalen Betrieben & Organisationen und Schulen entwickelt und gestartet werden. Projekte und Ideen mit digitalen Komponenten könnten hier zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der HTL umgesetzt werden.

Das Aktionsfeldthema „Bildung, Wissen, Chancengleichheit („Förderung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen“)“ ist eng mit dem folgenden Aktionsfeldthema verbunden:

- Aktionsfeldthema aus AF1 „Standort und Wirtschaftsraum OIM stärken – im Bereich regionaler Arbeitsmarkt

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3A Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“

- Es wurde Bewusstseinsbildung zu Konzepten gemeinschaftlichen Wohnens (generationsübergreifendes Wohnen, Cohousing, ...) und leistbaren Wohnraum gemacht.
- Es werden neue, kreative Versorgungs- und Betreuungsangebote umgesetzt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 3A – 1.

- Es wurden gemeindeübergreifende und betriebliche Kooperationen zur Kinderbetreuung umgesetzt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 3A – 2.

3B Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion „Gemeinschaft stärken“

- Es wurde zielgruppengerechte Info-/Wissensvermittlung zu Angeboten und Möglichkeiten für Vernetzung und Engagement in der Region gemacht.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 3B – 1.

- Es wurden Vernetzungs- & Begegnungsräume in der Region und in Gemeinden reaktiviert und geschaffen.
- Es ist Akzeptanz für "Anders sein" & Diversität und Bewusstsein für Konflikt-Kultur geschaffen.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 3B – 2.

3C Bildung, Wissen, Chancengleichheit "benachteiligten Bevölkerungsgruppen fördern"

- Es werden Hilfestellungen für junge Menschen beim Übergang von Ausbildung in Beruf gegeben.
- Es wurden neue und innovative Lernmethoden durch regionale Schulprojekte vermittelt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 3C – 1.

- Die Region ist in den Schulen durch regionale Lebensmittel, Vorstellung von Organisationen & Betrieben in der Schule, Exkursionen sichtbar.
- Es sind Projekte zwischen regionalen Betrieben & Organisationen und Schulen entwickelt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 3C – 2.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Leitprojekt: „Bürgercockpit“ (siehe Smart Village 3.7)

Das Bürgercockpit ermöglicht digitale Bürgerbeteiligung und Vernetzung auf regionaler Ebene. Gemeinden und Regionen können ihre Bürgerinnen und Bürger mit dieser webbasierten Applikation in Entscheidungsprozesse einbinden und an der Entwicklung und Umsetzung kommunaler und regionaler Projekte beteiligen. Die Planung und Koordination von Projekten und der Freiwilligenarbeit wird damit erleichtert. Ziel ist es, einen transparenten und strukturierten Diskussionsprozess zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Gemeinde bzw. dem LAG-Management einzuführen. Die Anwendung unterstützt Gemeinden und Regionen, sich mit anderen Stakeholdern der Gemeinde und Regionalentwicklung digital zu vernetzen.

Alle Beteiligten partizipieren über eine App auf ihrem Smartphone bzw. eine Web-Plattform. Hier können sie sich informieren, Details weitergeben und am Diskussionsprozess teilnehmen. Die Kommunikation zwischen den Teilnehmern wird durch eine zentrale Web-Plattform ermöglicht. Der Beteiligungsprozess wird hier analysiert, strukturiert und visualisiert. Als Basis dafür dient eine digitale Karte, auf der typische thematische oder räumliche Muster dargestellt werden.

Bürgercockpit wurde im Auftrag der Oö. Zukunftsakademie mit Unterstützung des Regionalmanagements OÖ im Rahmen des Programms „Agenda 21“ entwickelt und kann von Gemeinden und Regionen genutzt werden.

Leitprojekt „Anders sein 2.0“

Der Verein Freunde des Riesen von Lengau hat ein Folgeprojekt des Projektes „Anders sein“ geplant. Ziel ist es durch Vorträge, Referate, Workshops und weitere Angebote neues, innovatives Wissen zu den Themen Akzeptanz, Toleranz, Chancengleichheit, Zusammenleben, Integration und Inklusion in die Region zu bringen.

Leitprojekt „digitaler Regionspass“ (siehe Smart Village 3.7)

In Zusammenarbeit mit Gemeinden, Interessenvertretungen und Jugendorganisationen wird ein digitaler Regionspass für Zugezogene, Multilokale und die neu ankommende, junge Bevölkerung gestartet. Ziel ist es die Qualitäten der Region als Arbeits- und Lebensregion zu vermitteln. Damit wird eine zielgruppengerechte Info-/Wissensvermittlung zu Angeboten und Möglichkeiten für Vernetzung und Engagement in der Region gemacht. Hierbei ist eine Zusammenarbeit zwischen der lokalen Aktionsgruppe, Interessensvertretungen, Gemeinden, Vereinen und den regionalen Jugendorganisationen (Landjugend etc.) geplant.

Leitprojekt: „Region macht Schule“:

Partner aus unterschiedlichen Bereichen arbeiten zusammen, um Kindern und Jugendlichen den Wert regionaler Produkte, regional erzeugter Lebensmittel, das regionale Ökosystem, regionale Produkte, Firmen & Organisationen vermittelt und die damit verbundenen Kontexte von Regionalität (Lebensmittel, Landschaft, Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Lebensraum etc.) und deren Bedeutung für regionale Strukturen zu vermitteln.

Weitere Projektideen und vorgeschlagene Aktivitäten:

- Anreize schaffen, dass Pädagog:innen in der Region bleiben
- Restart von Organisationen nach Corona
- Exkursionen zum Thema „Betreuung im Alter“

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

In der letzten Periode wurde in Aktionsfeld 3 das Kooperationsprojekt „Verstanden-Toleriert“ in Zusammenarbeit mit den LEADER-Regionen Mitten im Innviertel, Sauwald-Pramtal, Mostlandl-Hauruck,

Vöckla-Ager und Oberinnviertel-Mattigtal. Die Regionen Flachgau-Nord und Salzburger Seenland habe Interesse an dem Projekt angemeldet. Hierzu wird es jedenfalls einen baldigen Abstimmungstermin geben.

Im Bereich „leistbares Wohnen“ werden Kooperationen mit den LEADER-Regionen des Innviertels forciert.

Zudem gibt es bereits Gespräche mit der Bildungsregion Innviertel und der Initiative Hotspot Innviertel. Hierzu ist es das Ziel der LAG Oberinnviertel-Mattigtal aufbauend auf das Projekt „Berufsausbildung im Dialog“ eine Folgeprojekt in Kooperation mit den LEADER-Regionen des Innviertels zu entwickeln. Bei dem Projekt sollen vor allem benachteiligten, jungen Menschen Hilfestellungen beim Übergang von Ausbildung in Beruf gegeben werden.

3A – Konzepte zu gemeinschaftlichen, leistbaren wohnen	LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal
–B - Verstanden-Toleriert – Erfahrungsaustausch und Umsetzungsmöglichkeiten	LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mostlandl-Hausruck, LAG Vöckla-Ager, LAG Salzburger Seenland, LAG Flachgau-Nord
–C - Wissen über die Region, regionales Ökosystem, regionale Produkte - bei Kindern und Jugendlichen.	LAG Flachgau-Nord, LAG Salzburger Seenland, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mitten im Innviertel
–C - Es werden Hilfestellungen für alle jungen Menschen beim Übergang von Ausbildung in Beruf gegeben.	LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Flachgau-Nord, LAG Salzburger Seenland
–A - Gemeinwohlökonomie am Land – Maßnahmen für einen nachhaltigen Lebensstil	LAG Österreich, Deutschland, Luxemburg

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Aufgrund der Auswertung der Ergebnisse wurden im Aktionsfeld 4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ folgende drei neue Aktionsfeldthemen ausgewählt und dazugehörige Strategien und Entwicklungsziele definiert:

Aktionsfeldthema	Grundstrategie	Entwicklungsziel
4A - Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“	Der Schwerpunkt "Klimafitness" für alle Aktionsfelder der LEADER-Strategie.	In jedem Arbeitsfeld der LEADER-Strategie werden Maßnahmen zur "Klimafitness" der Region geplant und umgesetzt.
	Recherche und Entwicklung von Konzepten für Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung & -entwicklung	In Gemeinden wurden Konzepte für Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung & -entwicklung sowie Pionier- und Modellprojekten umgesetzt.
4B - Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“²	Viele Maßnahmen brauchen die Mitwirkung der breiten Bevölkerung und der Wirtschaft um wirksam zu werden.	Es wurden zwei KEMs in der LEADER-Region gegründet, in denen fokussiert an Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Kooperationen gearbeitet wird.
	In Wirtschaft und Industrie ist viel Potential und Notwendigkeit für die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen.	Regionale Organisationen, Landwirtschaftsbetriebe und Unternehmen haben aktiv Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung gesetzt.
	Der Klimawandel wird die zukünftige landwirtschaftliche Produktion stark beeinflussen. Neben dem Umstieg auf klimafreundliche Arbeits- und Produktionsweisen sind Maßnahmen im Bereich Klimawandelanpassung in der Landwirtschaft von zentraler Bedeutung.	Es wurde Bewusstseinsbildung & Informationen zu Klimafitness in der Region, z. B. über Vorträge & Storytelling gemacht.
		Bürger:innen wurden bei Aktivitäten und Projekten beteiligt, sowie zu geplanten Maßnahmen konsultiert.
		Gemeinden wurden unterstützt, um Maßnahmen zur Klimafitness umzusetzen und ihre Bürger:innen davon zu informieren.
4C - Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“	Mehr Bürger:innen zum Umstieg auf das Fahrrad bzw. klimafreundliche Mobilität bewegen.	Es wurde eine verbesserte Fahrrad-Infrastruktur in der Region entwickelt.
		Es wurden niederschwellige Angebote für klimafreundliche Mobilität zum Ausprobieren geschaffen.
	Aufzeigen des verbesserten Angebotes und entwickeln von neuen Mikro-ÖV-Angeboten.	Es wurden Aktionen, die zur Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Mobilität beitragen, umgesetzt.
	Kreative und neue Konzepte, um Verkehr von der Straße wegzubekommen.	Es wurden neue (auch digitale) Mobilitätslösungen bekannter gemacht und Konzepte entwickelt.
		Es werden Kooperationen in Zusammenarbeit mit Betrieben entwickelt.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Aufgrund der Dringlichkeiten des Klimawandels hat sich die Region Oberinnviertel-Mattigtal entschlossen, das Thema „Klimafitness“ – also Klimaschutz und Klimawandelanpassung ins Zentrum dieser LEADER-Strategie zu stellen. Dazu wird die Gründung von zwei KEM-Regionen in der LEADER-Region angestrebt. Auch die Themen Beteiligung und Mobilität sind im Fokus für die nächste Periode.

4A Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“

Ausgangslage und Potentiale:

Das Klimathema – „Klimafitness“ – ist aktuell stark im Fokus von Gesellschaft und Medien, das ist auch in der Region spürbar. Um es noch wirksamer zu bearbeiten, braucht es eine Verknüpfung mit vielen anderen Themenbereichen.

Es gibt noch keine umfassende Klarheit über genaue regionale Auswirkungen von Klimawandel und worauf man sich bei Anpassungsmaßnahmen fokussieren soll. Zudem ziehen Gemeindegestaltung- und Entwicklung oft die zukünftigen Entwicklungen durch das Klima noch nicht in Betracht.

4B Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“

Ausgangslage und Potentiale:

Die LEADER-Region will sich stark im Bereich Klima engagieren, kann aber nicht alle Klima-Themen bearbeiten. Eine KEM-Region hat hier weitere Möglichkeiten.

Maßnahmen die nur von einem Bereich oder einer Gruppe gedacht werden, entfalten oft nicht die gewünschte Wirkung und erzeugen Konflikte.

Viele Maßnahmen brauchen die Mitwirkung der breiten Bevölkerung und der Wirtschaft um wirksam zu werden. Es gibt jedoch ein hohes Bewusstseinsniveau in der Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und Industrie zur klimafreundlichen Energie und Mobilität. Außerdem gibt es auch viele positive Erfahrungen mit partizipativen Prozessen und Bürger:innenbeteiligung.

Der Klimawandel wird die zukünftige landwirtschaftliche Produktion stark beeinflussen. Neben dem Umstieg auf klimafreundliche Arbeits- und Produktionsweisen sind Maßnahmen im Bereich Klimawandelanpassung in der Landwirtschaft von zentraler Bedeutung. Es besteht das große Potential, das Netzwerk, das sich durch das Projekt „Bodenkoffer“ entwickelt hat, weiter mit einzubeziehen, um im speziellen die Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, sowie die gesamte Bevölkerung zu sensibilisieren.

4C Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“

Ausgangslage und Potentiale:

Die Taktung und das Angebot bei den Öffis wurden in den letzten Jahren besser. Die Mattigtalbahn und Salzburger Lokalbahn sind schon aktiv und haben Potential für einen weiteren Ausbau. Gleichzeitig ist der Individualverkehr per Auto immer noch überwiegend und viele Menschen nehmen die Öffi-Angebote nicht an.

Radfahren ist gesund, klimafreundlich und viele Menschen engagieren sich auch in der Region dafür. Trotzdem sind viele Menschen noch keine Alltagsradler:innen und nehmen die Angebote nicht wahr.

In beiden Bereichen gibt es Potential in der Einbindung von großen Unternehmen, um das betriebliche Mobilitätsmanagement entlang von öffentlichem Verkehr und aktiver Mobilität auszurichten.

Im Bereich Alltagsradeln besteht das Potential, die Interessen vom Tourismus mit den Interessen von Alltagsradler:innen zu verknüpfen und Synergien zu nutzen.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

4A Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“

Grundstrategie

- **Schwerpunkt "Klimafitness" für alle Arbeitsfelder der LEADER-Strategie als Querschnittsthema festlegen**
- **Recherche und Entwicklung von Konzepten für klimawandelangepasste Gemeindegestaltung & -entwicklung**

„Klimafitness“, also sowohl Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Natur- und Artenschutz wird der Schwerpunkt der gesamten LEADER-Strategie für die kommende Periode. Dazu werden in jedem Aktionsfeld Maßnahmen in diese Richtung gesetzt und alle neuen Projekte müssen auf Klimafitness Rücksicht nehmen, damit sie genehmigt werden. Das Ziel ist, das Thema bei allen Arbeitsfeldern und Aktivitäten ins Zentrum zu stellen und von vielen verschiedenen Richtungen auf Klimaschutz einzuwirken und Synergien in der Klimawandelanpassung zu erreichen.

Um den Gemeinden Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich in Richtung Klimafitness entwickeln können braucht es mehr Wissen über Konzepte und Werkzeuge für klimawandelangepasste Gemeindegestaltung und -entwicklung.

Das Aktionsfeldthema „Klimaschutz & Klimawandelanpassung - wir werden klimafitte Region!“ ist eng mit den weiteren Aktionsfeldthemen des Aktionsfeld AF4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ verbunden, sowie mit folgenden Aktionsfeldthemen aus den anderen Aktionsfeldern:

- Aktionsfeldthema aus AF1 „Kooperationen fördern, bewirken und stärken“ im Bereich regionale Kooperationen und Kreisläufe
- Aktionsfeldthema aus AF1 „Aktionsfeldthema: Landwirtschaft fördern“ im Bereich Reduzierung des Bodenverbrauchs – Bodenschutz ist Klimaschutz
- Aktionsfeldthema aus AF2 „Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen Boden-Wasser-Wald“ in den Bereichen Bewusstseinsbildung zu Verringerung des Ressourcenverbrauchs & Kreislaufwirtschaft (Holz, Schotter)
- Aktionsfeldthema aus AF2 „dahoam aufblian“ - Biodiversität steigern & Artenschutz leben“ im Bereich Artenschutz

4B Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“

Grundstrategie

- **Neue Möglichkeiten für Förderung und personelle Unterstützung in Klima-Themen erschließen – KEM Regionen**

- **Zusammenarbeit und Kooperation mit innovativen Organisationen, Unternehmen, Landwirtschaftsbetriebe der Region. Unterstützung und Vernetzung der Wirtschaft im Bereich Bewusstseinsbildung und Know-how für Klimawandel und Anpassungsmaßnahmen.**
- **Information, sowie Beteiligung der Bevölkerung bei der Entwicklung und Umsetzung der Klimafitness-Maßnahmen.**
- **Die Gemeinden sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und gehen voran.**

Um mehr Ressourcen – Förderungen und personelle Unterstützung – für die Fokussierung auf Klimafitness zu erschließen, werden in der LEADER-Region zwei KEM-Regionen gegründet. Diese KEM-Regionen sollen eng mit der LEADER-Region zusammenarbeiten und sich, sobald sie genehmigt wurden vor allem auf Bewusstseinsbildung zu Klima-Themen fokussieren – was ab dann in der LEADER-Region nicht mehr so stark im Fokus stehen wird.

Damit Aktivitäten und Projekte zielgenau auf zukünftige Entwicklungen abgestimmt werden können, ist es nötig, die aktuelle regionale Faktenlage zum Klimawandel zu erfassen und ein Bild von wahrscheinlich zukünftigen Entwicklungen zu zeichnen.

Generell wird bei allen relevanten Stakeholdern Bewusstseinsbildung zum Thema Klimafitness betrieben, und auf Beteiligung und Kooperationen fokussiert, um mehr Wirkung zu erzielen. Das betrifft Unternehmen, Landwirtschaftsbetriebe und innovative Organisationen genauso wie die breite Bevölkerung. Wirtschaftliche Betriebe werden zu diesen Themen vernetzt und bekommen konkretes Know-How zur Verfügung gestellt. Die Bevölkerung wird informiert, aber auch bei Entwicklung und konkreter Umsetzung der Klimafitness-Maßnahmen einbezogen.

Vor allem die Gemeinden sind sehr nahe an der Bevölkerung und haben hier eine Vorbildfunktion, bei der sie von der LEADER-Region unterstützt werden.

Das Aktionsfeldthema „Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – wir werden KEM!“ ist eng mit den weiteren Aktionsfeldthemen des Aktionsfeld AF4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ verbunden, sowie mit folgenden Aktionsfeldthemen aus den anderen Aktionsfeldern:

- Aktionsfeldthema aus AF2 „Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen Boden-Wasser-Wald“ in den Bereichen Bewusstseinsbildung zu Verringerung des Ressourcenverbrauchs
- Aktionsfeldthema aus AF2 „dahoam aufblian“ – Biodiversität steigern & Artenschutz leben“ im Bereich Bewusstseinsbildung und Projekte mit der Bevölkerung zum Artenschutz

4C Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“

Grundstrategie

- **Mehr Bürger:innen zum Umstieg auf das Fahrrad bzw. klimafreundliche Mobilität bewegen.**
- **Aufzeigen des verbesserten Angebotes und entwickeln von neuen Mikro-ÖV-Angeboten.**
- **Kreative und neue Konzepte, um Verkehr von der Straße wegzubekommen.**

Ziel ist, das große Potential von Fahrrad und Öffentlichem Verkehr in der Region zu nutzen und mehr Bürger:innen zum Umstieg darauf zu bewegen. Dazu braucht es verbesserte Infrastruktur, aber auch Bewusstseinsbildung und Möglichkeiten zum Ausprobieren.

Das bestehende Angebot an klimafreundlichen Mobilitätsmöglichkeiten muss auch noch besser aufgezeigt werden. Weiters sollen auch neue Angebote entwickelt werden, die kleinräumig und

bedarfsgesteuert der klassischen Öffentlichen Verkehr ergänzt – so genannte Mikro-ÖV (z.B. Anruf-Sammeltaxis, Roller- oder Rad-Verleih für den „letzten Kilometer“, ...).

Generell braucht es kreative und neue Konzepte um den Verkehr von der Straße wegzubekommen – wie digital unterstützte Verschränkungen von verschiedenen Verkehrsmitteln, oder auch Angebote zu Mobilitätsmanagement oder Coworking und Home Office in Kooperationen mit Betrieben.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

4A Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“

- In jedem Arbeitsfeld der LEADER-Strategie werden Maßnahmen zur "Klimafitness" der Region geplant und umgesetzt

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4A – 1.

- In Gemeinden wurden Konzepte für Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung & -entwicklung entwickelt sowie Pionier- und Modellprojekten umgesetzt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4A – 2.

4B Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“

- Es wurden zwei KEMs in der LEADER-Region gegründet, in denen fokussiert an Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Kooperationen gearbeitet wird.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4B – 1.

- Es wurde Bewusstseinsbildung & Informationen zu Klimafitness in der Region, z. B. über Vorträge & Storytelling gemacht.
- Bürger:innen wurden bei Aktivitäten und Projekten beteiligt, sowie zu geplanten Maßnahmen konsultiert.
- Gemeinden wurden unterstützt, um Maßnahmen zur Klimafitness umzusetzen und ihre Bürger:innen davon zu informieren

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4B – 2.

- Regionale Organisationen, Landwirtschaftsbetriebe und Unternehmen haben aktiv Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung gesetzt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4B – 3. und 4B – 4.

4C Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“

- Es wurde eine verbesserte Fahrradinfrastruktur in der Region entwickelt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4C – 1.

- Es wurden niederschwellige Angebote für klimafreundliche Mobilität zum Ausprobieren geschaffen.
- Es wurden Aktionen, die zur Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Mobilität beitragen, umgesetzt.

- Es wurden neue (auch digitale) Mobilitätslösungen bekannter gemacht und Konzepte entwickelt.
- Es werden Kooperationen in Zusammenarbeit mit Betrieben entwickelt.

Bezug zu Bedarf (Kap. 2.5.) – 4C – 2.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

INTERREG-Leitprojekt: „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“

Das Projekt soll das Thema Klimawandelanpassung in der oö-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiteren Kontext aufgreifen und vorantreiben. Dabei sollen Gemeinden motiviert werden, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das Projekt soll Anregungen für Gemeinden liefern und fachliches Know-how und kreative Herangehensweisen für die Gemeinden aufbauen. Es sollen Konzeptionen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Gemeindegestaltung geliefert werden. Die Umsetzungsmaßnahmen sollen vielfältig sein (Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Begleitmaßnahmen oder Benefits zu aktuellen Bauprojekten, softe und bauliche Maßnahmen) und für andere Gemeinden im oö-bayerischen Grenzraum kopierbar sein. Es soll im regionalen und interdisziplinären Netzwerk der Regionalentwickler:innen umgesetzt werden und dazu sollen unterschiedliche Finanzierungs- bzw. Förderinstrumente optimal kombiniert werden.

Die Klimaveränderungen in der oö-bayerischen Grenzregion zeigen sich deutlich: Hitzeperioden und anhaltende Trockenheit nicht nur im Sommer, die in der Landwirtschaft Probleme verursachen und für die Bevölkerung belastender werden. Im Gegenzug verursachen lokale Starkregenereignisse mit damit verbundenen Überflutungen und Muren und Hangwasserabflüssen große Schäden und wiederkehrenden Aufwand. Die bestehenden Infrastrukturen sind auf andere Verhältnisse ausgerichtet und schrittweise anzupassen. Das ist vielfach klar, aber was konkret möglich und nutzenstiftend umsetzbar ist, da gibt es in der Grenzregion noch zu wenig Erfahrung und Know-how. Klimawandelanpassungen in verschiedenen Bereichen der kommunalen Infrastruktur aufzugreifen und Konzepte für konkrete Umsetzungsmaßnahmen auszuarbeiten, ist der Ansatz für dieses Projekt. Wie kann die Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen und in Gebäuden bei Hitze erhalten werden? Wie können Trockenheit und Starkregenereignisse durch Regenwassermanagement ausgeglichen werden? Welche kreativen Lösungen gibt es für die Hangwasserproblematik? Dazu wird in den 10 festgelegten Projektgemeinden (PG) in verschiedenen kommunalen Strukturen mit Expert:innen und unter Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung an Konzepten zur Klimawandelanpassung gearbeitet, mit dem klaren Anspruch, konkrete, umsetzbare und zukunftsfähige Lösungen, die über Standardmaßnahmen deutlich hinausgehen, zu erarbeiten. Durch wissenschaftliche Begleitung wird der soziale, ökologische und ökonomische Nutzen der erarbeiteten Maßnahmen dargestellt. Die Erkenntnisse werden publiziert, sodass weitere Gemeinden von den Erfahrungen und Erkenntnissen profitieren sowie Motivation, Orientierung und Anleitung für eigene Maßnahmen bekommen. Die Strukturen der Regionalentwicklung im oö-bayerischen Grenzraum (Inn-Salzach-EURGEGIO, Kreisentwicklung der Landkreise, LEADER-Regionen) werden mit dem Klimabündnis OÖ und dem European Campus Rottal-Inn zusammenarbeiten. Das INTERREG-Leitprojekt leistet einen wichtigen Beitrag zum gewählten Fokus „klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal“.

Projektpartner: LAG Oberinnviertel-Mattigtal, LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal, Inn-Salzach-EURGEGIO/Regionalmanagement Innviertel-Hausruck, Landkreis Altötting, Landkreis Rottal-Inn, Landkreis Passau, Klimabündnis OÖ, European Campus Rottal-Inn Pfarrkirchen

Leitprojekt: „Energiewende Oberinnviertel-Mattigtal“

Die LEADER-Region startet ein groß angelegtes Projekt zur Bewusstseinsbildung im Themenbereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung, in Zusammenarbeit und Kooperation mit Gemeinden, innovativen Organisationen, Unternehmen, Interessensvertretungen, Landwirtschaftsbetrieben der Region sowie Beteiligung der Bevölkerung bei der Entwicklung und Umsetzung der Klimafitness-Maßnahmen. Die Gemeinden und die Bevölkerung werden dabei unterstützt Know-how für Klimawandel und Anpassungsmaßnahmen zu sammeln, das einfach im täglichen Bedarf angewendet werden kann. Die Maßnahmen des Projekts „Energiewende“ sind folgende:

- Infofolder mit der Thematik „Checkliste – Energiesparen im Haushalt“
- Ist-Stand Erhebung des Energieverbrauchs in der Gemeinde mittels online-Fragebogen und öffentlich zugänglicher Daten
- Standortanalysen für Photovoltaik auf Gemeindegebäuden
- Beratung und Informationen bezüglich der obigen Themen für die Gemeinden

Leitprojekt: Radwegenetz (siehe 3.1.4)

Ziele und Aktivitäten: Das Radwegenetz soll gemeinsam mit dem Tourismusverband s’Entdeckerviertel und den benachbarten salzburger und bayerischen LEADER-Regionen und Tourismusverbänden nicht nur touristisch neu konzipiert werden, sondern auch unter dem Gesichtspunkt „Radfahren als Alltagsmobilität“ entwickelt. Das Leitprojekt wird die Menschen dazu motivieren, vermehrt auf das Fahrrad als Möglichkeit zur Alltagsmobilität zurückzugreifen. Es leistet damit einen wertvollen Beitrag zur gewählten Fokussierung „klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal“.

Leitprojekt: Mikro-ÖV in der gesamten LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal (siehe 3.7 Smart Village)

In der vergangenen Förderperiode wurde als LEADER-Projekt ein Mobilitätskonzept mit dem Thema „Ruf- und Sammeltaxi“ für die gesamte LEADER-Region entwickelt. Darauf aufbauend hat die Stadt-Umland-Kooperation Mattighofen ein Detailkonzept für die Stadtregion in Auftrag gegeben. Nun steht das Rufbus-System „Postbus“ kurz vor der Umsetzung. Aufbauend auf die Erfahrungen des neuen Rufbus-Systems soll an einer Umsetzung in der gesamten LEADER-Region und darüber hinaus gearbeitet werden. Außerdem kann hier auf die Erfahrungen des Mobilitätskonzeptes des Landkreises Rottal-Inn mit grenzüberschreitenden Teilaspekten der Städte Braunau und Simbach aufbauen.

Weitere Projektideen und vorgeschlagene Aktivitäten:

Bei den Expertengesprächen haben einige Unternehmen den Bedarf von betrieblichen Kinderbetreuungsangeboten geäußert. Die LEADER-Region wird zum Start der neuen Förderperiode gemeinsam mit Interessenvertretungen und interessierte Unternehmen zu einem Workshop einladen, mit dem Ziel Kinderbetreuungsangebote zu initiieren. Dabei sollen Best-Practice Projekte vorgestellt und relevante Stakeholder eingeladen werden. In der Nachbarregion Mitten im Innviertel wurde beispielsweise bei der Firma Fill in Gurten gemeinsam mit dem Verein Tagesmütter Innviertel ein kooperatives Kinderbetreuungsangebot geschaffen. In der Region kann auf Erfahrungen des Projektes aufgebaut werden.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Aktionsfeld 4 sind zahlreiche Kooperationsaktivitäten geplant. Es ist die oberste Priorität, möglichst rasch zu einer klimafitten Region zu werden und zwei Klima- und Energie- Modellregionen zu gründen. Darum ist ein intensiver Austausch mit den benachbarten LEADER-Regionen, die bereits KEM-Regionen gegründet haben, erforderlich. Der Schwerpunkt "Klimafitness" zieht sich durch alle Arbeitsfelder der LEADER-Strategie.

In jedem Arbeitsfeld der LEADER-Strategie werden Maßnahmen zur "Klimafitness" der Region geplant und umgesetzt. Gemeinsam mit dem Klimabündnis OÖ wurde ein Kriterienkatalog entwickelt, an denen sich die lokale Aktionsgruppe selbst sowie alle zukünftigen Förderwerber:innen orientieren müssen.

Das INTERREG-Leitprojekt „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“ (Beschreibung siehe 3.4.4) soll das Thema Klimawandelanpassung in der oö-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiten Kontext aufgreifen und vorantreiben.

Das Leitprojekt „Mikro-ÖV in der gesamten LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal“ ist auch für benachbarte LEADER-Regionen in Salzburg, Bayern und Oberösterreich von Interesse. Hier können Synergien, Erfahrungen und regions- sowie grenzübergreifende Projekte entstehen.

4A - Klimaschutz & Klimawandelanpassung - wir werden klimafitte Region!	LAG Mitten im Innviertel, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mostlandl-Hausruck, Inn-Salzach-EUREGIO/Regionalmanagement Innviertel-Hausruck, Landkreis Altötting, Landkreis Rottal-Inn, Landkreis Passau, Klimabündnis OÖ, European Campus Rottal-Inn Pfarrkirchen, LAG Rottal-Inn
4B – Wir werden KEM-Region! Sensibilisierungsmaßnahmen für Bevölkerung und regionale Akteure zum Klimaschutz und Klimawandelanpassung	KEM und LAG Salzburger Seenland, KEM Inn-Kobernauserwald, KEM Inn-Hausruck, LAG Mitten im Innviertel, KEM und LAG Mostlandl-Hausruck, KEM und LAG Vöckla-Ager, LAG Flachgau-Nord, LAG Pongau, KLAR-Pongau, KEM und LAG Saalachtal, LAG und KEM FUMO
4B - Ideenaustausch Erneuerbare Energiegemeinschaften – Best practice, Erfahrungen	KEM und LAG Salzburger Seenland, KEM Inn-Kobernauserwald, KEM Inn-Hausruck, LAG Mitten im Innviertel, KEM und LAG Mostlandl-Hausruck, KEM und LAG Vöckla-Ager, LAG Flachgau-Nord, LAG Pongau, KLAR-Pongau, KEM und LAG Saalachtal, LAG und KEM FUMO
4C - Mikro-ÖV-Systeme – Erfahrungsaustausch, Bewusstseinsbildung und Ausweitung von Mikro-ÖV-Systemen	LAG Flachgau-Nord, LAG Salzburger Seenland, LAG Sauwald-Pramtal, LAG Mitten im Innviertel, LAG FUMO, LAG Traun-Alz-Salzach, LAG Rottal-Inn

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Nicht relevant

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

In einer „smarten“ Gemeinde greifen die Aktivitäten von Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnik so ineinander, dass es zu einem möglichst geringen Verlust an Ressourcen wie Energie und Rohstoffen, aber auch an Geld und Gesundheit der Bewohner:innen kommt (Quelle: www.smartvillage.at).

Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und Allianzen mit anderen Gemeinden und Akteuren in ländlichen und städtischen Gebieten. *(Quelle: European Network for Rural Development (ENRD))*.

In dem Bereich Bürgerbeteiligung werden in der Region mehrere Smart Village Projekte initiiert werden. Hier sind die Leitprojekt „**Bürgercockpit**“ und „**digitaler Regionspass**“ *(siehe Leitprojekte 3.3.4)* zu nennen.

Mit der Projekt **Bürgercockpit** wird eine Bürgerbeteiligung in 4 Modulen angeboten. Im ersten Modul befragt die Gemeinde ihre Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe eines Online-Fragebogen und erhält damit einen Überblick über die aktuelle Situation. Der Fragebogen kann sich auf verschiedene Parameter der Lebensqualität in der Gemeinde beziehen, etwa auf den öffentlichen Verkehr oder auf Grünflächen. Im zweiten Modul bringen die Teilnehmer ihre Beobachtungen, Verbesserungsvorschläge und Ideen zur Gemeindeentwicklung ein. Im dritten Modul werden aus den Ideen und Anregungen der beiden ersten Module konkrete Vorschläge für Projekte oder Initiativen entwickelt. Eine im Bürgercockpit integrierte, digitale Diskussionsplattform ermöglicht einen strukturierten und transparenten Diskussionsablauf. Die Diskussion wird von einem Gemeindevertreter oder einem Dritten (Prozessbegleiter:in, Bürger:in) moderiert. Die im dritten Modul entwickelten Vorschläge werden im Modul 4 von den Teilnehmern bewertet und dienen als Entscheidungsgrundlage. Diese Bewertungen geben der Gemeindeverwaltung zudem einen Eindruck davon, wie die (Qualität der) Vorschläge von der gesamten Teilnehmergruppe eingeschätzt wird *(Quelle: www.spatial-services.com)*.

Mit dem Projekt „**digitaler Regionspass**“ werden die Qualitäten der Region als Arbeits- und Lebensregion vermittelt. Der Regionspass soll in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Interessenvertretungen, Expert:innen und Jugendorganisationen entwickelt werden. Zudem wurde angeregt den neuen Regionspass mit der Gemeindeinfo-App „Gem2Go“ zu verknüpfen und Synergien zu nutzen.

Im Bereich Mobilität steht das **Rufbus-System „Postbus“** kurz vor der Umsetzung. Aufbauend auf die Erfahrungen des neuen Rufbus-Systems soll an einer Umsetzung in der gesamten LEADER-Region und darüber hinaus gearbeitet werden. Dabei soll auch an der Entwicklung von smarten Buchungssystemen gearbeitet werden.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung	Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3			Aktionsfeld 4		
	1A	1B	1C	1D	2A	2B	2C	2D	3A	3B	3C	4A	4B	4C
STRATEGIE														
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")					X	X	X					X	X	X
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP		X	X	X	X		X	X	X			X		
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)				X	X	X						X		
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030		X			X	X					X			
Bioökonomiestrategie Österreich				X	X	X					X	X	X	X
Breitbandstrategie 2030			X											
Digitaler Aktionsplan Austria	X	X								X				X
mission2030				X	X	X						X	X	X
Mission Innovation												X	X	X
Open Innovation Strategie für Österreich	X		X						X					
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)	X		X											
FTI Strategie Mobilität (2040)		X												X
Mobilitätsmasterplans 2030														X
Nationale Forschungsstrategie														
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich				X	X	X						X	X	X
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel				X	X	X						X	X	X
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung											X			
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	X	X			X									X
Klimawandelanpassung Strategie														
Smart Village (für LEADER Regionen)	X		X								X			X
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	X	X	X	X	X	X			X	X		X	X	X
Kreislaufwirtschaftsstrategie	X			X	X						X			X
Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinden					X									
Kulinarikstrategie	X	X		X										

Beitrag zu Green Deal

Mit dem neuen strategischen Aktionsfeld 4 zu Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel wird der Bewältigung der Herausforderung des Klimawandels ein besonderes Augenmerk zugewiesen. Zudem hat die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal den **Fokus eine „klimafitte“ Region** zu werden. Klimaschutz und Klimawandelanpassung und der Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen sowie Biodiversität steigern und Artenschutz leben, ziehen sich als Querschnittsthemen durch die gesamte LES. Die LEADER-Region hat Klimakriterien definiert, die allen förderwerbenden Personen im Rahmen des Erstgesprächs erläutert und für ihre Projekte ausdrücklich empfohlen werden (siehe Beilage OOE03 Klimakriterien Fokussierung).. Dadurch hat das Thema einen besonderen Stellenwert.

Außerdem kann in vielen Themenbereichen ein Beitrag zum Wiederaufbau und regionalen Stärkung nach der Covid-19-Pandemie geleistet werden. Im Aktionsfeld 2 und im Aktionsfeld 3 wird besonderes Potential gesehen.

Beitrag zu spezifischen Zielen des GAP-Strategieplans 2023-2027

Bei der **Attraktivierung der Ortskerne und Leerstände** werden wichtige Beiträge zum GAP-Strategieplan 2023-2027 in der geplanten Umsetzung geleistet. Zudem werden Querschnittsthemen wie Stärkung der Gleichstellung, soziale Vielfalt und Chancengleichheit sowie Digitalisierung im Sinne eines Smart Village Ansatzes forciert (siehe auch Kap 3.7).

Die Beteiligung an Projekten oder Ausschreibungen der Europäischen Innovationspartnerschaft EIP-AGRI (77-06) durch Aufbau von Kooperationen, Beteiligung an Calls, Motivierung von potenziellen Teilnehmer:innen soll forciert werden. Die Weiterentwicklung des Projektes Bodenkoffer könnte hier neben einer transnationalen Ausdehnung auch eine Weiterentwicklung im Rahmen eines EIP-AGRI

Projektes oder Calls erfahren und sich damit auch innovativ entwickeln (siehe auch S. 40 Transnationales Leitprojekt: „Bodenkoffer 2.0“).

ESF – Europäischer Sozialfonds

In diesem Bereich ist ein Projekt mit dem ESF-Fonds im Bereich **Gleichstellung für Frauen und Männern – inkl. innovativer Kinderbetreuungsangebote** geplant. Gemeinsam mit interessierten Unternehmen (siehe 3.3.4) soll intensiv an diesem Thema gearbeitet werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist vor allem in ländlichen Gebieten eine große Herausforderung. Es sind kaum Betreuungsinstitutionen vorhanden. Das führt dazu, dass vorwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigungen bleiben, die oft sehr niedrig entlohnt sind. Damit fehlt die finanzielle Absicherung, was in weiterer Folge zu Frauenarmut führen kann. Hinzu kommt, dass die Kinderbetreuung sowie die Betreuung von zu pflegenden Angehörigen sich in den nächsten Jahren aufgrund des demographischen Wandels und des Mangels an Pflegepersonal sowie Pädagog:innen noch weiter verschlechtern wird.

Es ist das Ziel die Beschäftigungs- und Einkommenssituation von Frauen zu sichern. Mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes können neu innovative Initiativen gestartet werden. Frauen soll es ermöglicht werden ihrem Beruf nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bei der Umsetzung von regionalen Vorhaben und Aktivitäten werden auch themenspezifische Strategien des Bundeslandes Oberösterreich berücksichtigt. Folgende Landesstrategien sind für die Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal maßgeblich:

	Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3				Aktionsfeld 4			
	1A	1B	1C	1D	2A	2B	2C	2D	3A	3B	3C		4A	4B	4C	
Bundeslandrelevante Strategien OÖ																
upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ	X	X	X	X									X	X	X	
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. Oberösterreich	X	X			X	X									X	
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie				X	X	X			X		X		X	X	X	
Zukunft Landwirtschaft 2030	X			X							X			X		
Energieleitregion OÖ 2050	X	X	X	X	X	X					X		X	X	X	
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft				X	X	X	X	X			X		X	X	X	
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie				X	X	X					X		X	X	X	
OÖ. Kulturleitbild		X					X	X			X					
Frauen.Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030									X	X	X					

Regionsspezifische Strategien																
Euregionale Strategie INTERREG Österreich-Bayern	X		X		X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	
Stadtregionale Strategie SUK Mattighofen		X		X	X	X	X	X		X			X	X	X	
Stadtregionale Strategie SUK Braunau		X	X	X	X	X	X	X		X			X	X	X	
Themenraster Innviertel-Hausruck	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Darüber hinaus ist die lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal auf regionale Strategien abgestimmt. Die Zusammenarbeit und Abstimmung ist wichtig, vor allem zwischen den Partner:innen auf NUTS-III-Ebene.

- **Themenraster Innviertel-Hausruck**

In Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen im oberösterreichischen Inn- und Hausruckviertel und der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck des Regionalmanagements OÖ wurden thematische Anknüpfungspunkte für überregionale Projekte und Aktivitäten in allen Aktionsfeldern herausgearbeitet. Eine Grundlage dafür bildete der 2013 verfasste „Strategische Orientierungsrahmen“, welcher einer gemeinsamen, kritischen Aktualisierung unterzogen wurde.

- **Euregionale Strategie INTERREG Österreich-Bayern**

Durch die geographische Lage an der Grenze zu Bayern (Deutschland) bestehen auch Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Dementsprechend beteiligte sich die LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal auch am Entwicklungsprozess der Euregionalen Strategie des INTERREG-Programms Österreich-Bayern. Dabei gibt es im Speziellen Verbindungen in den Aktionsfeldthemen „2A Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen – Boden, Wasser, Wald“, 2B „dahoam aufblan“ – Biodiversität & Artenschutz leben“ sowie „4A Klimaschutz & Klimawandelanpassung - wir werden klimafitte Region!“.

- **Stadtregionale Strategie der Stadt-Umland-Kooperation Mattighofen und Braunau**

In beiden Stadt-Umland-Kooperationen wurde bereits ein Radverkehrskonzept umgesetzt, auf das in dem Leitprojekt Radwegenetz (siehe 3.4.4 und 3.1.4) aufgebaut werden kann. Zudem spielen in beiden Kooperationen das Thema klimawandelangepasste Gemeindegestaltung eine große Rolle. Aus den Kooperationen könnten sich Umsetzungsprojekte entwickeln, die über LEADER gefördert werden.

Des Weiteren können sich im Bereich Orts- und Stadtkernentwicklung Maßnahmen zur Ortskernbelebung und Leerstandnutzung über LEADER gefördert werden.

Der Stadt-Umland-Kooperation "Stadtregion Mattighofen" gehören neben der Stadt Mattighofen auch Helpfau-Uttendorf, Munderfing, Pfaffstätt, Pischelsdorf an. Im Bereich 4C Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“ wird die LEADER-Region auf die Erfahrungen des neuen Micro-ÖV-Systems „Postbus“ aufbauen können.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die Abstimmung mit den Akteuren der Region wurde in enger Zusammenarbeit der LEADER-Regionen Mitten im Innviertel, Mostlandl-Hausruck, Oberinnviertel-Mattigtal, Sauwald-Pramtal sowie den jeweiligen regionalen Akteur:innen ausgearbeitet. Allen Beteiligten ist wichtig, dass eine gemeinsame und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit gemacht wird.

KEM

In der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal wurde im Sommer 2021 über ein LEADER-Projekt die Einreichung von zwei KEM-Regionen (KEM-Region Klimazukunft Oberinnviertel und Klimazukunft Mattigtal) vorbereitet. Beide Einreichungen wurden im Spätherbst 2022 genehmigt. Die Förderverträge können in den nächsten Wochen unterzeichnet werden.

Alle Gemeindevertreter:innen und der LEADER-Projektbeirat haben dieses Engagement unterstützt. Der LEADER-Vorstand hat sich dazu bekannt gemeinsame Synergien zu nützen und die KEM-Agenden gleichzeitig mit LEADER-Sitzungen zu behandeln. Der Vorstand von LEADER besteht aus Vertretern

der Mitgliedsgemeinden und soll in Zukunft gleichzeitig auch der Vorstand eines neu zu gründenden Zweigvereines sein. Das spart Zeit- und Kilometerressourcen.

Es soll aber auch eine eigene Arbeitsgruppe mit den Gemeindevertreter:innen der KEM-Regionen eingerichtet werden, die regelmäßig im Austausch mit dem zukünftigen Modellregionsmanager (MRM) stehen wird.

Das Büro der KEM-Manager:innen soll vor Ort im Techno-Z Braunau eingerichtet werden. Dort befinden sich auch das LEADER-Management Oberinnviertel-Mattigtal und das Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck. Dadurch kann eine bestmögliche Synergie genutzt werden. Zu Anfang soll ein intensiver Austausch mit dem LEADER-Management stattfinden.

Der MRM ist für die Abwicklung der KEM im Sinne des Auftrags verantwortlich und ist strategischer Partner bei der Erarbeitung von Regionszielen und LEADER-Strategien. Es ist denkbar, dass nach einer erfolgreichen Etablierung der KEM-Regionen auch eine KLAR-Region eingereicht wird.

RMOÖ

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit den Regionalmanager:innen der RMOÖ GmbH gegeben. Um eine weitere gute Abstimmung zu gewährleisten wurden einerseits die LEADER-Manager:innen des Inn- und Hausruckviertels bei der Programmierung des INTERREG-Programmes und andererseits alle Regionalmanager:innen bei der Fortschreibung der lokalen Entwicklungsstrategien mit einbezogen.

Da die Zusammenarbeit in der Region weiterhin verbessert und intensiviert werden soll, wurde im Herbst 2020 ein **gemeinsamer Prozess** gestartet, mit dem Ziel „**die Vorbildregion für die Regionalentwicklung in Oberösterreich**“ zu werden. Neben der laufenden Abstimmung im Hinblick auf die verschiedenen Förderprogramme wird derzeit an der Entwicklung eines gemeinsamen INTERREG-Projektes mit Thema „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“ gearbeitet.

Ferner gibt es einmal im Quartal ein Abstimmungstreffen zwischen allen Regionalmanager:innen und LEADER-Manager:innen des Inn- und Hausruckviertels und je nach Bedarf weitere Abstimmungen in den Regionen, bei denen Vereinbarungen und Vorgehensweisen zu den einzelnen Förderbereichen besprochen und festgelegt werden.

Um einen stetigen und besseren Austausch bei den **Stadt-Umland-Kooperationen** zu gewährleisten, wird in Zukunft auch der/die LEADER-Manager:in bei den stadtreionalen Foren teilnehmen. Für das Aktionsprogramm Leerstand/Brachen wurden gemeinsame Kriterien festgelegt. Bei der konkreten thematische Abstimmungen mit dem RMOÖ wurde festgehalten, dass Gemeinden, die eher die langfristige Ortskernentwicklung fokussieren und weniger die Inwertsetzung von Leerständen, vor allem die Fördermöglichkeiten über das Aktionsprogramm in Anspruch nehmen sollen. „Softmaßnahmen“ zur Ortskernbelebung wie zum Beispiel Pop-up Projekte können ergänzend über LEADER gefördert werden.

Im Bereich Mobilität gibt es mit dem Projekt **Mattigtal-Taxi** bereits ein Projekt, das gemeinsam vom Mobilitätsmanager und vom LEADER-Manager betreut wird. Es sollen weiterhin regionale Initiativen in Absprache mit dem Mobilitätsmanager unterstützt werden.

Agenda 21

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit dem RMOÖ in Bezug auf Agenda 21 Prozessen gegeben.

Agenda21 wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal gesehen. Um Synergien zwischen LEADER und Agenda 21 zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut. Es ist eine laufende Abstimmung hinsichtlich der Entwicklungen in den aktiven Gemeinden geplant. **Die von der oberösterreichischen Zukunftsakademie zur Verfügung gestellten Angebote sollen für die Regionalentwicklungsarbeit in der Region genutzt werden.**

Bei Förderanfragen, die aus Sicht des LEADER-Managers und der/dem zuständigen Regionalmanager:in für Nachhaltig und Umwelt Agenda 21-Bezug haben, soll das Angebot von (thematischen) Prozessen mit Bürgerbeteiligung zur strukturierten Beteiligung der Bevölkerung geprüft werden.

In Phase 4 "Projekte umsetzen und Kontinuität erreichen" (Agenda 21 Modell OÖ) wird das LEADER-Management nach Möglichkeit zu Veranstaltungen im Rahmen der Basisprozessen eingeladen. Damit erhält der LEADER-Manager einen Überblick über die Inhalte des ausgearbeiteten Agenda 21 Zukunftsprofil der jeweiligen Agenda 21 Gemeinde. Zudem können zu diesem Zeitpunkt potenzielle Anknüpfungspunkt für etwaige LEADER-Projekte besprochen werden.

Die Abstimmung mit der Leitstelle findet einerseits regional über die zuständige Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt und andererseits auf übergeordneter Ebene zwischen der LVL Oberösterreich und der Leitstelle Agenda 21, Zukunftsakademie OÖ statt.

ESF 2.1 Bezeichnung der Priorität 1: Gleichstellung von Frauen und Männern

Im Bereich 3A Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“ können mit dem ESF in Kooperation mit ELER Maßnahmen umgesetzt werden, die zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie inkl. innovativer Kinderbetreuungsangebote dienen.

Weitere Akteur:innen

Über die **EUREGIO's** Inn - Salzach und Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein wird regelmäßig zu einem Austausch zwischen den LEADER-Manager:innen eingeladen. Hier werden wieder Projektentwicklungen erwartet, wie z. B. das **grenzübergreifende INTERREG Projekt** BIO's "Drent und herent", bei denen die Ökomodellregion Waginger See – Rupertiwinkel, die Bio-Heu-Region - Salzburger Seenland und der Tourismusverband s'Entdeckerviertel Projektträger sind.

Im Hinblick auf Naturschutzprojekte findet in der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal je Projekt ein Austausch mit dem Amtssachverständigen für **Natur- und Landschaftsschutz** des Bezirkes Braunau statt. Der **Amtssachverständige für Natur- und Landschaftsschutz** hat bei den Expertenworkshops der Strategieentwicklung teilgenommen und seine Expertise eingebracht. In der letzten Periode wurden einige Naturschutzprojekte umgesetzt (neue Lebensräume für die Bekassine, auf der Spur der Natur von Lochen zum See). Hier konnte der Kontakt zu **einigen Schutzgebietsbetreuer:innen** sowie wichtigen Akteur:innen wie **BirdLife Österreich** geknüpft werden. Dieses Netzwerk soll in der nächsten LEADER-Periode ausgeweitet werden.

Ebenso nahmen die Akteure des **Sozialhilfe- und Bezirksabfallverbandes** sowie der **Reinhalteverbände** bei den Expertenworkshops der Strategieentwicklung teil. Diese werden, so wie bereits in der letzten Periode gehandhabt, bei projektspezifischen Anfragen (Projekt Wohnungsagentur, Seniorenrikscha, Machbarkeitsstudie Klärschlamm) kontaktiert.

Der LEADER-Manager ist beratendes Mitglied des regionalen **Tourismusverbandes s'Entdeckerviertel** und damit über die Geschehnisse im Tourismusverband informiert. Zudem ist die stellvertretende **Geschäftsführerin des Tourismusverbandes (Andrea Stöckl)** Mitglied im Projektauswahlgremium.

Ferner sind auch die **Sozialpartner** Mitglieder des Projektauswahlgremiums. Hier findet ein regelmäßiger Austausch in Form von Fachbeiratsgesprächen statt.

Bei Bedarf besucht der LEADER-Manager Veranstaltungen des Netzwerk Kulinarik sowie von Genussland Oberösterreich. Zudem stimmt man sich mit den Verantwortlichen von der Direktvermarktungsinitiative „Wie's Innviertel schmeckt“ ab.

Die LEADER-Region ist Mitglied der Initiative **Hotspot Innviertel**. Der LEADER-Manager ist Mitglied der Hotspot-Arbeitsgruppe Mobilität und besucht regelmäßig Veranstaltungen dieser Initiative, die das Innviertel als Wohnregion, Wirtschaftsregion, Bildungsregion, Freizeitregion, Genussregion, Naturregion und Lebensregion stärken will.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Ein bestimmendes Element der Lokalen Entwicklungsstrategie ist die Vernetzung mit Institutionen auf regionaler Ebene. Bereits in der Periode 14-23 konnten Beziehungen gefestigt und aufgebaut werden die eine bessere Vernetzung der Regionalentwicklung ermöglichen. Dies soll in der neuen Periode noch intensiviert und verbreitert werden, vor allem neue thematische Schwerpunkte erfordern neue Vernetzung und Partnerschaften.

Ein Pfeiler der Vernetzung bzw. Verankerung betrifft die **Zusammenarbeit und der Austausch in Gremien**:

- Im Projektauswahlgremium entscheiden Vertreter:innen der Sozialpartner, des Tourismusverbandes S'Entdeckerviertel, gemeinsam mit den Vertreter:innen der diversen Zivilgesellschaft und den Bürgermeister:innen und verstärken damit den gegenseitigen Austausch und die Zusammenarbeit.
- Der Obmann der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal ist aktives Mitglied des Vorstandes des Regionalvereines Inn-Salzach Euregio.
- Der LEADER-Manager ist Teil der Steuerungsgruppe „Mobilität“ der innviertel-weiten Initiative Hotspot Innviertel.
- Als Gast/Referent in den Bürgermeister:innenkonferenzen des Bezirkes Braunau
- Mindestens Quartalsweise Treffen mit allen Regionalmanager:innen Innviertel-Hausruck
- Einladung zu den Treffen des Stadtregionalen Foren Mattighofen und Braunau

Der zweite Pfeiler ist die **aktive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung auf operativer Ebene**:

- Gemeinsam mit allen Regionalentwicklungskräften der Region Innviertel-Hausruck arbeitet das „TEAM-IH“, bestehend aus **den Regionalmanager:innen der RMOÖ Innviertel-Hausruck und allen LEADER-Regionen des Inn- und Hausruckviertels** an der Hebung von Synergien und Abgrenzung von Förderinstrumenten ebenso wie an gemeinsamer strategischer Ausrichtung. Neue, gemeinsame Projekte werden dabei unter Berücksichtigung der jeweiligen Stärkefelder gemeinsam entwickelt und umgesetzt.
- Ein Pilotprojekt dafür ist das entstehende Projekt „**Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung**“. Dieses Vorhaben wurde aus gemeinsamen strategischen Überlegungen, wie wir im Innviertel-Hausruck am besten kooperieren und unsere jeweiligen Stärken aus Institutionen und Programmen verwenden können, um gemeinsame synergetische Regionalentwicklung betreiben zu können, entwickelt. In diesem INTERREG Projekt soll das Thema

Klimawandelanpassung in der oö-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiteren Kontext aufgegriffen und vorangetrieben werden. Dabei soll es Anregungen für Gemeinden liefern, soll fachliches Know-how und kreative Herangehensweisen für die Gemeinden aufbauen und Grundlagen für konkrete Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Gemeindegestaltung bilden. Partner sind die LAG Mitten im Innviertel, Mostlandl-Hausruck, Sauwald-Pramtal und Oberinnviertel-Mattigtal, das Regionalmanagement OÖ Innviertel-Hausruck, der Regionalverein Inn-Salzach-Euregio. Potenzielle Partner auf der bayerischen Seite sind die Landkreise Passau, Altötting, Rottal-Inn, der European Campus Rottal-Inn Pfarrkirchen sowie das Klimabündnis OÖ.

- Lokale Agenda 21, Orts- und Stadtkernentwicklung, Mobilität:
Diese Themen sind wesentliche Eckpunkte der Ausrichtung des Regionalmanagements. Im Sinne einer synergetischen und integrierten Regionalentwicklung wurde durch persönlichen Austausch aller Beteiligten eine gemeinsame Grundrichtung und detaillierte Abstimmung besprochen und gefunden. Damit werden in der neuen Periode von Beginn gemeinsame Blickrichtungen und sinnvolle Ergänzungen erarbeitet. Im Rahmen unserer thematischen und budgetären Möglichkeiten wollen wir sinnvolle Ergänzungen zum Aktionsprogramm leisten und damit auch in die Information und Akquise eingebunden sein und uns bestmöglich einbringen. Wir sind im Innviertel-Hausruck stets bemüht, Regionalentwicklung ganzheitlich zu sehen und unsere Aufgaben sollen bestmöglich in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Regionalmanagement OÖ passieren. Unsere Aktivitäten sollen sich ergänzen, um maximalen Benefit für die Mitgliedsgemeinden zu erreichen. Die derzeit im neuen Programm vorgesehenen Interventionen im Bereich Orts- und Stadtkernbelebung bilden gut ab, wo die Stärken der einzelnen Organisationen liegen können.

Der dritte Pfeiler sind **regelmäßige Treffen** und **gemeinsame Projekte** zur Stärkung der Beziehungen zwischen Institutionen:

Beispielhaft für viele weitere Projekte kann das LEADER-Projekt „Bodenkoffer“ stehen:

Ausgehend von der Idee ein einfaches, aber wirkungsvolles Instrument zur selbsttätigen Verbesserung von Kenntnissen über den eigenen Boden zu entwickeln, wurde von der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal ein Tool und eine Methode entwickelt. Diese Basis wurde für unsere Region in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und mit Einbindung aller Ortsbauernschaften adaptiert und umgesetzt. Dabei wurde die Zusammenarbeit der LEADER-Regionen Sauwald-Pramtal und Mitten im Innviertel so eng gestaltet, dass Synergie-Vorteile für die Landwirte, die Landwirtschaftskammer und die LEADER-Regionen entstanden sind.

Regionale Verankerung zeigt sich auch in der Multisektoralität der Themen und Diversität der Projekte:

Projekte in denen gemeinsam mit dem Sozialhilfeverband, dem Bezirksblasmusikverband, der Arbeiterkammer, der Landwirtschaftskammer, der Wirtschaftskammer und allen Gemeinden gearbeitet wurde sind fester Bestandteil der regionalen Zusammenarbeit, dies soll auch in der neuen Periode fortgesetzt werden.

Im Bereich Kulturvermittlung werden vorhandene Lücken adressiert und eine innviertelweite, gemeinsame und doch regional zugeschnittene Struktur als Anlaufstelle für Kulturorganisationen geschaffen. Dieses Pilotprojekt wurde bereits 2022 als Kooperationsprojekt der LAG Oberinnviertel-Mattigtal, Mitten im Innviertel und Sauwald-Pramtal mit dem Verein Lebensraum Innviertel gestartet.

Weiterentwicklungen in der kommenden Periode werden durch neue thematische Felder wie Klimawandelanpassung, Klimaschutz, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft getrieben werden:

- Die künftige Zusammenarbeit mit dem **Bezirksabfallverband im Bereich Kreislaufwirtschaft** wurde auch im Zuge der Strategieentwicklung bereits besprochen, hier wird viel Potential zur Zusammenarbeit auch auf der inhaltlichen Ebene liegen und gehoben werden.
- Die **Fokussierung „klimafitte Region Oberinnviertel-Mattigtal“** wird sich als Querschnittsthema in allen Aktionsfelder wieder finden. Bei der Strategieentwicklung wurde bereits intensiv mit dem **Klimabündnis OÖ** zusammengearbeitet. Es müssen jedoch noch neue Verbindungen und Allianzen mit weiteren Interessensgruppen aus **Landwirtschaft, Gemeinden, Naturschutzvereine, Energieproduzenten** gebildet oder bestehende Verbindungen ausgeweitet werden.
- Auch im Sozialbereich werden sich neue Möglichkeiten ergeben, hier gilt es die vorhandenen Beziehungen zu verstärken, um Partnerschaften für wichtige Umsetzungen und Weichenstellungen langfristig zu verankern. Vor allem im Bereich **Chancengleichheit und Inklusion** kann auf bestehende Kooperationen z.B. mit den Vereinen Mensch im Vordergrund, Freunde des Riesens von Lengau und dem Sozialhilfeverband (Projekt Seniorenrikscha) aufgebaut werden. Gleichzeitig werden in den geplanten ESF Calls viel Potential für den Aufbau regionaler Verankerung im Bereich Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesehen. Eine Kooperation wird angestrebt.
- Die Zusammenarbeit mit und zwischen den **Gemeinden auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit** wird in der kommenden Periode eine noch stärkere Aufmerksamkeit erhalten, um die bestehenden Verbindungen zu stärken und im Bereich Kommunikation zu den Bürger:innen noch zu verstärken. Dazu gehören auch die Umsetzung weiterer **gemeinsamer Gemeindeprojekte** die vielen Beteiligten Vorteile bringen wie z. B. die Projekte „Kinderbetreuungsnetzwerk“ oder „dahoam aufblan in 3D“.

Die nationale und internationale Netzwerkarbeit soll in der nächsten Periode ausgebaut werden und wurde durch das transnationale LEADER-Projekt „da.und.dort“ begünstigt. Zudem wurde gemeinsam mit dem Vorstand und einigen Tourismusvertreter:innen die LEADER-Region Kärnten:Mitte für einen Austausch über die Organisations- und Rechtsformen in LEADER und dem Tourismus besucht. In der nächsten Periode soll ein transnationales Leitprojekt „Bodenkoffer 2.0“ zu dem Themenbereich „Bodengesundheit“ (siehe 3.2.4) eingereicht werden. Dadurch erwartet man sich den Ausbau und die Festigung des nationalen und internationalen Netzwerks.

Auf internationaler Ebene dienen die LINC-Treffen als Ausgangspunkt für internationale Kooperationen und Projekte. Der LEADER-Manager will dieses Vernetzungsangebot 2023 zum ersten Mal für einen transnationalen Austausch nützen.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

Um die Qualität der Strategie-Umsetzung in Bezug auf Steuerung, Monitoring und Evaluierung im Oberinnviertel-Mattigtal bewerten und entsprechend den Wirkungsindikatoren steuern zu können, wird ein Qualitätssicherungsteam eingesetzt. Dieses ist mit folgenden Verantwortlichkeiten betraut.

Qualitätssicherungsteam

Aufgabe des Qualitätssicherungsteams (QS-Team) ist die gesamte Wirkung von Projekten, die Aktivitäten in den Aktionsfeldern und interne Abläufe sowie die laut Fokussierung festgelegten Klimakriterien der LAG zu beobachten (Monitoring), zu bewerten (Evaluierung), zu prüfen und zu steuern. Das QS-Team hat auch die Aufgabe die internen Abläufe und Umstellungsstrukturen zu prüfen. Dies erfolgt anhand des jährlichen Fortschrittsberichtes. Dazu werden folgende Indikatoren durch Soll-Ist-Vergleiche evaluiert:

Erfüllung der Organfunktion:

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten, sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

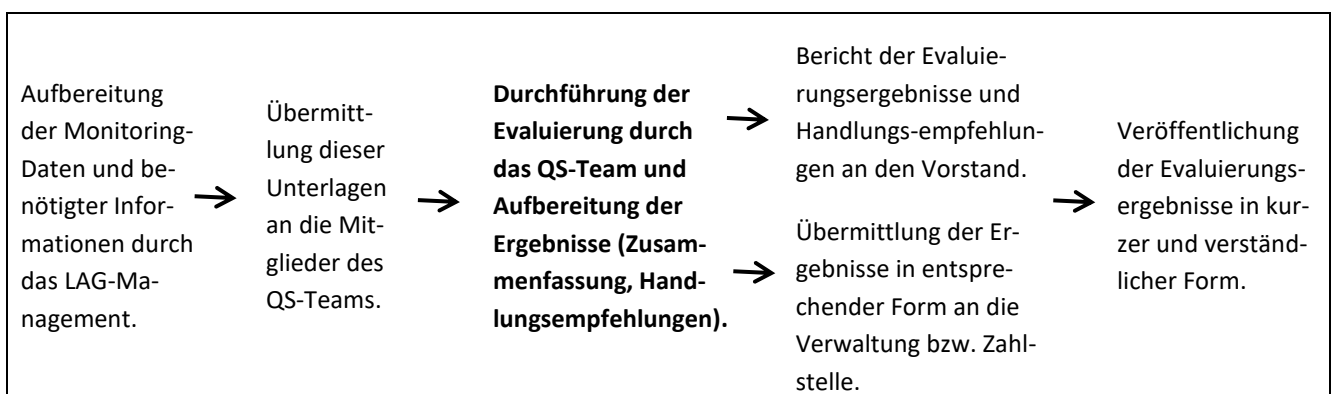
Budget-Controlling:

- Mittelausschöpfung: die laufende Überprüfung der aktuellen Mittelausschöpfung des zugeordneten Regionsbudgets von ausbezahlten sowie genehmigten Mittel
- Einhaltung und Überwachung des maximalen Anteils von 25% LAG-Management- und Sensibilisierungskosten an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

Das QS-Team berichtet an den Vorstand und den Projektbeirat und schlägt gegebenenfalls Maßnahmen zur Steuerung der Umsetzung vor. Insbesondere sind dies Maßnahmen zur besseren Auslastung des Budgets, zur besseren Erreichung der strategischen Ziele, zur verbesserten Wirkung der Projekte und zu den Klimakriterien laut Fokussierung.

Die Entscheidungen über vorgeschlagene Maßnahmen des QS-Teams werden in den zuständigen Gremien des Vereins gemäß Statuten getroffen.

Ablauf der jährlichen Evaluierung:



Das LAG-Management ist mit ausreichend Personalstunden ausgestattet (derzeit: 100 Std.) um die Monitoring- und Sensibilisierungsaufgaben sicherstellen zu können. Es erstellt jährlich einen Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten und Projekte in der Region. Im Sinne der Sensibilisierung wird dieser auf der Vereins-Homepage veröffentlicht sowie in den Gemeindezeitungen.

Die professionelle Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projektideen ist durch die Qualifikation und Erfahrung des LAG-Managers gewährleistet.

Durch entsprechende Medienpräsenz, PR-Aktionen, Social Media, Infoveranstaltungen zu LEADER für die breite Öffentlichkeit sowie Infoabende in Gemeinderatssitzungen, zielgruppenorientierten Veranstaltungen, Workshops und Newsletter wird der Informationsfluss in der Region sowie die Steigerung des Vernetzungsgrades und des Identifikationsfaktors gesichert.

Das LAG-Management erstellt zu Beginn der Förderperiode eine Broschüre mit dem Titel „Schritte zum erfolgreichen LEADER-Antrag“, um die Antragstellung für Projektwerber:innen zu erleichtern und transparenter zu machen.

Die Zusammenarbeit zu überregionalen/transnationalen Themen wird gesucht und entsprechend wahrgenommen (Europäisches Netzwerk für Ländliche Entwicklung).

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der/die Projektträger:in zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger:in	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. • Projektwirkungscontrolling (Outcome Indikatoren) • Projekt Umsetzungscontrolling (Output Indikatoren)	Projektende. Bei Projekt mit einer Laufzeit größer 1 Jahr auch zur Projekthalbzeit.	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projektträger:in	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-Management	Max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Bedarf bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes.		Beratung, praktische Unterstützung, Hilfestellung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES-Ebene ist das LAG-Management und das QS-Team zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	• Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld	1x pro Jahr	Projektmonitoring Controlling Formulare oder eigenes EDV System

	• Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-werte der Indikatoren (sowohl bei den Outputs als auch den Outcomes) • Erstellen eines Controlling-Rohberichts - Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den Sollwerten - Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes		Controlling-Rohbericht
QS-Team	• Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc....). • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno	1x pro Jahr	Controlling Formulare oder EDV Systemlösungen Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen
LAG-Vorstand / PAG	• Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno • Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen	Vorstands- und PAG-Sitzung; zumindest 1x pro Jahr nach der QS-Sitzung.	Beschluss/Entscheidung Anweisung an LAG-Management

Reporting an Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BML (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis Ende Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmalig 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
1A - Kooperationen fördern, bewirken und stärken									
Kooperationen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die regionale Wertschöpfung - sie brauchen daher mehr Aufmerksamkeit, damit diese nachhaltig in der Region wirken.	Die Region unterstützt und fördert sektorenübergreifende Kooperationen, um Wertschöpfungskreisläufe in der Region zu fördern und zu stärken.	Neue regionale Produkte und Lebensmittel wurden entwickelt und werden vermarktet.	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden	neue Lieferbeziehungen zwischen	2	SDG 8
		Es wurden neue innovative Vermarktungsmodelle und Absatzkanäle für regionale Produkte entwickelt.	AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige	neue Lieferbeziehungen zwischen Landwirten und	2	-
		Innovative Kooperationsstrukturen unter Produzent:innen, Vermarktungsinitiativen, Produktentwicklungen und Logistiklösungen wurden geschaffen.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	neue Lieferbeziehungen zwischen Landwirten und Tourismusbetriebe n	2	SDG 4.3, 4.4
		Mehr Betriebe der Region verwenden mehr regionale Produkte.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	neue Lieferbeziehungen zwischen	2	SDG 4.3, 4.4
1B - Tourismus stärken und Chancen daraus nützen									
Die Region steht vor der Herausforderung auf Veränderungen einzugehen und neue touristische und Freizeitangebote zu schaffen sowie Mitarbeiter:innen zu finden.	Die Region unterstützt in der Entwicklung und Umsetzung von innovativen, touristischen und gastronomischen Angeboten. Aktuelle Trends (Gesundheit, Bewegung, Genuss & Kulinarik, Individualität, Naturerlebnis), sowie Kooperation sind wichtige Schwerpunkte.	Gästen und Einheimischen stehen neue (kooperative) touristische Angebote zur Verfügung.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b
		Das Angebot an natur- und kulturgebundenen sowie branchenübergreifendem Tourismus wurde vernetzt und erweitert.	AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		25000	SDG 8
Die Region braucht als Tourismusregion (Tages- und Nächtigungstourismus) eine klare und erkennbare Positionierung.	Die Positionierung der Region im Bereich Tourismus weiter vorantreiben.	Wir werden sowohl in der Außen- als auch in der Innensicht touristisch für das gesehen, was wir sind und was wir bieten.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		1	SDG 8.9, 12b
		Das Angebot an Beherbergungsbetrieben wurde professionalisiert, ausgebaut, weiterentwickelt.	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural	-		15	SDG 8.2, 8.3

1C - Standort und Wirtschaftsraum OIM stärken									
Die Stärkung der Region als attraktive Arbeits- und Lebensregion sowie Kooperationen zur Schaffung guter Rahmenbedingungen sind ein wichtiger Bedarf.	Unterstützung in der Vernetzung und Entwicklung von (neuen) Angeboten die den regionalen Arbeitsmarkt fördern.	Es wurden kooperative Angebote geschaffen, die den regionalen Arbeitsmarkt fördern.	AF3_2.09	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Betreuung (Kinder, SchülerInnen)		1	SDG 4.2
Die Region Oberinnviertel-Mattigtal soll als Wirtschafts- und Arbeitgeberstandort noch bekannter werden.	Unterstützung der Wirtschaft beim Vermarkten unserer Region; Regional Branding und Employer-Branding als wichtige Ansätze für die Stärkung der regionalen Identität und Arbeitskräfte in der Region.	Die Wahrnehmung in der Bevölkerung für die Qualitäten der Arbeits- und Lebensregion Oberinnviertel-Mattigtal ist gestärkt.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 11a
		Es wurden regionale Image- und Werbeaktionen in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben, Gemeinden, Bildungseinrichtungen zur Vermarktung des Standorts initiiert.	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		1	SDG 8, 11, 9
1D - Landwirtschaft fördern									
Das Image der regionalen Landwirtschaft ist sowohl im Selbstbild der Landwirte als auch im Fremdbild zu verbessern.	Unterstützung der Landwirtschaft beim Vermarkten ihrer Branche; Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung aber auch der Menschen in der Branche selbst.	Eine regionale Image- kampagne zur Vermarktung der regionalen Landwirtschaft ist in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen, Betrieben und Bildungseinrichtungen erstellt.	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		1	SDG 4.3, 4.4
Das Potential vieler leerstehender Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftlicher Gebäude soll genutzt werden. Gleichzeitig ist es erforderlich dem fortschreitenden Boden-verbrauch entgegenzuwirken.	Neue regionale Produkte und Dienstleistungen vermarkten (Prozesse).	Neue Geschäftsfelder für Landwirtschaft und Gewerbe wurden entwickelt und vermarktet (z.B. regionale Produkte, soziale Dienstleistungen).	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		2	SDG 15.1, 15.2, 15b
	Dem Bodenverbrauch entgegenwirken - Leerstände nutzen.	Bodenschutz ist auch Klimaschutz, durch gezielte Leerstandsnutzung wurde der Flächenverbrauch reduziert.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		1	SDG 11.3, 11a

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
2A - Schutz und sorgsame Nutzung der natürlichen, regionalen Ressourcen - Boden-Wasser-Wald									
Die Region braucht mehr Verständnis für die Ressourcenthematik. Ressourcenengpässe und Nutzungskonflikte (z.B. zwischen LW/Ernährung und Wirtschaft/Betriebsansiedlung oder LW/Ernährung und Wohnnutzungen) benötigen mehr Aufmerksamkeit.	Bewusstseinsbildung und ein Ressourcenverständnis schaffen. Bestehendes nützen und vorhandene Ressourcen nicht verschwenden.	Die Bürger:innen der Region haben ein Bewusstsein für Ressourcen entwickelt und gehen sparsam mit Ressourcen um.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		1	SDG 12.4, 12.5
Die Menschen der Region brauchen ein Bewusstsein für bodenschützende Maßnahmen. Die Leerstände sollen bedarfsgerecht genutzt werden.	Zur Sanierung von Gebäuden motivieren und Leerstand vermeiden. Regionale Großbetriebe als Partner für bodenschützende Maßnahmen gewinnen.	Es wurden Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Unternehmen gesetzt.	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und -management (inkl. Bewusstseinsbildung)		3	SDG 11.3, 11a
	Ortskerne attraktivieren, um bedarfsgerechte Leerstandsentwicklung zu gewährleisten.	Leerstände in der Region wurden durch innovative, bedarfsgerechte Nutzungen reduziert.	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		3	SDG 11.3, 11a
Die Regionalisierung der Waren-Kreisläufe ist sowohl von den Klimaauswirkungen als auch geopolitisch und bzgl. Resilienz und lokaler Wertschöpfung zu fördern.	Regionale Kreisläufe durch Kooperationen z.B. im Bereich Landwirtschaft, Forstwirtschaft ausbauen.	Die Kreisläufe bei den regionalen Ressourcen (Holz, Schotter etc.) wurden ausgebaut und neue Kooperationen geschaffen.	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		2	SDG 7, 12

2B - "dahoom aufblan" - Biodiversität steigern & Artenschutz leben									
Die Region hat viele ökologisch vielfältige und hochwertige Natur- und Landschaftsräume, deren Erhalt für die Menschen im Angesicht drohender Klima- und Biodiversitätskrisen ein großes Anliegen sind und geschützt gehören.	Bewusstseinsbildung (vor allem bei Kindern) für neue Konzepte um Boden, Wasser und Artenvielfalt zu schützen. Verstärkte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessensgruppen Bewusstseinsbildung und langfristige Perspektiven für die Bewirtschafter.	Wir machen unsere natürlichen Schätze sichtbar. Moore, Wälder, Seen und Flussläufe sind besonders sehenswert und schützenswert.	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3, 15
		In Zusammenarbeit mit Interessensgruppen und Bildungseinrichtungen wurde ein Bildungsprojekt initiiert.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		1	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
Das Oberinnviertel-Mattigtal braucht Bewusstseinsbildungsangebote und Initiativen, welche die Artenvielfalt in der Region nachhaltig schützen und erhalten.	Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Landwirtschaft, Jagd, Imker und Naturschutz schaffen. Regionale Artenschutzprojekte weiterentwickeln, weiterführen und ausweiten. Bewusstseinsbildung für artenreiche öffentliche und private Flächen.	Es wurden Projekte, die Feuchtgebiete, Biotope, Naturräume und die Artenvielfalt (Biodiversität) schützen und erhalten, umgesetzt.	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		2	SDG 15
		Die interessierte Bevölkerung ist für Artenschutzprojekte begeistert und bringt sich ein, um Begeisterung dafür auszulösen Flächen naturnah zu bepflanzen, zu pflegen und gesund zu halten.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		2	SDG 15, 8
2C - Kulturelles & Historisches Erbe wird sichtbar, erlebbar & vermittelbar									
Das immaterielle und historische Kulturerbe der Region ist zu vermitteln, zu pflegen und zu vernetzen. Dazu gehören traditionelle, Museen, Musik und Brauchtum.	Das immaterielle und historische Kulturerbe der Region interessant und attraktiv präsentieren. Mit persönlichen Geschichten ("Storytelling") und über digitale Wege neue Zugänge ermöglichen.	Es sind neue innovative Vermittlungskonzepte und Angebote zum kulturellem Erbe der Region entwickelt.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		3	SDG 8.2, 8.3
		Die innovativen Vermittlungsformen für das Kulturerbe sind besser vernetzt und bekannter gemacht.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		3	SDG 4, 8
2D - Vielfältige Kunst und Kultur als Brückenbauer für die Region									
Es gibt auch in der Region einen großen Bedarf an Brückenbauer:innen.	Die Kultur als regionale Brückenbauerin ermöglichen. Bürger:innenbeteiligung auf allen Kulturprozessebenen fördern und Infrastruktur vermehrt für offenen Zugang zur Verfügung stellen.	Es wurden Projekte zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des Zusammenlebens entwickelt.	AF2_2.01	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3	SDG 8.2, 8.3
Die Region braucht die Einbeziehung von Jugendlichen und von Menschen mit Migrations-hintergrund.		Es wurden Projekte entwickelt, wo die Kultur als regionale Brückenbauerin agiert und wo Menschen gestärkt werden, selbst aktiv zu werden.	AF2_2.06	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	TeilnehmerInnen gewonnen werden (z.B. zur aktiven Engagement im Kulturbereich wie z.B. neue Musiker in Orchester)		2	SDG 4.7, 8.9

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
3A - Daseinsfunktionen, Betreuung, Dorfentwicklung „Wohnen und Betreuung“									
Aufgrund der Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur (mehr Alte, dafür länger aktiv und selbständig mit Unterstützung) und neuen Bedürfnissen (Wunsch nach Gemeinschaft, neue Lebensstile, Wohnformen mit wenig Bodenverbrauch) müssen Konzepte für neue Wohnformen, Versorgung und Betreuungsangebote aufgezeigt werden.	Bewusstseinsbildung zu neuen Wohnformen für die Region, die geänderte Bedürfnisse berücksichtigen und leistbaren Wohnraum sicherstellen.	Es wurde Bewusstseinsbildung zu Konzepten gemeinschaftlichen Wohnens (generations- übergreifendes Wohnen, Cohousing, ...) und leistbaren Wohnraum gemacht.	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		1	SDG 7
	Entwicklung und Bewusstseinsbildung zu unterstützenden Versorgungs- und Betreuungsangeboten.	Es werden neue, kreative Versorgungs- und Betreuungsangebote umgesetzt.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		90897	SDG 9
Die Region braucht mehr Kinderbetreuungsangebote.	Professionelle ganztägige Kinderbetreuung in der gesamten Region fördern.	Es wurden gemeindeübergreifende und betriebliche Kooperationen zur Kinderbetreuung umgesetzt.	AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		1	SDG 5.4

3B - Zusammenleben, Soziales, Integration und Inklusion "Gemeinschaft stärken"									
Es braucht Information für neu Zugezogene, Multilokale und Junge, welche Angebote es in der Region gibt, wo man sich einbringen kann und Raum für Engagement außerhalb von bestehenden Strukturen.	Neu Zugezogene, Multilokale & Jugendliche gut über regionale Angebote informieren & Raum für Engagement und Bürgerbeteiligung bieten.	Es wurde zielgruppengerechte Info-/Wissensvermittlung zu Angeboten und Möglichkeiten für Vernetzung und Engagement in der Region gemacht.	AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		2	SDG 11.1, 11.2
Es sind Vernetzung, Vertrauen und sozialer Zusammenhalt notwendig, um die Resilienz ge-gen Krisen (Klima-, Wirtschaftskrise, mentale Gesundheit v. a. nach Corona) zu stärken.	Sozialen Zusammenhalt stärken - Alt & Jung, "Ureinwohner" & Zugezogene.	Es wurden Vernetzungs & Begegnungsräume in der Region und in Gemeinden reaktiviert und geschaffen.	AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		4	SDG 9.1, 11
		Es ist Akzeptanz für "Anders sein" & Diversität, und Bewusstsein für Konflikt-Kultur geschaffen.	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		2	SDG 5, 8, 10
3C - Bildung, Wissen, Chancengleichheit "benachteiligte Bevölkerungsgruppen fördern"									
Die Region braucht junge Menschen, die ihren individuellen Begabungen folgen.	Junge Menschen bestmöglich unterstützen, eine gute Ausbildungs- / Berufswahl zu treffen.	Es werden Hilfestellungen für junge Menschen beim Übergang von Ausbildung in den Beruf gegeben.	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		1	SDG 4
		Es wurden neue und innovative Lernmethoden durch regionale Schulprojekte vermittelt.	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		5	SDG 4
Die Jugendlichen brauchen einen Bezug zur Region und Wissen über bestehende Angebote, regionale Kreisläufe, Stoffkreisläufe und Produkte.	Wissen über Region, regionales Ökosystem, Stoffkreisläufe, regionale Produkte, Firmen & Organisationen schon in der Schule. Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, Organisationen & Ideen-Bringingern.	Die Region ist in den Schulen durch regionale Lebensmittel, Vorstellung von Organisationen & Betrieben in der Schule, Exkursionen sichtbar.	AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))		2	SDG 8.2, 8.3
		Es sind Projekte zwischen regionalen Betriebe & Organisationen und Schulen entwickelt.	AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))		1	SDG 8.2, 8.3

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
4A - Klimaschutz & Klimawandelanpassung – „Wir werden klimafitte Region!“									
Es braucht Bewusstseinsbildung, damit "Klimafitness" - Klimaschutz & Klimawandelanpassung bei allen Aktivitäten mitgedacht werden.	Der Schwerpunkt "Klimafitness" für alle Aktionsfelder der LEADER-Strategie.	In jedem Arbeitsfeld der LEADER-Strategie werden Maßnahmen zur "Klimafitness" der Region geplant und umgesetzt.	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		1	SDG13.3
Bei der Gemeindegestaltung- und Entwicklung müssen die zukünftigen Entwicklungen durch das Klima berücksichtigt werden.	Recherche und Entwicklung von Konzepten für Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung & -entwicklung	In Gemeinden wurden Konzepte für Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung und Entwicklung sowie Pionier- und Modellprojekten umgesetzt.	AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		1	SDG 13.1, 13.2
4B - Bewusstseinsbildung, Beteiligung & Kooperationen – „Wir werden KEM!“									
Die LEADER-Region kann nicht alle Klima-Themen bearbeiten. Bei Klimathemen braucht es mehr Ressourcen für die Region.	Neue Möglichkeiten für Förderung und personelle Unterstützung in Klima-Themen erschließen.	Es wurden zwei KEMs in der LEADER-Region gegründet, in denen fokussiert an Bewusstseinsbildung, Beteiligung und Kooperationen gearbeitet wird.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation	-		8	SDG 13
Viele Maßnahmen brauchen die Mitwirkung der breiten Bevölkerung und der Wirtschaft, um wirksam zu werden. In Wirtschaft und Industrie ist viel Potential und Notwendigkeit für die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen. Die zukünftige landwirtschaftliche Produktion braucht neben dem Umstieg auf klima-freundliche Arbeits- und Produktionsweisen auch Maßnahmen im Bereich Klimawandelanpassung.	Zusammenarbeit und Kooperation mit innovativen Organisationen, Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe der Region.	Regionale Organisationen, Landwirtschaftsbetriebe und Unternehmen haben aktiv Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung gesetzt.	AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		1	SDG 13
	Information, sowie Beteiligung der Bevölkerung bei der Entwicklung und Umsetzung der Klimafitness-Maßnahmen. Unterstützung und Vernetzung der Wirtschaft im Bereich Bewusstseinsbildung und Know-how für Klimawandel und Anpassungsmaßnahmen.	Es wurde Bewusstseinsbildung & Informationen zu Klimafitness in der Region, z. B. über Vorträge & Storytelling gemacht.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3
		Bürger:innen wurden bei Aktivitäten und Projekten beteiligt, sowie zu geplanten Maßnahmen konsultiert.	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen,		1	SDG13.3
	Die Gemeinden sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und gehen voran.	Gemeinden wurden unterstützt, um Maßnahmen zur Klimafitness umzusetzen und ihre BürgerInnen davon zu informieren.	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		1	SDG13.3

4C - Mobilitätswende – „Wir werden Radfahr- & ÖV-Region!“									
Die Region braucht mehr Menschen, die das Fahrrad zur Alltagsmobilität verwenden.	Mehr BürgerInnen zum Umstieg auf das Fahrrad bzw. klimafreundliche Mobilität bewegen.	Es wurde eine verbesserte Fahrrad-Infrastruktur in der Region entwickelt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Es wurden niederschwellige Angebote für klimafreundliche Mobilität zum Ausprobieren geschaffen.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Es braucht Bewusstseinsbildung und Aktivitäten, damit die Öffi-Angebote besser angenommen werden.	Aufzeigen des verbesserten Angebotes und entwickeln von neuen Mikro-ÖV-Angeboten.	Es wurden Aktionen, die zur Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Mobilität beitragen, umgesetzt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
	Kreative und neue Konzepte, um Verkehr von der Straße wegzubekommen.	Es wurden neue (auch digitale) Mobilitätslösungen bekannter gemacht und Konzepte entwickelt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Es werden Kooperationen in Zusammenarbeit mit Betrieben entwickelt.	AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		1	SDG 12b

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren
(Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	3
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	20
Anzahl an LA21 Projekten	3
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	15
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	90.897
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	25.000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	8

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	

	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	3
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	3
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	8
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Der Verein besteht seit 8. Juli 2007, führt den Namen Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal und besitzt Rechtspersönlichkeit. Sitz des Vereines ist das LEADER-Büro in 5280 Braunau.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Aufbau des Vereines Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal gemäß § 4 der Statuten:

- Ordentliche Mitglieder, die Mitgliedsbeiträge entrichten. Das sind die 37 Gemeinden der Region als zahlende Mitglieder. Sie tragen aktiv zur Regionsentwicklung bei.
- Ordentliche Mitglieder, die keine Mitgliedsbeiträge entrichten. Das sind Personen aus der Zivilgesellschaft (z.B. Vereine), die Interesse an der Regionsentwicklung haben.
- Fördernde Mitglieder können Gebietskörperschaften, Interessenvertretungen, juristische oder natürliche Personen sein, die Beiträge zur Erreichung des Vereinszweckes leisten.
- Ehrenmitglieder

Alle ordentlichen Mitglieder sind in der Vollversammlung stimmberechtigt. Eine Liste aller stimmberechtigten Vereinsmitglieder befindet sich in der Beilage (OOE03 Mitgliederliste.xls).

Folgende Vereinsorgane steuern den Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal:

- Vollversammlung,
- Vorstand,
- Fachbeirat,
- Projektauswahlgremium (= Vorstand und Beirat),
- Zwei Rechnungsprüfer:innen,
- Schiedsgericht

Das Organigramm in Kapitel 6.1 gibt einen Überblick über die Zuständigkeiten der Vereinsorgane und die Entscheidungsstrukturen. In der Folge werden die Aufgaben und die Zusammensetzung der Vereinsorgane kurz dargestellt. Regelungen über die Aufgaben und das Abstimmungsverhalten sind in der Geschäftsordnung festgelegt (siehe Beilage OOE03 Geschäftsordnung).

Vollversammlung

Die Vollversammlung wählt oder enthebt den Obmann/die Obfrau, wählt alle Vorstandsmitglieder und die Mitglieder des Fachbeirats, den/die Finanzreferent:in und den/die Schriftführer:in. Weiters genehmigt sie die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge. Sie setzt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest und beschließt erforderliche Änderungen der Statuten. Weiters fasst die Vollversammlung alle Beschlüsse im Zusammenhang mit Mitgliedschaften und beschließt die Geschäftsordnung des Vereins sowie die LES-Einreichung. **56% der Vereinsmitglieder gehören Interessensgruppen an, 44% dem öffentlichen Sektor.**

Vorstand

Der Vorstand ist für die Führung der Vereinsgeschäfte, d.h. für das LAG-Management verantwortlich. Er besteht aus 9 Mitgliedern: Dem Obmann/ der Obfrau, dem/der Stellvertreter:in, dem/der Finanzreferent:in, dem/der Schriftführer:in und 5 weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand ernennt eine/n Geschäftsführer:in, ernennt die Mitglieder des Projektauswahlgremiums (PAG) und erstellt Rechnungsabschlüsse, Budgetvoranschläge sowie Arbeitsprogramme für die laufenden Geschäfte der LEADER-Region.

Fachbeirat

Die Mitglieder werden von der Vollversammlung nominiert, dürfen nicht dem öffentlichen Sektor angehören und sind die fachlichen Vertreter für die thematischen Handlungsfelder. Der Fachbeirat berät den Vorstand, stellt regionale Kontakte her und entscheidet gemeinsam mit dem Vorstand die Projektauswahl.

Projektauswahlgremium (PAG)

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes und des Fachbeirats zusammen. Es besteht zu **45% aus Mitgliedern des öffentlichen Sektors** und zu **55% aus Vertreter:innen der Zivilbevölkerung (= Interessensgruppen)**. Das PAG tagt gemäß Statuten mindestens viermal pro Jahr. Aufgabe ist die Auswahl der Projekte und die Festsetzung der Fördersätze und Förderintensitäten. Das PAG fasst die Beschlüsse zur Änderung der Geschäftsordnung sowie der lokalen Entwicklungsstrategie.

Rechnungsprüfer:innen

Diese werden von der Vollversammlung gewählt. Sie prüfen mindestens einmal jährlich die laufende Gebarung und den Rechnungsabschluss des Vereins, die Wirtschaftlichkeit, rechnerische Richtigkeit und widmungsgemäße Verwendung der Mittel sowie die Umsetzung der Entscheidungen des Vorstandes.

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Mitgliedern der Vollversammlung zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von sieben Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder namhaft macht, die keine Vorstandsmitglieder sein dürfen. Diese wählen mit Stimmenmehrheit ein weiteres Vollversammlungsmitglied als Vorsitzenden. Kommt keine Mehrheit zustande, entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Um die Vereinsorgane in der Erreichung der Vereinsziele zu unterstützen, wird vom Vereinsvorstand eine hauptamtliche Person als LEADER-Manager, eine Projektmanagerin sowie eine Assistenz bestellt. Das LEADER-Management ist mit 100 Wochenarbeitsstunden besetzt. Zusätzlich können projektbezogene Mitarbeiter:innen bzw. externe Berater:innen für die Umsetzung beigezogen werden.

Der Geschäftsführer ist mit der ordentlichen Geschäftsführung des LEADER-Managements Oberinnviertel-Mattigtal betraut.

Qualifikation des LAG-Managers: Er soll über mehrjährige Berufserfahrung in der Leitung eines Büros, im Projektmanagement, in der Projektumsetzung und -betreuung sowie in der Mitarbeiterführung verfügen. Darüber hinaus sind praktische Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit, im Event-Management und im Umgang mit Ämtern und Behörden notwendig. Diese Position erfordert neben sehr guten EDV-Kenntnissen hohe Flexibilität in der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben und gute Regionskenntnisse. Ein lösungsorientierter und offener Umgang mit Menschen ist ebenso wichtig wie ein hohes Maß an Eigeninitiative und der Fähigkeit zum Netzwerken.

Der Geschäftsführer wird von der Projektmanagerin und Assistentin bei der Erfüllung der zentralen Aufgaben unterstützt:

- Die Information und Moderation in der Region zur Erleichterung gemeinsamer Strategien, Vertiefung der Kontakte und Informationsflüsse zwischen regionalen Akteur:innen. Hilfe beim Aufbau von Projektwerkstätten zur Erarbeitung von Umsetzungsmaßnahmen im Regionalentwicklungsbereich;

- die Beratung von potenziellen Projektträger:innen hinsichtlich der inhaltlichen Eignung (Übereinstimmung mit der LES) für die Region, der Wirtschaftlichkeit und Kooperationsmöglichkeiten;
- die gezielte Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen;
- der Aufbau von Projektmanagementkompetenz bei den potenziellen Projektträger:innen zur Entwicklung und Durchführung von Projekten;
- die Ausarbeitung eines transparenten Verfahrens zur Projektauswahl auf Grundlage objektiver Kriterien (*siehe 6.2 Projektauswahl und 4. Steuerung der Qualitätssicherung*);
- die Entgegennahme von Projektanträgen und deren Prüfung;
- die Begleitung der Umsetzung der LES und der genehmigten Projekte sowie die Durchführung des Wirkungsmonitorings.
- die Kooperation mit anderen LEADER-Regionen in Österreich und Europa, dem Land Oberösterreich, dem Regionalmanagement Oberösterreich und mit dem Oberösterreich Tourismus sowie mit dem BML und der Agrarmarkt Austria als Zahlstelle des Programms.

Das LAG-Management hat sich in der letzten Periode von einer Förderberatungsstelle zu einer **sozial-innovativen Netzwerk- und Förderstelle** entwickelt (*siehe 3.10 und 3.11*). Dies manifestiert sich aufgrund folgender Aktivitäten:

- Die LEADER-Region ist Netzwerkstelle und lädt zu Beteiligungsformaten (Projektwerkstätten, Workshops, Vorträge, Besprechungen, Netzwerktreffen) und zum Austausch in verschiedenen Regionalentwicklungsbereichen in allen Aktionsfeldthemen ein und hat in der letzten Periode starke Kompetenzen in diesem Bereich aufgebaut. In dieser Periode sollen die Fokussierung „klimafitte Region“ sowie die Themen Innovation und Kooperation im Zentrum der Beteiligungsangebote stehen. Daraus haben sich in der letzten Periode einige Projekte entwickelt („Breitband Oberinnviertel-Mattigtal“, „Regionale Identitäts- und Imagebildung“, „dahoam aufblan in 3D“).
- Die LEADER-Region geht Projekte an, die für die Region von großer Bedeutung sind und sonst niemand angehen würde, weil es keine finanziellen Eigenmittel und dementsprechende Strukturen gibt (z. B. „Verstanden-Toleriert“, „Berufsausbildung im Dialog“, „Krautweiser“).
- Die LEADER-Region entwickelt nachhaltige Innovationen. Mit dem LEADER-Projekt „Bodenkoffer“ wurde ein Projekt entwickelt, das bereits auf fünf weitere LEADER-Regionen übertragen wurde. Vier weitere Regionen haben bereits angefragt und wollen das Projekt auch umsetzen.
- Als Folge aus dem Projekt „Bodenkoffer“ ist der Verein Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal in eine wirtschaftliche Kooperation mit dem Unternehmen AGRAR EN eingegangen und erhält Einnahmen aus Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bodenkoffer geleistet werden.
- Mit der Initiative zwei KEM-Regionen zu gründen und der Fokussierung „klimafitte Region“ hat die LAG die Themenführerschaft im Bereich Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Schutz der natürlichen Ressourcen übernommen.
- Der Verein Zukunft hat eine Projektmitarbeiterin eingestellt, die Projektbegleitungen und Moderationen übernimmt, um bestmöglich zu unterstützen.
- Der Obmann und der LAG-Manager sind in vielen weiteren Gremien (Inn-Salzach Euregio, Tourismusverband s'Entdeckerviertel, Grundverkehrskommission, Landwirtschaftskammer, Hotspot Innviertel etc.) vertreten.

5.4 Projektauswahlgremium

Die Aufgaben des PAG sind die Auswahl der Projekte sowie die Beurteilung der LEADER-Projekte und die Entscheidung über die Mittelvergabe (siehe Artikel 4 der Geschäftsordnung).

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes (9 Personen) und jenen des Fachbeirates (11 Personen) zusammen und umfasst insgesamt **20 Mitglieder (11 Männer und 9 Frauen)**. Das entspricht einem Frauenanteil von 45%.

45% der stimmberechtigten Mitglieder im Projektauswahlgremium sind dem öffentlichen Sektor zuzurechnen, 55% der Zivilgesellschaft bzw. Interessensgruppen (siehe Beilage OOE03 PAG-Mitglieder).

Neben der Ausgewogenheit zwischen öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft sowie der Geschlechterparität wurde bei der Wahl der Mitglieder auf eine **breite thematische Abdeckung der Handlungsfelder** geachtet.

Folgende Handlungsfelder sind besetzt: Landwirtschaft, Wirtschaft, Soziales, Energie und Mobilität, Tourismus, Kultur und kulturelle Vielfalt, Dorfentwicklung, Bildung, regionale Produkte und Natur.

Die PAG-Mitglieder werden seit 2022 bei ihrer Projektabstimmung durch eine digitale Abstimmungsmöglichkeit der Qualitätskriterien unterstützt.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Die LAG sichert eine transparente, objektive und diskriminierungsfreie Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung. Neben der Qualität der erbrachten LAG-Leistungen, ist daher die Transparenz und Korrektheit der finanziellen Abwicklung von Auftragsvergaben ein wesentliches Kriterium für die positive Wahrnehmung.

Die LAG muss

- dafür Sorge tragen, dass sowohl bei den Entscheidungen und Auftragsvergaben in der LAG, als auch bei der Abwicklung und Leistungsverrechnung Unvereinbarkeiten ausgeschlossen werden.
- In-sich-Geschäfte und Begünstigungen von Mitgliedern, GesellschafterInnen oder MitarbeiterInnen bei Auftragsvergaben der LAG konsequent vermeiden. Sollten sowohl Vereinsmitglieder als auch DienstleisterInnen in Frage kommen, dann gilt ebenfalls eine erhöhte Sorgfaltspflicht und das Erfordernis der transparenten Darstellung der Entscheidungsfindung (inkl. Erklärung, wodurch eine Begünstigung des Vereinsmitglieds ausgeschlossen wurde) sowie einer allfälligen Begründung betreffend den Ausschluss von Unvereinbarkeiten. In Fällen von Befangenheit muss die Auftragsvergabe nachweislich durch eine nicht befangene vertretungsbefugte Person durchgeführt werden.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- a) in Sachen, an denen sie selbst, eine angehörige oder pflegebefohlene Person beteiligt sind;
 - b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte einer förderwerbenden Person bestellt waren oder noch bestellt sind;
 - c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.
- (1) Angehörige Personen im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehepartner oder die Ehepartnerin einschließlich Partner oder Partnerin, mit dem die Person in einer eingetragenen oder nicht eingetragenen nichtehelichen Lebensgemeinschaft lebt, Kinder und Eltern, (Ur-

)Großeltern und (Ur-)Enkelkinder, (Halb-)Geschwister (einschließlich aus Patchworkfamilien), sowie Onkel und Tanten, Nichten und Neffen, Cousins und Cousinen ersten Grades, Schwiegereltern, Schwiegerkinder, Schwäger und Schwägerinnen, Stiefeltern und Stiefkinder.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden. Für gemeindeeigene Projekte sind nur Bürgermeister:in, Vizebürgermeister:in und Personen des Gemeindevorstandes befangen.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen. Die Bekanntgabe einer Befangenheit muss schriftlich im Sitzungsprotokoll dokumentiert werden.

Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet die vorsitzführende Person über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Die entsprechenden Gremien und Personen sind über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/ von der Obfrau bzw. von der vertretungsbefugten Person nachweislich zu informieren (Nachweis z.B. im Protokoll des Projektauswahlgremiums).

Regelungen für Auftragsvergaben:

Bei Vorliegen einer Befangenheit muss die Auftragsvergabe nachweislich durch einen nicht befangenen befugten Vertreter erfolgen. Eine Befangenheit liegt vor

- a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind (siehe Definition oben);
- b) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen (z.B. potentielle/r Auftragnehmer:in im Rahmen eines Projektes, enge private Verbundenheit, etc.).

Bei Anzeichen von Unregelmäßigkeiten, betrügerischem Handeln, Umgehungshandlungen oder sonstigen Warnzeichen (red flags) auf Seiten der förderwerbenden Person ist diesen nachzugehen und, falls sich der Verdacht erhärtet, der Bewilligenden Stelle zu melden.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber:innen und Projektträger:innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

Zusätzliche Regelung für MitarbeiterInnen des LAG-Managements:

Die MitarbeiterInnen des LAG-Managements dürfen auch als Privatpersonen nicht als Förderwerber bzw. vertretungsbefugte Person des Förderwerbers in einem LEADER-Projekt in ihrer Region auftreten.

Es ist dem/der LAG-ManagerIn für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.

Weiters dürfen LAG-ManagerInnen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernehmen, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben der LAG liegen.

Nebenberufliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die Zusammensetzung der Gremien und die Aufgaben der Vereinsorgane sowie die Abstimmungsregeln sind in den Statuten geregelt. Die Projektauswahl wird in der Geschäftsordnung festgelegt und im nächsten Abschnitt erläutert.

Das Organigramm gibt einen Überblick über die Zusammenarbeit und die Zuständigkeiten der Vereinsorgane der LAG und nimmt Bezug auf Projekteinreichung und Projektauswahl.

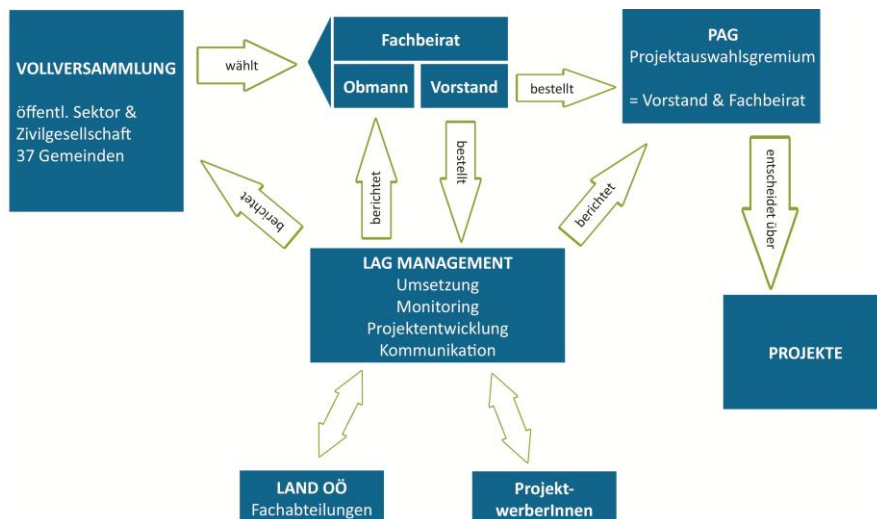


Abbildung 11: Organigramm LEADER Oberinnviertel-Mattigtal

Die Aufgaben und die Zusammensetzung der einzelnen Gremien sind im Kapitel 5.2 detailliert beschrieben. Folgende Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten sind in Bezug auf die Projektgenehmigung relevant: Der Vorstand benennt die Mitglieder des Projektauswahlgremiums (Zusammensetzung aus Vorstandsmitgliedern und Fachbeiratsmitgliedern). Dieses beurteilt Projekte nach einheitlichen Qualitätskriterien, nachdem sie vom LAG-Management vorgeprüft wurden.

Projektwerber:innen können ihre Projektvorschläge an das LAG-Management richten. Damit beginnt der Projektauswahlprozess, der im folgenden Abschnitt beschrieben wird.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

Um für die Projektwerber:innen den Aufwand gering zu halten, wurde ein 3-phases Auswahlverfahren gewählt:

- Phase 1: Vorprüfung durch das LAG-Management nach formellen Kriterien und Erläuterung der Klimakriterien laut Fokussierung
- Phase 2: Einholung einer fachlichen Stellungnahme des Fachbeirats
- Phase 3: Prüfung durch das Projektauswahlgremium nach Qualitätskriterien

Der Ablaufplan in Kapitel 6.2.1 gibt einen Überblick über die Verfahrensschritte und die Beteiligten.

Die Zusammensetzung der Gremien und die Aufgaben der Vereinsorgane sowie die Abstimmungsregeln sind in den Statuten geregelt. Die Projektauswahl wird in der Geschäftsordnung festgelegt und im nächsten Abschnitt erläutert.

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Im PAG genehmigte Projekte werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projekte bleiben in der Datenbank und werden auch an LVL weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Es wird ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums vom LEADER -Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

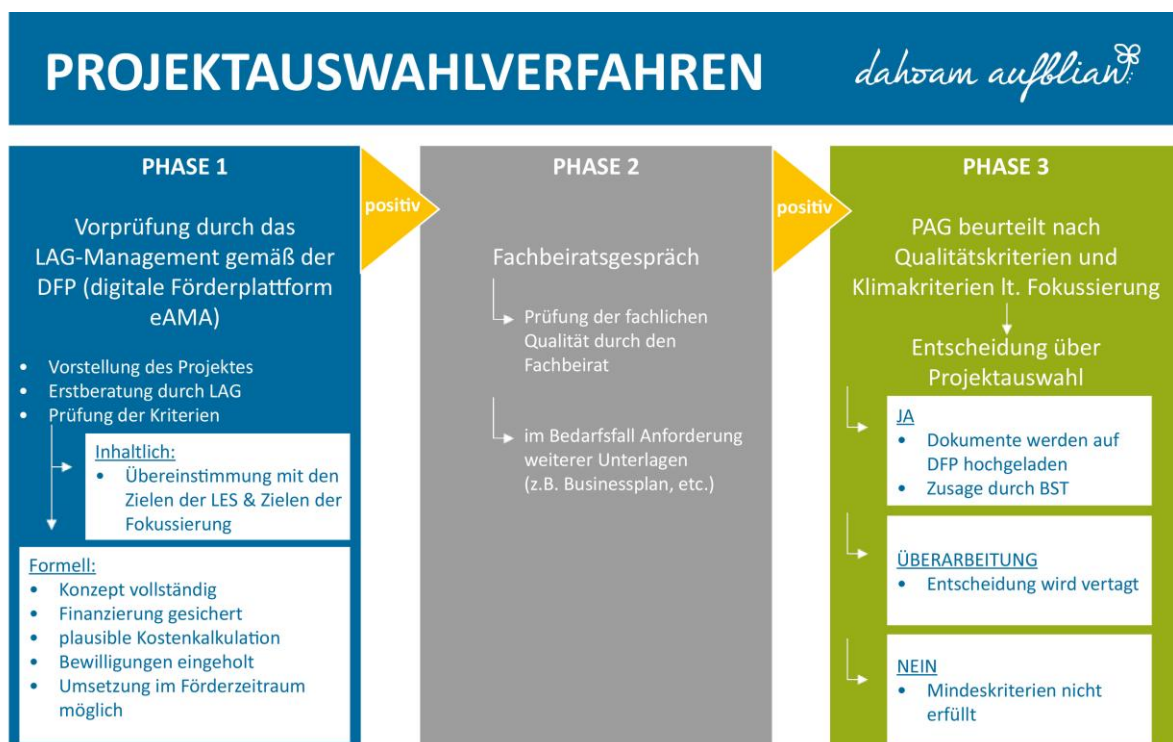


Abbildung 12: Projektauswahlverfahren

Phase 1:

Der oder die Projektwerber:in stellt das Vorhaben dem LAG-Management vor. Dieses führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch.

In dieser Phase geht es vor allem darum, die Potentiale eines Projektes zu erkennen und zu heben. Es geht auch darum, Kooperationsmöglichkeiten oder Anknüpfungspunkte mit bestehenden Projektträger:innen aufzuzeigen. Um das Ziel als klimafitte Region zu erreichen, müssen auch die zusätzlichen Kriterien der Fokussierung besprochen und eingehalten werden. Ziel dieser Phase ist es, die Qualität der eingereichten Projekte zu sichern und mehr Bewusstsein für den Klimaschutz zu schaffen. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Sollte ein Projekt die formalen Kriterien nicht erfüllen, wird es nicht weiter geprüft. Ein ausführliches Beratungsgespräch über andere Fördermöglichkeiten oder geänderte Zugänge wird diese mit formalen Kriterien begründete Ablehnung begleiten.

Phase 2:

Sobald die notwendigen Unterlagen vorliegen, wird im Rahmen eines Fachbeiratsgesprächs die fachliche Qualität des Projektes geprüft und eine fachliche Stellungnahme durch mindestens zwei Fachbeiräte, die für das jeweilige Handlungsfeld zuständig sind, eingeholt. Bei Bedarf kann der/die Förderwerber:in bereits persönlich bei den Fachbeiratsgesprächen hinzugezogen werden.

Damit soll die Kompetenz der PAG-Mitglieder für die Beurteilung genutzt werden. Im Bedarfsfall ist die Vorlage und von weiteren Unterlagen (Nachweis von realistisch erreichbaren/erfüllbaren rechtlichen Voraussetzungen) und bei wertschöpfenden Projekten die Vorlage eines Businessplanes erforderlich.

Phase 3:

Sofern die für Phase 1 und Phase 2 notwendigen Unterlagen vorliegen, wird das Projekt dem Projektauswahlgremium vorgestellt. Dies kann durch den LEADER-Manager aber auch durch persönliche Vorstellung des Projektes bei einer PAG-Sitzung erfolgen.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums geben ihre Bewertung nach einheitlichen Qualitätskriterien ab. Dabei hilft ihnen eine individuell von der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal entwickelte digitale Abstimmungsunterstützung. Jedes Kriterium erscheint einzeln am Bildschirm von Handy, Tablett oder PC und ist mit der Erklärung aus dem Projektansuchen verknüpft. Das PAG-Mitglied bewertet das Kriterium mit 0 (=trifft nicht zu), 1 (=neutral) oder 2 (=trifft zur Gänze zu). Die Gesamtpunktzahl wird am Ende automatisch addiert.

Nicht nur die Qualitätskriterien sind einheitlich, sondern auch die Mindestpunktzahl für eine Genehmigung. Für eine positive Entscheidung muss ein Projektantrag mindestens 10 Punkte erreichen. Wenn es sinnvoll erscheint, wird das Projekt an den/die Förderwerber:in mit der Aufforderung zur Nachbearbeitung zurückgegeben. Dies wird in einer Abstimmung mit 2/3-Mehrheit beschlossen.

Das Projektauswahlgremium entscheidet über die Förderintensität anhand eines veröffentlichten und transparenten Förderschemas und nach Maßgabe des vorhandenen Budgets. Die Fördersätze

orientieren sich an den empfohlenen Fördersätzen des BML gemäß des Programms LE 2023-2027. Die Fördersätze sind in Kapitel 6.2.2 detailliert dargestellt.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist. Phase 3 endet mit der Entscheidung des PAG über eine Bewilligung oder Ablehnung des Antrags.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Ausschlaggebend für eine Förderung sind folgende Grundvoraussetzungen:

- Erfüllung der formalen Kriterien (Prüfung LAG-Management)
- Die positive Bewertung des jeweiligen Fachbeirates (Fachbeiratsgespräch)
- Die positive Bewertung des PAG (Projektauswahlgremium)

Fördersätze und Förderintensitäten werden durch das PAG aufgrund folgender Kriterien festgesetzt:

- Es wird zwischen wertschöpfenden und nicht wertschöpfenden Projekten unterschieden.
- Die Festlegung der Fördersätze folgt einem transparenten Schema.
- Es werden keine 100%-igen Förderungen gewährt.
- Die Bestimmungen des Beihilfenrechtes sind einzuhalten. Es gilt die De minimis – Regelung. (Euro 200.000,-- pro FörderwerberIn innerhalb von 3 Kalenderjahren).
- Die Bestimmungen der Sonderrichtlinie sind einzuhalten.

Für direkt wertschöpfende Maßnahmen:

- 40% für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Für indirekt wertschöpfende Maßnahmen:

- 60% für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Für indirekt wertschöpfende Querschnittsthemen:

- 80% für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung und Investitionen in immaterielle Wirtschaftsgüter
Themen: Gender Mainstreaming, Chancengleichheit, Gleichstellung Frauen und Männer, benachteiligte Gruppen, demografischer Wandel, Digitalisierung, Bildung, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, regionale Kultur und Identität

Für nationale oder transnationale Kooperationsprojekte:

- Fördersätze für regionsübergreifende Kooperationsprojekte werden entsprechend der jeweils gültigen Sonderrichtlinie des Bundesministeriums festgelegt. Transnationale Kooperationsprojekte werden mit 80% gefördert.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Zur Auswahl der Projekte wurden Auswahlkriterien erstellt.

Für die Fokussierung „klimafitte Region“ wurden in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis OÖ eigene Klimakriterien sowie Handlungsempfehlungen für die Förderwerber:innen festgelegt.

Es werden folgende Kriterien unterschieden:

Kriterien, die vom LAG-Management beurteilt und erläutert werden:

- **Formalkriterien** (siehe Beilage OOE03 Formalkriterien)
- **Klimakriterien** (siehe Beilage OOE03 Klimakriterien Fokussierung)

Kriterien, die ausschließlich vom Projektauswahlgremium beurteilt werden:

- **Qualitätskriterien** (siehe Beilage OOE03 Qualitätskriterien)

Die bestehenden Qualitätskriterien wurden im Rahmen einer Klausur und einer nachfolgenden Videokonferenz geändert und auf Wunsch des Projektbeirates vereinfacht.

Für eine positive Beurteilung im Projektauswahlgremium sind mindestens 10 Punkte zu erreichen.

Qualitätskriterien		
Bewertung: 0 - 2 Punkte	Gesamtpunkteanzahl: max. 18	
0 = negativ 1 = neutral 2 = entspricht zur Gänze <i>Max. Punkteanzahl = 18 positive Projektprüfung mind. 10 Punkte</i>	Punkte	Anmerkungen
KLIMASCHUTZ & NACHHALTIGKEIT - Ökologie		
Das Projekt berücksichtigt die von der Region vorgegebenen Klimaziele		
Das Projekt unterstützt den sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen & biologische Vielfalt		
INNOVATION		
Projekt ist erstmals umgesetzt in der Gemeinde		
Projekt hat Pilotcharakter		
NACHHALTIGKEIT - Ökonomie		
Das Projekt wird nachhaltig weiterbetrieben und hat eine wertschöpfende Wirkung in der Region		
Das Projekt schafft oder erhält direkt od. indirekt Arbeitsplätze in der Region		
VERBINDUNG MEHRERER FACHBEREICHE/SEKTOREN		
Das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Fachbereiche		
KOOPERATION		
Das Projekt bringt durch Zusammenarbeit einen Mehrwert für zwei oder mehr beteiligte Partner		
NACHHALTIGKEIT - Soziales		
Das Projekt fördert Chancengleichheit/Gleichstellung und grenzt keine Gruppe aus		
Summe		
Auswertung:		
Grün - positive Beurteilung	mind. 10	
Rot - negative Beurteilung	9 und < 9	

NEU!

Fokussierung: Klimafitte Region

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die LAG Oberinnviertel-Mattigtal strebt maximale Transparenz sowohl in den Entscheidungsgrundlagen (Projektauswahl), als auch in den Entscheidungen über Projektförderung, Förderintensität und Programmumsetzung an und zwar gleichermaßen für die einzelnen Projektwerber:innen, die Organe des Vereins Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal und für die breite Öffentlichkeit.

Entscheidungsgrundlagen und Verfahrensabläufe

Die Entscheidungsgrundlagen wie der Kriterienkatalog oder das Verfahren für die Projektauswahl sowie die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums sind für alle zugänglich und öffentlich - sowohl in schriftlich, als auch digital (Homepage, Broschüre).

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde (BML) und der BST zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG Oberinnviertel-Mattigtal veröffentlicht.

Zu Beginn der Förderperiode wird eine Broschüre veröffentlicht, die allen Interessierten den Weg von der Idee zum Projekt darlegt. Hier ist auch das Verfahren für die Projektgenehmigung dargestellt. Diese Informationen werden innerhalb der Vereinsorgane intensiv vermittelt, damit diese als Multiplikator:innen fungieren können. Die Informationen sind aber vor allem an die potenziellen Projektwerber:innen gerichtet, um den Weg zur Projektantragstellung klar zu kommunizieren.

Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.

Ergebnisdokumentation und Kommunikation der Entscheidungen

Alle Projektbeurteilungen werden dokumentiert und die Gesamtergebnisse des Auswahlprozesses den Projektwerber:innen mitgeteilt. Es werden keine Einzelbewertungen veröffentlicht, wohl aber die genehmigten Projekte. Alle von der Lokalen Aktionsgruppe ausgewählten Projekte werden mit Projekttitel, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Website www.dahoamaufblian.at veröffentlicht.

Im Falle von Projektablehnungen wird dem Projektwerber bzw. der Projektwerberin das Gesamtergebnis (Ergebnis der Abschlusss Diskussion) der Beurteilung offengelegt und die Ablehnung begründet, d.h. es ist transparent, warum das Projekt abgelehnt wurde.

Vertraulichkeit und Belange des Datenschutzes

Trotz maximaler Transparenz werden Belange des Datenschutzes für sensible Daten der Projektwerber:innen geschützt (in der Geschäftsordnung detailliert geregelt). Dies gilt insbesondere für betriebliche Daten, wie z.B. für Bilanzen, finanzielle Lage und Innovationsgrad. Alle Mitglieder des PAG verpflichten sich zur Verschwiegenheit nach außen, auch bezüglich des Abstimmungsverhaltens einzelner Gremienmitglieder.

Laufende Berichterstattung über Programmumsetzung und Mittelverwendung

Transparenz der Entscheidungen über die Mittelverwendung ist auch gegenüber der breiten Öffentlichkeit und den Medien vorgesehen. Das LEADER-Management wird laufend über den Stand der Programmumsetzung und die positive Wirkung des LEADER-Programms für die Regionsentwicklung berichten. Durch die gute Zusammenarbeit mit den regionalen Medien, können wir feststellen, dass durchschnittlich jede Woche ein Bericht über ein LEADER-Projekt in der Zeitung zu finden ist. Eine

Darstellung der Mittelverwendung für die thematischen Aktionsfelder, aber auch aktuelle Entscheidungen über Projektförderungen sind Teil dieser Berichterstattung.

7. Finanzierungsplan

Die Eigenmittel werden durch Beiträge von den Mitgliedsgemeinden aufgebracht und zwar in Höhe von 1,60 € pro Einwohner:in gemäß Bevölkerungsstand der Registerzählung 2021 (=90.987 EW).

Einwohner:innen 2011	90.987 EW
Beitrag je EW	1,60 €
Eigenmittel jährlich	145.435,20 €

Budget für den Aktionsplan

Für die Umsetzung der geplanten Aktionen gemäß Aktionsplan sind 4,4 Mio € Budgetmittel vorgesehen.

Die Tabelle zeigt die Aufteilung des Budgets nach Aktionsfeldern: 35% im Aktionsfeld 1, 30% im Aktionsfeld 2, 20% im Aktionsfeld 3 und 15% im Aktionsfeld 4. Dies deshalb, weil in den Aktionsfeldern 1 größere investive Projekte zu erwarten sind. In den Fokusthemen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Schutz der natürlichen Ressourcen werden eher bewusstseinsbildende Projekte mit weniger Investitionsvolumen und höhere Fördersätze erwartet. Darüber hinaus sind die finanziellen Spielräume der potenziellen Projektträger:innen im Aktionsfeld 3 eingeschränkt.

Budget für Aktionsplan	Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3	Aktionsfeld 4
	35%	25%	20%	20%
Eigenmittel Projektträger	707.385,53 €	267.124,60 €	178.083,07 €	106.304,69 €
Eigenmittel LAG	25.000,00 €	50.000,00 €	25.000,00 €	50.000,00 €
Öffentliche Mittel	578.769,98 €	496.088,55 €	330.725,70 €	248.044,28 €
GESAMT	1.311.155,51 €	813.213,15 €	533.808,77 €	404.348,97 €

Die Budgets für den Aktionsplan speisen sich aus drei Finanzierungsquellen: Aus Mitteln der Projektträger:innen, aus LAG-eigenen Mitteln und aus öffentlichen Mitteln des LEADER-Programms.

Budget für Kooperationen

Für Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen in Österreich und auf transnationaler Ebene sind insgesamt 150.000 € vorgesehen.

Das Budget speist sich aus Eigenmitteln durch Mitgliedsbeiträge der Gemeinden (20.000 €), der Projektträger (40.000 €) und aus öffentlichen Mitteln des LEADER-Programms (150.000 €).

Budget für Kooperationen	
Eigenmittel Projektträger	40.000,00 €
Eigenmittel LAG	20.000,00 €
Öffentliche Mittel	150.000,00 €
GESAMT	210.000,00 €

Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Für das LAG-Management ist die Beibehaltung des aktuellen Beschäftigungsausmaßes von 100 Wochenstunden vorgesehen. Zusätzlich sind die Kosten der Büroinfrastruktur und des Budgets für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung in Höhe von 1.346.209,50 € budgetiert. Davon werden 795.000 € von den Mitgliedsgemeinden des Vereins Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal aufgebracht, 551.209,50 € durch öffentliche Mittel.

Das Budget für die Sensibilisierungsmaßnahmen/Öffentlichkeitsarbeit werden für folgende Maßnahmen aufgewendet:

- Weiterentwicklung der durch den LES-Prozess begonnenen Bürger:innenbeteiligung
- Projektwerkstätten und Workshops zur Ideenentwicklung
- Veranstaltungen zur Wissensvermittlung zu wichtigen Themen der LES
- Öffentlichkeitsarbeit mit regionalen Medien
- zielgruppenorientierte Gespräche bzw. Workshops
- Informationen über Medien
- Homepage
- Vereinsobleute und Einzelgespräche

Die Sensibilisierungsmaßnahmen achten auf Barrierefreiheit, Verständlichkeit und Zielgruppenorientierung, um gezielt jene Gruppen zu erreichen, die in Projektanträgen unterrepräsentiert sind (wie z.B. Jugendliche, Frauen aller Altersgruppen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit besonderen Bedürfnissen u.a.).

Das jährliche Budget für Sensibilisierungsmaßnahmen/Öffentlichkeitsarbeit wird mit 13.000 € festgelegt. Dies entspricht einem Prozentsatz von ca. 5% des Gesamtbudgets für 6,5 Jahre.

Budget für LAG-Management Umsetzung und Aktionsplan	Laufzeit bis 2027
Eigenmittel LAG (Mitgliedsbeiträge)	795.000,00 €
Öffentliche Mittel (aus LEADER)	551.209,50 €
GESAMT	1.346.209,50 €

LAG-eigene Projekte werden aus Eigenmitteln der LAG aufgebracht und durch die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden restfinanziert. Der Budgetspielraum ergibt sich aus der Differenz zwischen den Einnahmen für das LAG-Management und den maximal dafür abrechenbaren Kosten.

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

LAG Oberinnviertel-Mattigtal

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	1.346.209,50	551.209,50	795.000,00		795.000,00
Umsetzung der Strategie	3.062.526,41	1.653.628,51	150.000,00	1.258.897,90	150.000,00
Aktionsfeld 1	1.311.155,51	578.769,98	25.000,00	707.385,53	25.000,00
Aktionsfeld 2	813.213,15	496.088,55	50.000,00	267.124,60	50.000,00
Aktionsfeld 3	533.808,77	330.725,70	25.000,00	178.083,07	25.000,00
Aktionsfeld 4	404.348,97	248.044,28	50.000,00	106.304,69	50.000,00
davon Kooperationen*	210.000,00	150.000,00	20.000,00	40.000,00	20.000,00
ETZ					
IBW					
Summe	4.408.735,91	2.204.838,01	945.000,00	1.258.897,90	945.000,00
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

LAG Oberinnviertel-Mattigtal

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	1 346 209,50	551 209,50	795 000,00		795 000,00
Umsetzung der Strategie	3 053 440,52	1 653 628,50	150 000,00	1 249 812,02	150 000,00
Aktionsfeld 1	1 311 155,51	578 769,98	25 000,00	707 385,53	25 000,00
Aktionsfeld 2	686 010,95	413 407,12	50 000,00	222 603,83	50 000,00
Aktionsfeld 3	533 808,77	330 725,70	25 000,00	178 083,07	25 000,00
Aktionsfeld 4	522 465,29	330 725,70	50 000,00	141 739,59	50 000,00
davon Kooperationen*	210 000,00	150 000,00	20 000,00	40 000,00	20 000,00
ETZ					
IBW					
Summe	4 399 650,02	2 204 838,00	945 000,00	1 249 812,02	945 000,00
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

8. Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Durch eine gute Planung konnten wir alle Bürger:innenbeteiligungsformate in Präsenz abhalten. Sie finden eine Fotodokumentation als Beilage (OOE03 Beilage 5 zu Kapitel 8 Fotodokumentation).

Juni 2021	Start Klausurgespräche zur Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie für 2023				Phase 1	
Juni bis Juli 2021	Workshop KlimaEnergieModellRegionen inkl. neues Aktionsfeld für LES				Phase 2	
September 2021	Expertengespräche zur LES 2023 in allen 4 Aktionsfeldern				Phase 3	
Jänner bis März 2022	Online-Fragebogen, Zusammenführung der Ergebnisse				Phase 4	
Juni 2022	Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie					
April 2022	Endabnahme der Lokalen Entwicklungsstrategie durch Vollversammlung				Phase 5	
Mai 2022	Einreichung der LEADER-Bewerbung					Phase 6
Datum	Format und Methode (z.B. Workshop, Besprechung, inklusive anderer Aktionen wie Umfragen, Experteninterviews, Öffentlichkeitsarbeit, digitale Beteiligungsformate, Sonstiges)	Thema und Ergebnis	Beteiligte (z.B. bestimmte Personengruppen oder Sektoren etc.)	Sensibilisierung durch (z.B. Email, persönlicher Kontakt mit LAG Management oder LAG-Vertretungen, Information und Einladung über Multiplikatoren, sonstiges)	Ort	Anzahl Beteiligte
08.06.2021	Klausur Projektbeirat	Reflexion letzte Periode Überarbeitung der SWOT, was bleibt, was ist neu, was kann gestrichen werden?	Beirat und Vorstand	LAG-Management, Projektbeirat, Moderation Loop 3	Franking	20
14.06.2021	Klima-Workshop Mattigtal1	Klimaenergie Modellregion, Maßnahmen zu den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung sammeln im Mattigtal	Gemeinden, Bevölkerung, Vorstand, Beirat	LAG-Management, Klimabündnis, Moderation Loop 3	Braunau	24

15.06.2021	Klima-Workshop Mattigtal 2	Klimaenergie Modellregion, Maßnahmen zu den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung im Mattigtal sammeln	Gemeinden, Bevölkerung, Vorstand, Beirat	LAG-Management, Klimabündnis, Moderation Loop 3	Braunau	16
15.06.2021	Klima-Workshop Oberinnviertel1	Klimaenergie Modellregion, Maßnahmen zu den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung im Oberinnviertel sammeln	Gemeinden, Bevölkerung, Vorstand, Beirat	LAG-Management, Klimabündnis, Moderation Loop 3	Franking	13
25.06.2021	Klima-Workshop Oberinnviertel2	Klimaenergie Modellregion, Maßnahmen zu den Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung im Oberinnviertel sammeln	Gemeinden, Bevölkerung, Vorstand, Beirat	LAG-Management, Klimabündnis, Moderation Loop 3	Franking	22
15.07.2021	Auswahl von Klimamaßnahmen für das Oberinnviertel	strategische Stoßrichtungen LEADER und mögliche Abgrenzung zur KEM im Oberinnviertel	Gemeinden, Bevölkerung, Vorstand, Beirat	LAG-Management, Klimabündnis, Moderation Loop 3	Franking	26
16.07.2021	Auswahl von Klimamaßnahmen für das Mattigtal	strategische Stoßrichtungen LEADER und mögliche Abgrenzung zur KEM im Mattigtal	Gemeinden, Bevölkerung, Vorstand, Beirat	LAG-Management, Moderation Loop 3	Munderfing	16
14.09.2021	Expertengespräche	Entwicklungsbedarfe und strategische Stoßrichtung in allen 4 Aktionsfeldern Überarbeitung der SWOT neue Themenfelder in allen 4 Aktionsfeldern	Vertreter aus Wirtschaft, Tourismus, LW, Kultur, Sozialpartner, Bevölkerung, Gemeinden	LAG-Management, Klimabündnis, Moderation Loop 3	Lengau	90

Jän - April	Online-Umfrage	Was ist der Bevölkerung wichtig?	Bevölkerung der gesamten Region	Facebook, regionale Medien, Newsletter E-Mail-Versand	online	562
14.03.2022	Abend der Ideen	Aktueller Stand LEADER-Management World-Cafe auf Tischen zu je 5-6 Personen, zweimaliger Wechsel mit erneuten Fragestellungen	Gemeinden, Mitglieder, Vertreter:innen aus allen 11 Handlungsfeldern	LAG-Management, Moderation Loop 3	Braunau	95
11.04.2022	Klausur Projektbeirat	finale Abstimmung Entwicklungsbedarfe, Grundstrategien und Entwicklungsziele, Überarbeitung der Qualitätskriterien, Fokussierung und Klimakriterien	Beirat und Vorstand	LAG-Management	Ranshofen	18
Jän 21 – April 22	9 LEADER-Forum Veranstaltungen	LEADER-Strategie Workshops	BML, LAG, LVL's	Einladung per Mail	Zoom Bad Ischl	722
26.04.2022	Videokonferenz	finale Abstimmung Fokussierung und Klimakriterien	Beirat und Vorstand	LAG-Management	online	12
28.04.2022	Vollversammlung	Beschlussfassung Lokale Entwicklungsstrategie	Mitglieder, Projektträger, Vereine, PAG, Vertreter Land OÖ	LAG-Management	Weng	100

9. Beilagen

- OOE03 Statuten Verein Oberinnviertel Mattigtal 2021
- OOE03 LAG Mitgliederliste
- OOE03 PAG Mitglieder
- OOE03 Geschäftsordnung
- OOE03 Anlage 4 Wirkungsindikatoren
- OOE03 Beilage 4 Kapitel 7 Gesamtfinanzplan
- OOE03 Gemeinderatsbeschlüsse Oberinnviertel-Mattigtal
- OOE03 Beilage 5 zu Kapitel 8 bottom up
- OOE03 Beilage 5 zu Kapitel 8 Fotodokumentation
- OOE03 SWOT AF1-AF4
- OOE03 Qualitätskriterien
- OOE03 Klimakriterien Fokussierung
- OOE03 Formalkriterien